Bernburg
Dessau
Köthen

Hochschule Anhalt (FH)
Anhalt University of Applied Sciences

Landesgartenschau
Aschersleben

Landesgartenschau 2010 - Quelle: Student Erik Przebierala | FB 3

7 | 10

einblick

das Magazin der Hochschule Anhalt (FH)

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

die Hochschule Anhalt hat wieder einmal große Einsatzbereitschaft und soziales Engagement gezeigt. 30 Studierende bauten mit großem Eifer ein neues Gebäude auf einem Schulgelände bei Johannesburg und verbesserten damit die Lernbedingungen für Kinder eines Townships. Ein zweites Studierendenteam gestaltete auf dem gleichen Gelände die Außenanlage. Schattenspendende Bäume wurden gepflanzt und Natursteinanlagen gebaut. Die afrikanischen Kinder erhielten damit nicht nur bessere Lehrgebäude, sondern auch die Möglichkeit, sich für eine bessere Zukunft ausbilden zu lassen.

Großen Einsatz bewiesen auch Studierende und Mitarbeiter bei den Vorbereitungen für die Landesgartenschau Aschersleben 2010. Hier beteiligt sich die Hochschule mit vier Projekten. Im Zentrum steht ein mobiler Pavillon, der je nach Bedarf seine Größe verändern kann. Im Pavillon wird es verschiedene Veranstaltungen von der Hochschule geben und Studierende werden ihre Kenntnisse nutzen, um interessierte Besucher zu beraten. Dies verdeutlicht, dass die praxisnahe Ausbildung nicht nur in den Räumen der Hochschule stattfindet. Drei weitere Projekte bewegen sich zwischen Landschaftsarchitektur, künstlerischer Installation und Urban Design.

Neuer Wind an der Hochschule Anhalt – es wurden neue Dekane für die Amtszeit von vier Jahren gewählt. Auf Seite 10 berichten sie über Neuerungen am Fachbereich und ihre Ziele. In einem sind sich alle einig, das größte Augenmerk liegt auf der Beibehaltung der hohen Qualität von Lehre und Forschung.

Viel Vergnügen bei der Lektüre.

Eileen Klötzer
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Inhaltsverzeichnis

Innenansichten

6 Studierende bauen Gebäude und Außenanlage für Township in Südafrika
8 Hochschule Anhalt präsentiert sich auf der Landesgartenschau Aschersleben
10 Neue Dekane in den Fachbereichen
13 Themenbotschafterin des Wissenschaftsjahres
14 Der Titel „Ingenieur" bleibt Absolventen erhalten
14 Hochschule Anhalt schließt Kooperationsvertrag mit Kreisvolkshochschule Anhalt-Bitterfeld
15 Neue Lernmöglichkeiten für Schüler
16 Veränderung der Gründungsförderung
16 Unternehmensgründungen an der Hochschule Anhalt 2009
17 Erfolgreiche Existenzgründer der Hochschule Anhalt
18 Nicht wie alle anderen Jobplattformen: www.nachwuchsmarkt.de
18 Absolventenmesse Mitteldeutschland
18 Angebot des Karrierezentrums stößt auf große Nachfrage
19 Transferzentrum stellt sich Unternehmen auf Messe in Magdeburg vor
19 Masterstudiengang Geoinformationssysteme

Aus den Fachbereichen

20 Rinder und Pferde erhalten Lebensräume von Heidelerche und Rautenfarn
21 Internationale Präsentation der Biomedizinischen Messtechnik in USA
21 Neuer Vorstand des TIM e. V. gewählt
21 Überflieger – neue Fernerkundungstechniken in der Geoinformatik
22 „Lightrider" gewinnt in Abu Dhabi viele Fans
22 Hochschule Anhalt auf der Expo Real 2009
23 Informatik und Gesellschaft
23 Dimensions of Arbeit – Was kommt nach dem Designstudium?
24 Die Folgen der Finanzkrise
24 Studierende aus Tokio am Fachbereich Design
25 Modelle, Daten, Zukunftsaussichten – Das GIS-Camp 2009
25 Ab sofort Englisch- und Französischtest möglich
26 Design-Studentinnen mit neuem Glanz-Fotomagazin aus Dessau
26 Best Poster Award für Marcel Banse und Lutz Grabow
27 Kooperationen in Nahost
27 „Licht an!" in Strenzfeld
28 Internationales Teamwork an der Hochschule Anhalt
28 Einblicke in den Berufsalltag einesFacility Managers
28 Neues Forschungsprojekt bewilligt
29 Neues Virtual-Reality-Labor für dreidimensionale Architekturvisualisierungen
29 „Frug" rettet die Welt
30 Studierende stellen Nutzungsmöglichkeiten für Brachfläche in Halle vor
30 Studentin entwickelt neues User-Interface
31 Hochschule Anhalt auf der CeBIT
31 Hochschule Anhalt auf der LEARNTEC vertreten
32 2. Geofachtag Sachsen-Anhalts
32 Zweites Innovationsforum „All ‚bout Food" in Bernburg
33 Projekt zum Kinderschutz
33 Forschungskooperation in der Informatik
33 Masterstudierende entwickeln Konzept zur Verbesserung der Wohnqualität in Löderburg
34 Strukturlehre
34 Studierende entwerfen Loipenkarte
35 Düngen via Satellit
35 Ausstellung im Klinikum Dessau-Alten
35 Neuer Vorstand für Erwachsenenbildung

36 Am Ziel
36 Designstudien zu neuem Grillprinzip
37 Landwirtschaftsstudierende organisieren 3. Agrarkongress
37 Masterstudierende erarbeiten Lösungsvorschläge für Unternehmen
38 Lichtspiele im Westwerk Leipzig
38 Prof. Sanjay Nene als Gast am Lehrstuhl für Bioprozesstechnik
38 Kamerafahrten auf unebenem Boden möglich
39 Hochschule Anhalt präsentiert sich auf der BIOTECHNICA 2009
39 Sprecherwahlen der Regionalgruppe Sachsen-Anhalt der Bundesvereinigung Logistik (BVL)

Rund ums Studium

40 Feierstunde in der Mensa
40 Weiterbildung und Networking
40 Echsenforscher prämiert
41 VDE-Preis an Absolventen der Elektrotechnik verliehen
41 Zu neu um wahr zu sein
41 Studierende der Architektur-Studiengänge feierlich verabschiedet
42 Feierliche Immatrikulation 2009 in Bernburg
42 Lennart-Bernadotte-Preis verliehen
42 Erster Master-Abschluss am Fachbereich Informatik
43 Agrarmanagement-Studierende in Schweden
43 Designstudierender mit Carl Fieger Preis geehrt

International

44 Neues Kooperationsabkommen mit der Southwest Jiatong Universität in Chengdu
44 Lehrtätigkeit in Jordanien verstärkt
44 Studienkolleg besucht Hochschule
45 Internationaler Studententag in der Köthener Martinskirche
45 Internationale Woche in Finnland
46 Grafische Gemeinsamkeiten – Von Ländern und Familien

Sonstiges

47 Neue Mitarbeiterin am Sprachenzentrum
47 Neue Berufung am Fachbereich Design
47 Bernburger Professor wird neuer Vorsitzender im europäischen Rat für Landschaftsarchitektur
48 Neuer Professor für Technologien der Photovoltaik
48 Russische Universität ehrt Präsident der Hochschule Anhalt
49 Neuer Professor für Wirtschaftsinformatik
49 Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Jörg Schmidt verliehen
50 Berufung von Dr. Jörg Bagdahn
51 Veröffentlichung: Neues Handbuch „Naturschutzgebiete in Sachsen"
51 Veröffentlichung: Neuauflage des Taschenbuchs für Lebensmittelchemiker
51 Veröffentlichung: Electrochemistry for the Environment
52 Antike Weinproduktion auf dem Prüfstand
52 Damwildgehege am Standort Bernburg
53 Ökomenta Kunst an der Hochschule Anhalt
53 Team erkämpft Bronzemedaille bei der deutschen Hochschulmeisterschaft im Hallenhockey
54 Planungsphase zur 2. Firmenkontaktmesse läuft auf Hochtouren
54 Mit dem Solarexpress an die Hochschule Anhalt

Studierende bauen Gebäude und Außenanlage für Township in Südafrika

Mit großem Eifer bauten 30 Studierende der Hochschule Anhalt ein Gebäude für Schüler eines Township in Südafrika. Ende September 2009 übergaben sie das fertige Gebäude auf dem Schulgelände der Ithuba Skills School in der Nähe von Johannesburg. Innerhalb von drei Monaten erstellten die Studierenden das Gebäude in drei Arbeitsschritten von der Baufeldberäumung und Tiefbauarbeiten über Materialbestellung und Maurerarbeiten bis zu den Tischler- und Installationsarbeiten. Die Außenanlage wurde von einem zweiten Studierendenteam des internationalen Masterstudienganges Landscape Architecture der Hochschule Anhalt gestaltet. Natursteinanlagen und Grünflächen entstanden in mühevoller Kleinarbeit.

Bauen in strukturschwachen Regionen ist der inhaltliche Schwerpunkt des umfangreichen Projektes von Prof. Dr. Claus Dießenbacher und seinem Team. Nachdem die Studierenden der Architektur und des Facility Management bereits 2007 ein Bibliotheksgebäude auf dem gleichen Gelände errichteten hatten, wurde nun ein weiteres Gebäude gebaut. Bauen in strukturschwachen Regionen erfordert viel Wissen und Improvisation. Ziel dabei ist, ausschließlich mit örtlichen Materialien zu arbeiten. Jedes Land hat dabei seine eigenen Rohstoffe und materiellen Besonderheiten. Auch die klimatischen Bedingungen müssen berücksichtigt werden. In Südafrika herrschen im Sommer hohe Temperaturen. Das Gebäude muss exakt diesen Verhältnissen angepasst werden. Für das neue Gebäude, ein Werkstattgebäude, wählten die Studierenden einen Mauerwerksbau mit einem Trapezflächendach, um das Innenraumklima angenehm zu halten.

Von der Zeichnung bis zur Fertigstellung des Gebäudes war es ein langer Weg. Die Studierenden zeigten nicht nur große Begeisterung beim Entwerfen, sondern auch beim Bauen. In Südafrika begann der Arbeitstag um 5:30 Uhr und endete um 18:30 Uhr – ein langer Tag für eine freiwillige Tätigkeit. Doch durch den Kontakt mit den Schülern und einheimischen Arbeitskräften, die den Bau unterstützten, gab es viel Abwechslung und Austausch. Die Studierenden lernten schnell mit den Kulturunterschieden umzugehen. Prof. Dr. Claus Dießenbacher betont: „Das Projekt diente nicht nur dazu, die Lebensverhältnisse der Kinder zu verbessern, sondern auch die soziale Kompetenz der Studierenden zu schulen. Es ist ein rundum gelungenes Projekt mit viel Potenzial für weitere Aktionen dieser Art." Das neue Werkstattgebäude ist für die Kinder eines 80.000 Einwohner zählenden Township 40 km von Johannesburg. Ziel ist es, die Lernbedingungen für die Kinder zu verbessern und damit Perspektiven für die Zukunft zu schaffen.

Das Außengelände wurde von den Bernburger Studierenden der Landschaftsarchitektur mit einer großen Naturstein-Toranlage und mit Sitzmauern gestaltet. Eine Wasserstelle, Wege und Grünflächen ergänzen das Ensemble. Außerdem pflanzten die Studierenden, unter Leitung von Dipl. Ing. Kristian Tourneau, 24 Bäume, die durch weitere einheimische Pflanzen zukünftig ergänzt werden sollen. Der Begrünungsaktion lag ein komplexes Gesamtkonzept mit mehreren Vorentwürfen zugrunde, das die Studierenden zuvor erarbeitet hatten (siehe Seite 7).

Wieder hat sich ein interdisziplinäres Projekt an der Hochschule Anhalt bewährt. „Wir begrüßen das große Engagement und die Motivation unserer Studierenden in interdisziplinären Teams zu arbeiten", sagt Prof. Dr. Dieter Orzessek, Präsident der Hochschule Anhalt. „Studieren heißt nicht nur gute Leistungen zu erzielen, sondern sich auch für Andere einsetzen. Wir haben mit diesem Projekt einen wichtigen Beitrag für die Bildung und Entwicklung von sozial schwachen Kindern geleistet und sind stolz darauf."

Finanziert wurden beide Projekte durch Sponsorengelder, die die Studierenden akquirierten.

Im Interview spricht Kristian Tourneau über die Gestaltung der Außenanlage.

ein*blick*: Herr Tourneau, Sie haben mit Ihrem Studententeam die Außenanlagen gestaltet. Wie kam es zu dieser Idee?

Kristian Tourneau: Das war ein längerer Prozess. Erste Kontakte mit den Verantwortlichen für das Schulgelände wurden bereits 2008 durch die Dessauer Architektur-Kollegen geknüpft. Im Frühjahr 2009 kamen die Dozenten des internationalen Masterstudienganges Landscape Architecture dazu. Der bis dato existierende Masterplan für das Schulgelände hatte so gut wie keine Festsetzungen zur Gestaltung und infrastrukturellen Gliederung der Freiräume. Diese Herausforderung nahmen wir gern an und haben im Masterstudiengang ein Freiflächengestaltungsprojekt durchgeführt.

Welch' größere Motivation für ein Engagement kann es geben, als die eigene Planung umsetzen zu können, und das in einem fremden Land mit ganz anderen Gegebenheiten als in Mitteleuropa. Die Studierenden wurden sicherlich auch stark motiviert durch den Gedanken, für die Kinder aus armen Verhältnissen einen praktischen und schönen Schulbereich zu gestalten, der sich von der Wellblechhüttentristesse der umliegenden Siedlungen abhebt.

Während der Ausarbeitung der Teilbereiche haben wir gemeinsam versucht, die studentischen Planungen an die örtlichen Gegebenheiten anzupassen und in enger Abstimmung mit Herrn Chorherr, Schirmherr und Hauptakteur des Ithuba Projektes, die passenden Lösungen zu finden.

In den Wochen vor dem Baubeginn habe ich mit den Studierenden noch Übungen zur Bauorganisation, -abwicklung und -durchführung organisiert, um die Aufgaben vor Ort umsetzen zu können. Die Motivation der kleinen Gruppe von nur fünf Studierenden war riesengroß.

Grünflächen auf einem klimatisch trockenen Gelände – war dies nicht schwierig?

Die klimatischen Herausforderungen sind groß, aber nicht unüberwindbar. Das Gelände liegt auf einem Hochplateau auf ca. 1530m Höhe. Im dortigen Sommer steigen die Temperaturen auf 40° Celsius, im Winter liegen sie bei durchschnittlich 20° Celsius. Von Mai bis September ist es recht trocken. Die umgebende Landschaft war früher überwiegend durch Weidebewirtschaftung geprägt. Größere baum- oder strauchbestandene Flächen gibt es durch Buschbrände bzw. Abholzung für Feuerholz so gut wie keine mehr. Und wenn, dann bestehen sie aus eingeschleppten Baum- und Straucharten, wie zum Beispiel dem ursprünglich aus Australien stammenden Eukalyptusbaum. Dieser Baum breitet sich außerordentlich schnell aus und zerstört die Böden nachhaltig. Nur in den geschützten Wildgebieten hat sich die einheimische Vegetation erhalten können.

Ziel des Projektes war es, bei der Bepflanzung des Schulgeländes die einheimischen Arten zu verwenden, die an die klimatischen Bedingungen angepasst sind, denn sie verbrauchen weniger Wasser. Außerdem erhalten die Kinder und Jugendlichen so die Gelegenheit, die ursprünglichen Pflanzen ihrer Heimat kennen zu lernen. Das Schwierigste an der Umsetzung der Bepflanzungsplanung war die Beschaffung des geeigneten Pflanzmaterials und die eigentliche Pflanzarbeit. Wir haben aus drei verschiedenen Baumschulen und Gärtnereien Bäume, Sträucher und Stauden bezogen, die nicht immer in entsprechender Anzahl, Qualität oder überhaupt nicht verfügbar waren.

Oft befinden sich riesige Findlinge im Boden, die einen entweder zwingen den Pflanzstandort zu wechseln oder die Grube um ein Vielfaches der benötigten Größe auszuheben, um den Stein zu entfernen. Alle Pflanzflächen haben wir dann mit Steinmaterial (Kies von den Fahrpisten) abgedeckt, um die Oberflächenverdunstung so gering wie möglich zu halten.

Wie profitieren die Schüler von der neuen Außenanlage?

Es gibt jetzt Sitzbereiche unter Bäumen, wo die Schüler ihre Pausen im Schatten der Gehölze verbringen können oder Unterricht im Freien durchgeführt werden kann. Die Pflanzen in den Beetbereichen wurden nach der jeweiligen Exposition bzw. der jeweiligen Funktion des Bereiches zusammengestellt. Diese bilden ein breites Spektrum an Demonstrations- und Anschauungsmaterial für den Biologieunterricht.

Außerdem sollen die Pflanzen einheimische Vögel, Insekten und andere Tiere anlocken. An einer der beiden Wasserstellen wurde ein befestigter Bodenbelag aus Bruchsteinen verlegt, damit man auch bei schlechtem Wetter sauberen Fußes an das Trinkwasser gelangen kann. Aus Hölzern einer demontierten Pergola wurden Bauteile für Kompostbehälter zur Kompostierung von Grünabfällen gefertigt. Weitere Bauteile sollen mit den Studierenden im Werkunterricht erstellt werden. Ein aus Naturstein errichtetes Eingangsportal mit ersten Teilstücken einer Sitzmauereinfassung soll einmal die Metalltore und den Stacheldrahtzaun ersetzen. Der weitere Bau soll von einem der Lehrer im praktischen Unterricht mit den Schülern umgesetzt werden.

Werden Sie die Außenanlagen in den nächsten Jahren erweitern?

Zunächst muss ich sagen, dass mein Herz schon seit meiner ersten Exkursionsreise 1998 für das südliche Afrika schlägt. In Ithuba hatte ich das erste Mal die Gelegenheit, enger mit der dortigen einheimischen Bevölkerung in Kontakt zu treten. Auf dem Schulgelände entstehen jedes Jahr weitere zusätzliche neue Gebäude. Auch die Anzahl der zu unterrichtenden Schüler wird größer werden. Bisher ist nur ein kleiner Bereich der Außenanlagen fertiggestellt worden; da liegt es auf der Hand, dass dringend an dem Konzept weitergearbeitet werden muss, um alle Bereiche umzusetzen. Es wird nun davon abhängen, ob es gelingt, eine weitere engagierte Studentengruppe für das Thema zu begeistern und zu mobilisieren bzw. die Finanzierung der Baumaterialien, Pflanzen, Unterkünfte und Flüge durch Sammeln von Spenden zu sichern.

Landesgartenschau Aschersleben
Natur findet Stadt
24. April – 10. Oktober 2010

Hochschule Anhalt präsentiert sich auf der Landesgartenschau Aschersleben

Die Hochschule Anhalt ist mit vier Projekten auf der Landesgartenschau Aschersleben 2010, die von April bis Oktober stattfindet, vertreten. Als Kooperationspartner und Unterstützer engagiert sie sich mit ihren Studierenden, Mitarbeitern und Professoren bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung der Gartenschau, die mit insgesamt 400.000 Besuchern rechnet. Im Vorfeld wurden vier studentische Wettbewerbe ausgelobt, deren Ergebnisse in Aschersleben präsentiert werden.

Innovativer Pavillon hat viele Gesichter

Dass nur ein Mensch das Haus mit bloßer Muskelkraft bewegen kann, davon wollte der Seniorchef der Firma „Stahlbau Brehna", Lothar Gabler, sich erst einmal selbst überzeugen. Und er konnte es tatsächlich bewegen. Dessauer Architekturstudierende, allen voran Erik Przebierala mit seiner Idee eines mobilen Pavillons, kreierten eine variable Konstruktion, die sich auf- und zuschieben lässt, die an vielen verschiedenen Orten auf- und wieder abgebaut werden kann und lediglich 6,7 Tonnen wiegt. Die damit einhergehende flexible Gestaltungsmöglichkeit für den Innenraum, die unterschiedliche Raumnutzungskonzepte zulässt, überzeugte bei einem Architekturwettbewerb für die Landesgartenschau Aschersleben 2010. Zudem strahlte der Entwurf des Pavillons von Erik Przebierala „eine einladende Transparenz" aus. Auch Seniorchef Gabler begeisterten diese Eigenschaften, so dass er mithelfen wollte, die Montage des Pavillons in seiner Firma zu koordinieren.

Architekturwettbewerb

Für die sechs Dessauer Architekturstudierende aus dem siebten Semester um Prof. Dr. Claus Dießenbacher und Prof. Dr. Matthias Höhne ist diese Konstruktion der erste Entwurf in ihrem Studium, den sie tatsächlich realisieren konnten. „Den Aufwand bis zur Fertigstellung habe ich am Anfang unterschätzt", resümiert Anja Heue. „Wir haben nicht nur nach geeigneten Materialien gesucht, sondern wir haben uns auch mit Marketing und dem Verkaufen unserer Idee, auseinander gesetzt."

„Unser Ziel war es nicht, im Entstehungsprozess primär einzugreifen, sondern ihn zu befördern", erzählt Prof. Dr. Claus Dießenbacher über die Rolle der Professoren dabei. „Jede Woche haben wir uns getroffen, um beispielsweise zu besprechen, wie ein Bauantrag gestellt werden muss und sich die Kostenkalkulation gestaltet." In den gemeinsamen Runden überlegten alle Beteiligten ebenfalls zusammen, wie auf dem Grundstück der Gartenschau dieser mehrteilige Quader aus Stahl, Glas und Holz aufgestellt werden soll, damit möglichst viele Besucher neugierig auf den neuen Pavillon werden und ihn betreten. Denn in ihm wird dann das campus.office auf das Publikum warten, um Projekte zum Thema Stadt- und Freiraumentwicklung vorzustellen.

Campus office

Das campus.office organisiert gemeinsam mit Verbänden, Vereinen und Initiativen Vorträge, Ausstellungen und Beratungen im Pavillon für Bürger und Bauherren. Ein offenes Planungsbüro gewährt in der Woche der Landschaftsarchitektur vom 21. - 27. Juni 2010 Einblicke in die Arbeit junger Architekten und Landschaftsarchitekten.
Der mobile Pavillon wird nach der Landesgartenschau auf dem Campus in Bernburg aufgestellt. Dort soll er als studentisches Atelier in der Lehre eingesetzt werden.

Das campus.office ist eine Einrichtung, die gemeinsam von der Hochschule Anhalt, dem Professor Hellriegel Institut und dem studentischen Verein „Freiraumkombinat" getragen wird. Es befindet sich an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis und kümmert sich um Modellprojekte zur Stadt-, Freiraum- und Immobilienentwicklung. Wenn es darum geht, ein nachhaltiges Quartiers- und Freiflächenmanagement zu entwickeln, Perspektiven für überalterte Wohnungsbestände zu entwickeln, Initiativen engagierter Stadtbewohner zu unterstützen oder kreative Planungsprozesse zu moderieren, ist das campus.office der richtige Ansprechpartner. Zu den Projektpartnern und Auftraggebern gehören Verbände, Ministerien, Kommunen, Unternehmen sowie Planungsbüros und Agenturen. Mit dem campus.office gibt sich die Hochschule Anhalt als professionelle, interdisziplinäre und anwendungsorientierte Ausbildungsstätte, die nachhaltige und praxistaugliche Nutzungskonzepte unterstützt.

Exterior Design

Die Installation „Es wird Frühling" setzt auf eine emotional-ästhetische Inszenierung. Ein spiegelndes, zwischen den Bäumen des Stadtparks schwebendes tropfenförmiges Element bindet den Besucher aktiv in die Installation ein. Durch das Agieren des Besuchers wird die Szenerie komplettiert. Jeder Schritt, jede Bewegung eröffnet neue Blickpunkte und Sichtweisen. Die Installation ist das Ergebnis eines bundesweiten Wettbewerbes. Die Auslobung erfolgte im Wintersemester 2008/09. Bei ca. 30 eingereichten Arbeiten setzte sich die Studentin Dorothea von Rotberg von der HTWK (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur) Leipzig gegen eine starke Konkurrenz durch.

Bildungseinrichtungen, Unternehmen, Städte und Gemeinden haben die Bedeutung attraktiver Umfelder zum Lernen, Arbeiten und Wohnen erkannt. Sie setzen auf Emotionen, schaffen Zeichen und Symbole. Dabei verwischen die Grenzen zwischen Architektur und Landschaftsarchitektur, Design und Inszenierung. Die Landesgartenschau Aschersleben ist ein hervorragendes Beispiel für diesen Ansatz. Im Mittelpunkt steht die Aktivierung des Lebensraumes Stadt für den Menschen.

Hybride Räume

Die Installation Hybride Räume zeigt neue Wege für die Interpretation des öffentlichen Raumes. Sie löst sich von bekannten Gestaltungsmustern in Park und Garten. Dabei verwischen tradierte Raummuster. Im Schnittfeld von Landschaftsarchitektur, künstlerischer Installation und Urban Design entsteht ein universell nutzbarer, hybrider Raum. Drinnen ist Draußen und Draußen ist Drinnen. Öffentlichkeit und Privatsphäre durchdringen sich. Die individuelle Aneignung steht im Vordergrund. Erholen, Arbeiten, Lesen, Telefonieren, Entspannen – ob beim Treffen mit Geschäftskollegen oder beim Abendessen mit Familie und Freunden. Ambivalente Räume sind offene Räume für kreative Nutzungen. Das Konzept für den ca. 70 m² großen Raum ist das Ergebnis des Absolventenwettbewerbes Hybride Räume der Hochschule Anhalt im Sommersemester 2009. Bewusst setzt der Siegerentwurf auf eine überspitzte Ausformung: auf zwei Meter überhöhte Rückenlehnen, auf riesige Fenster „nach draußen" und auf einen unkonventionellen Materialeinsatz – unbehandeltes Lärchenholz für die Sitzelemente und roher Baustahl als Bodenbelag.

Impulsive Szenen

Junge kreative Menschen sind die Impulsgeber der Zukunft. Sie entwickeln unkonventionelle Ideen und Innovationen. In kreativer Atmosphäre entstehen die Zukunftsentwürfe von morgen. So auch der Schaugarten auf der Landesgartenschau im Stadtpark. Hier werden kreative und impulsive studentische Arbeiten gezeigt, deren Ergebnisse auf einer multifunktionalen Bühne präsentiert werden. Am Eingang zum Stadtpark wird der Besucher mit „Impulsiven Szenen" begrüßt. Die Studierenden experimentieren auf überraschende Art und Weise mit neuen Medien und modernen Materialien und entführen den Besucher in eine andere Welt. Betritt er die Kulisse, wird er ein Teil von ihr und findet sich inmitten von studentischen Lebens- und Arbeitswelten wieder. Die Installation besteht aus Stahlsilhouetten, atmosphärischen Klangteppichen und multimedialer Applikationen. Realisiert wurde das Konzept in enger Zusammenarbeit mit der Metallwerkstatt Köthen sowie der Bauleitung der Landesgartenschau Aschersleben 2010 GmbH.

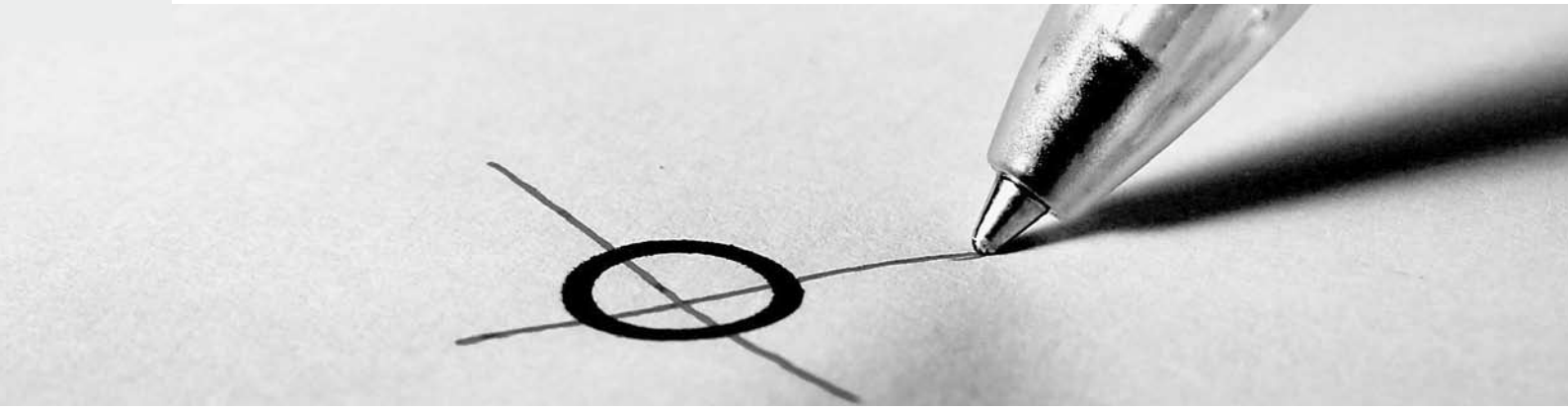
Aufbau Campus Office

Hybride Räume

Exterior Design

Impulsive Szenen

Der Siegerentwurf des Wettbewerbes der Hochschule Anhalt „Impulsive Szenen" wurde im Wintersemester 2009/10 in einem studentischen Projekt zur Baureife weiterentwickelt. Der Gewinner, Matthias Poese, studiert Landschaftsarchitektur am Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung der Hochschule Anhalt.



Neue Dekane in den Fachbereichen

Die Hochschule Anhalt hat neue Dekane an den sieben Fachbereichen gewählt. Zum 1. März 2010 traten sie ihr Amt für die nächsten vier Jahre an. An der Fachbereichsspitze sind viele neue Namen zu lesen. Die Führung hat sich an den Fachbereichen Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung, Architektur, Facility Management und Geoinformation, Design und Informatik geändert. In ihrem Amt bestätigt wurden die Dekane in den Fachbereichen Wirtschaft, Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen sowie Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik.

Mit Prof. Dr. Ursula Fissguss wurde seit der Gründung der Hochschule Anhalt 1992 zum ersten Mal eine Dekanin gewählt.

Informatik

Prof. Dr. Ursula-Brigitte Fissgus

Dekan Fachbereich 5

Wir können nur gemeinsam die vielfältigen inhaltlichen und organisatorischen Aufgaben und die zukünftigen Herausforderungen meistern. Mit effizienten Kommunikationswegen und verbesserten Arbeitsabläufen bilden wir dafür eine Basis, durch die Einbeziehung aller Fachbereichsmitglieder können wir die Kompetenzen und Ressourcen optimal einsetzen.

Im Mittelpunkt steht die Weiterentwicklung des Fachbereichs und die Erhöhung der Attraktivität unserer Studienangebote – diesen Zielen sollten sich alle persönlichen Ziele im Fachbereich unterordnen. Persönlich würde ich mich über die Erhöhung der Anzahl der Frauen in der Informatik im Allgemeinen und an unserem Fachbereich im Besonderen sehr freuen.

Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung

Prof. Dr. Bernd Dohmen

Dekan Fachbereich 1

Kurzfristig sind keine grundsätzlichen Neuerungen zu nennen. Wir haben erfolgreich den Fernmaster im Bereich Landwirtschaft akkreditiert. Mittelfristig werden wir auch in den anderen Studienbereichen versuchen, wie z. B. in der Landschaftsarchitektur, erfolgreiche Weiterbildungsprodukte zu etablieren.

Wir werden in den nächsten Jahren in „unruhigeres Fahrwasser" geraten: Der demografische Wandel wird auch die Hochschullandschaft betreffen und nach der Landtagswahl stehen bestimmt „unpopuläre Maßnahmen" aus der Politik an. Dann gilt es, den Fachbereich zusammenzuhalten und als Ganzes zukunftsfähig zu gestalten. In diesem Zusammenhang ist auch eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung wichtig. Dazu benötigt der Fachbereich eine in sich harmonierende Führungsmannschaft und ein funktionierendes Dekanat mit eigenständigen und leistungsorientierten Mitarbeiterinnen. Beides haben wir mit der jetzigen Konstellation. Wichtig ist für mich weiterhin, dass möglichst alle Mitarbeiter und Kollegen/innen gerne am Fachbereich 1 arbeiten und die Studierenden ebenfalls mit einer positiven Einstellung bei uns studieren. Dazu müssen u.a. bestehende Konflikte aus dem Weg geräumt werden sowie entsprechende Motivation aufgebaut werden bzw. erhalten bleiben. Wenn mir dies bei der überwiegenden Anzahl der Mitglieder des Fachbereiches gelingt, dann kann ich mit dem Zielerreichungsgrad zufrieden sein.

Wirtschaft

Prof. Dr. Jörg Flemmig

Dekan Fachbereich 2

Nach dem plötzlichen Tod meines Vorgängers, Prof. Dr. Seythal, habe ich mich, vor knapp drei Jahren, dafür entschieden, mich als Dekan zur Wahl zu stellen. Nach nun fast 16 Jahren am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Anhalt ist diese Zeit an der Hochschule Anhalt zu meinem wichtigsten beruflichen Lebensabschnitt geworden; es war für mich daher selbstverständlich, für diese verantwortungsvolle Tätigkeit zur Verfügung zu stehen.

Im Mittelpunkt unserer bisherigen Arbeit stand die Konsolidierung unserer vielfältigen Studienangebote. Kollege Seythal hatte mit Elan eine Vielfalt von Studiengängen an unserem Fachbereich etabliert; diese mussten nun akkreditiert werden. Es ist uns in relativ kurzer Zeit gelungen, die Akkreditierungsverfahren für drei Masterstudiengänge und einen Bachelorstudiengang vorzubereiten und mit Erfolg abzuschließen. Dies wäre ohne die Teamarbeit engagierter Kolleginnen und Kollegen nicht möglich gewesen.

Für die Arbeit in den nächsten vier Jahren als Dekan möchte ich zwei Aspekte in den Vordergrund stellen: die Weiterentwicklung der Teamarbeit und die Weiterentwicklung der Lehre.

Unser Fachbereich arbeitet unter sehr schwierigen personellen und räumlichen Gegebenheiten. Ohne eine kollegiale Zusammenarbeit sind die operativen und strategischen Aufgaben unseres Fachbereichs nicht zu meistern. Teamarbeit erleichtert nicht zuletzt einen Generationswechsel: Jüngere Kolleginnen und Kollegen können in den verschiedensten Positionen Erfahrungen sammeln und damit langfristig – ohne Probleme – Führungspositionen an unserem Fachbereich übernehmen. Dass neben der Forschung, die Lehre für die Hochschulen enorm wichtig ist, setzt sich auch im allgemeinen Bewusstsein, z. B. der Hochschulrektorenkonferenz, immer mehr durch. Veranstaltungen wie „Strenzfeld sucht den Superprof" halte ich für wenig sinnvoll, vielmehr sollten, im Rahmen eines runden Tisches, alle wichtigen Gruppen des Fachbereiches, Möglichkeiten für eine Verbesserung der Lehre diskutieren können.

Architektur, Facility Management und Geoinformation

Prof. Axel Teichert

Dekan Fachbereich 3

Die nach innen gerichteten Ziele des neuen Dekanats sind der Ausbau der internen Kommunikation, die Schaffung eines „Wir-Gefühls" unter Einbeziehung aller Statusgruppen, die Erhöhung der gegenseitigen Leistungsanforderungen mit dem Ziel „Klasse statt Masse" sowie die Ausrichtung aller Aktivitäten des Fachbereichs und der Verwaltung auf unsere wesentliche Aufgabe, nämlich eine qualitativ hochwertige Ausbildung, um im international sich verschärfenden Wettbewerb bestehen zu können.

Dazu sollen die Studierenden in die Entscheidungsfindung verstärkt mit eingebunden werden. Am Standort wird ein Campus entstehen, an dem sich Professoren, Mitarbeiter und Studentenschaft treffen und informieren wollen. Die Einrichtung studentischer Arbeitsplätze muss nachhaltig realisiert werden. Eine erhöhte Präsenz der Professorenschaft wird die Ausbildungsqualität verbessern und den Respekt zwischen Lehrern und Studierenden beiderseitig stärken. Die Einführung von „Mentoren" kann die Zahl der Studienabbrecher erheblich reduzieren. Große Teile der finanziellen Mittel sollen solchen Projekten gewidmet werden, die einerseits die Studentenschaft in Planung und Ausführung mit einbinden und andererseits die Außenwirkung der Hochschule in Dessau, in der Region und überregional stärken. Nach außen hin gibt es zahlreiche Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Das Umweltbundesamt liegt direkt vor unserer Haustür und kann mit seiner Kompetenz, aber auch mit seinem Bedarf der Hochschule ein adäquater Partner sein. Die Stadt Dessau selbst muss die Hochschule als Standortfaktor entdecken und umgekehrt. Die Kooperation der Hochschule mit dem Bauhaus wird in beiderseitigem Interesse sehr bald hinsichtlich der Intensität und der Qualität auf eine neue Stufe gestellt werden.
Mein persönlicher Ehrgeiz ist es, den momentan innerhalb der Professorenschaft und auch unter den Studierenden spürbaren Motivationsschub zu nutzen, um mehr Gemeinsamkeit im Fachbereich zu schaffen, mehr gegenseitiges Interesse und gegenseitigen Respekt zu generieren. Studierende sind die besten Werbeträger, sofern sie mit Begeisterung von Dessau berichten und mit ihren Fähigkeiten zu gefragten Mitarbeitern in regionalen und internationalen Büros heranreifen.

Design

Prof. Nikolai Neubert

Dekan Fachbereich 4

Unser Fachbereich Design ist mit seinem integrierten Studium im Vergleich mit anderen Design-Fakultäten in Deutschland gut positioniert. Dieses Alleinstellungsmerkmal ist immer noch ein gewichtiges! Mit den Bewerberzahlen könnte man zufrieden sein, die Drop-out-Quote ist extrem gering und das Feedback aus der Wirtschaft bestätigt, dass wir eine ganze Menge richtig machen. Aber wir wollen die Qualität weiter steigern und auch wenn alles scheinbar gut läuft, gehören alle wichtigen Parameter immer wieder auf den Prüfstand.

Konkret: Wir haben früh unsere Erfahrungen mit einem Bachelor und zwei Masterstudiengängen gemacht, diese Studienkonzepte müssen nun überarbeitet werden. Der Bachelor ist als breites Studium Generale des Designs gut konzipiert, allerdings reicht die Studiendauer von sechs Semestern nicht aus, um solide Studierbarkeit zu gewährleisten. Auch im Bachelor ist Handwerk nicht alles, es muss mehr Raum geschaffen werden für gestalterische Experimente und kritisches Hinterfragen. Das geht nur mit mehr Zeit, quasi ein Bachelor PLUS!

In Abgrenzung zum Bachelor müssen in beiden Master-Studiengängen zukünftig inhaltliche Entwicklungs- und Vertiefungsmöglichkeiten sichtbar werden. Diese Spezialisierungen wären idealerweise transdisziplinäre Verbindungen unserer entwerferischen Kerngebiete, aber auch der Designwissenschaften. Beispielsweise „Sustainable Design", „Motion Graphics" oder „Kommunikationsprozesse/ Design Management".

Eine wichtige Aufgabe in den kommenden Jahren wird das Fachbereichsmarketing werden. Unser Fachbereich blickt zwar auf eine sehr gute Bilanz von öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten zurück: Messeteilnahmen, Konferenzen, Ausstellungen und Kooperationsprojekte. Als integrierter Studiengang stehen wir aber im Wettbewerb mit den besten Fakultäten aller Designbereiche. Diesem qualitativen Wettbewerb müssen wir standhalten.

Eine Frage von ebenfalls längerfristiger Wirkung ist es, das Thema Design in der Region stärker präsent zu machen. Ich denke, dass wir die Potentiale am Standort noch nicht so ausschöpfen, wie man das könnte. Nur kann man das nicht institutionell erwirken, sondern es sind immer Einzelne, die sich engagieren und interessante Themen entstehen lassen. Das möchte ich sehr gerne weiter fördern.

Die Aufgaben sind vielfältig, sie wirken nach außen und nach innen. Aber vor allem dürfen das nicht meine Ziele bleiben, sondern es müssen die des Fachbereichs werden. Mir ist es sehr wichtig, im Fachbereich einen kollegialen Schulterschluss zu schaffen, der es möglich macht diese und andere, neue Ziele gemeinsam zu suchen und zu finden.

Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen

Prof. Dr. Jürgen Schwarz

Dekan Fachbereich 6

Unser Fachbereich konnte in den letzten vier Jahren mit einem steten Zuwachs an Studierenden in den Ingenieurwissenschaften punkten. Das wird aber leider nicht so weitergehen können. In der kommenden Amtszeit werden sich die Auswirkungen des demografischen Wandels der Region voll in den Anfängerzahlen des Fachbereichs niederschlagen.
Dem wollen wir mit gezielter Werbung von Studierenden aus den alten Bundesländern und dem Ausland, aber auch mit einem erweiterten Weiterbildungsangebot begegnen. Wir planen daher die Einrichtung von berufsbegleitenden Masterstudiengängen auf den Gebieten Maschinenbau/Kraftfahrzeugtechnik und Elektrotechnik. Vielleicht schaffen wir es, damit bereits zum Wintersemester 2011/12 zu starten. Außerdem denken wir an einen gemeinsamen Masterstudiengang mit dem Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation auf dem Gebiet des Entwerfens von Gebäuden mit „Solararchitektur" (Gebäude mit integrierten Solarzellen und breiter Anwendung von Solarthermie). Zudem müssen wir versuchen, unseren neuen dualen Studiengang Solartechnik zu stabilisieren, d. h. uns bei den beteiligten Kooperationspartnern auf eine breitere Basis als bisher zu stellen. Dazu knüpfen wir neue Verbindungen in die prosperierende Solarindustrie.
Der Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen ist in den letzten vier Jahren gut voran gekommen. Die beiden vorher getrennten Teile Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen einerseits und Elektrotechnik andererseits sind gut zusammen gewachsen. Synergien sind durch enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Lehre, insbesondere in den Masterstudiengängen, deutlich erkennbar. Aber natürlich sind hier noch Verbesserungen denkbar. Und dafür will ich mich einsetzen. Und ein weiteres Problem ist unsere Schwäche auf dem Gebiet der Forschung. Ich freue mich, dass es gerade jetzt gelungen ist, zwei Forschungsprojekte auf dem Gebiet des Maschinenbaus im Umfang von etwa 400.000 Euro einzuwerben.

Auf Grund der Alterstruktur unserer Professoren wird in den nächsten Jahren ein großer Teil unseres bisherigen Lehrkörpers in den verdienten Ruhestand gehen. Ich hoffe, dass es uns gelingt, profilierte Wissenschaftler und Ingenieure für unsere Hochschule zu gewinnen.

Ganz persönlich habe ich noch einen weiteren Wunsch. Bis zum Beginn des 2. Weltkrieges stand auf dem Roten Gebäude mit der Minerva, ein Abbild der Göttin des Handwerks, der Weisheit und der schönen Künste. Es wäre schön, wenn es gelingen würde, unser Rotes Gebäude wieder mit einer Minerva zu vervollständigen. Die Finanzkrise hat diesem Vorhaben Schwierigkeiten bereitet, die es hoffentlich zu überwinden gelingt. Da hoffe ich auf breite Unterstützung. Hier ist jede Hilfe willkommen.

Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik

Prof. Dr. Joachim Breme

Dekan Fachbereich 7

Die Neuwahl von Gremien, die Wahl der neuen Leitung und der Beginn der nächsten Amtszeit stellt eine Einheit aus Kontinuität und der Bewältigung künftiger Aufgaben dar.

Eine große Herausforderung stellt die künftige demografische Entwicklung in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus dar. Die Hochschule Anhalt steht im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und damit auch der Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik. Durch geeignete Marketingaktivitäten der Hochschule insgesamt, aber auch unseres Fachbereichs selbst müssen wir sicherstellen, dass den Absolventinnen und Absolventen von Gymnasium und Fachoberschulen die Attraktivität des Standortes Köthen und speziell unserer Studiengänge nahe gebracht und bewusst gemacht wird.

Neben den schon traditionell an unserem Fachbereich durchgeführten Praktika für Schüler wird sich der Fachbereich in diesem Jahr erstmalig mit einem eigenen Stand an der Bildungsmesse in Magdeburg im September 2010 beteiligen.

Ein spezielles Problem für unseren Fachbereich besteht in der zurzeit stattfindenden Rekonstruktion des Gebäudes 02, die uns zumindest im kommenden Jahr noch beschäftigen wird. Die dadurch eingeschränkten Laborkapazitäten erschweren die Durchführung von Praktika aber auch Realisierung von Forschungsprojekten. Hier ist auch in den nächsten Monaten ein großes Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter notwendig. Aber natürlich überwiegt letztendlich das Positive. Nach der Rekonstruktion werden sich die Arbeitsbedingungen im Gebäude 02 spürbar verbessern. Im dann neuen großen Hörsaal werden die Lehrenden und Studierenden aller Fachbereiche optimale Bedingungen haben.

Der Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik gehört zu den forschungsintensiven Fachbereichen der Hochschule Anhalt. Ich gehe davon aus, dass das auch künftig der Fall sein wird und dass die Bedeutung der Forschung an Fachhochschulen künftig größer werden wird. Im Unterschied zu Universitäten stehen uns praktisch keine Haushaltsmittel für die Forschung zur Verfügung. Dass es uns dennoch in der Vergangenheit gelungen ist, bemerkenswerte Forschungsergebnisse beispielsweise auf den Gebieten Algenbiotechnologie, Biogasanlagen, Brauerei- und Milchtechnologie und Brennstoffzellentechnik aufzuweisen, verdankt der Fachbereich der sehr engagierten Drittmitteleinwerbung durch unsere Professorinnen und Professoren.

Themenbotschafterin des Wissenschaftsjahres

Prof. Dr. Carola Griehl ist Themenbotschafterin des Wissenschaftsjahres 2010. Die Algenbiotechnologin ist eine von vier Wissenschaftlern, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung dazu auserkoren hat, das diesjährige Thema „Zukunft der Energie" in die Öffentlichkeit zu tragen. Im Interview spricht sie über ihre Mission als Themenbotschafterin.

Prof. Dr. Carola Griehl mit Annette Schavan auf der Eröffnungsveranstaltung des Wissenschaftsjahres in Berlin

ein*blick*: Sie sind als Botschafterin für das Wissenschaftsjahr zum Thema „Zukunft der Energie" ausgewählt worden. Wie sieht diese Zukunft aus?

Prof. Griehl: Um die Energieversorgung in der Zukunft sicher, bezahlbar und umweltfreundlich zu gestalten, müssen wir alle unseren Beitrag leisten. Der Energiebedarf der Menschen wird in den kommenden 20 Jahren um 50 bis 60 Prozent steigen und wächst weltweit noch stärker als die Menschheit selbst. Zudem werden noch immer über 80 Prozent der benötigten Energie aus fossilen Energieträgern gewonnen, die durch hohen Kohlendioxidausstoß den Klimawandel forcieren und deren Vorräte endlich sind. Um nicht künftigen Generationen die Lebensgrundlage zu zerstören, bedarf es unter anderem der Weiterentwicklung und Optimierung regenerativer Energietechnologien, der Erschließung völlig neuer Energiequellen und einer langfristig angelegten Forschung. Die Politik kann dafür die Weichen stellen und durch finanzielle Mittel oder den CO_2-Emissionshandel Anreize schaffen. Aber jeder Einzelne ist aufgefordert, sparsamer mit dem kostbaren Gut Energie umzugehen.

Inwieweit ist die Aufforderung Energie zu sparen denn schon angekommen?

Die Frage nach einer bezahlbaren Energieversorgung ist vor allem in den Unternehmen angekommen, da sie sehr stark die Wirtschaftlichkeit beeinflusst. Auch die privaten Verbraucher spüren an steigenden Spritpreisen immer mehr, dass ein Umdenken von fossilen Rohstoffen hin zu regenerativen Energieträgern erforderlich ist. Ich würde mir wünschen, dass die Energiedebatte noch stärker im Schulalltag verankert wird und in jeder Grundschule über Energie und Energiesparen gesprochen wird. Projekte: „Wie sieht der Energiemix der Zukunft aus?" oder „Wie kann Energie effizienter genutzt werden?" fördern Entdeckerfreude und Neugier und sensibilisieren die Kinder für den verantwortungsvollen Umgang mit Energie. Auch ist talentierter Nachwuchs wichtig, um zukunftsfähige Energiesysteme zu etablieren.

Welche Chancen sehen Sie für einen globalen Ansatz?

In erster Linie sind hier die Politiker gefragt, die die Interessen aller Staaten vernetzen müssen. Denn Klimawandel kennt keine Landesgrenzen und viele wichtige Energieträger sind geographisch ungleich verteilt. Dass das kein einfacher Weg ist, hat die Klimakonferenz von Kopenhagen gezeigt. Aber es gibt bereits Ansätze. Das Know-How regenerativer Energietechnologien wird zum Beispiel in andere Länder exportiert. Ich etwa erforsche unter anderem, wie man aus Mikroalgen Biomasse für energetische und stoffliche Anwendungen herstellen kann. In Deutschland ist die Algenzucht zur Energiegewinnung wegen der klimatischen Bedingungen nicht wirtschaftlich. Aber Investoren aus anderen Ländern, in denen sich das lohnen könnte, interessieren sich dafür. Es gibt kein Patentrezept für alle Regionen der Erde, welche alternativen Energien einen Nutzen haben. Wichtig sind hier internationale Energieforschungsprojekte, die viele Länder integrieren. Ohne wissenschaftliche Unterstützung kann die Politik eine globale Klima- und Energiepolitik nicht leisten. Und dafür wird gut ausgebildeter Nachwuchs gebraucht. Deshalb ist es, wie eben gesagt, vor allem wichtig, Kinder für die Energieforschung zu begeistern.

Eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Wissenschaftsjahr 2010

Die Zukunft der Energie

Das Wissenschaftsjahr 2010 stellt mit dem Thema „Zukunft der Energie" neue Ansätze der Energieforschung in den Mittelpunkt.

Fragen nach Alternativen zu Öl, Gas und Kohle als Energieträger und einer umweltverträglichen Energieversorgung der Menschheit sollen stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gebracht werden. Eine wichtige Rolle spielt hier auch die Arbeit deutscher Forscher. Vier der Wissenschaftler wurden ausgewählt, um als Mittler zwischen Forschung und Öffentlichkeit zu fungieren.

Prof. Dr. Carola Griehl von der Hochschule Anhalt steht dabei für den wissenschaftlichen Ansatz, Algen als Energieträger und als Wertstoffproduzent zu nutzen. Die Leiterin des Köthener Innovationslabors Algenbiotechnologie untersucht mit ihrem Team in verschiedenen Projekten, wie die Gewinnung von hochwertigen Produkten für die pharmazeutische und kosmetische Industrie mit der energetischen Verwertung der Restalgenbiomasse zu Biogas oder Algenöl bei gleichzeitiger Verwertung des klimaschädlichen CO_2 in geschlossenen Stoffkreisläufen gekoppelt werden kann

Der Titel „Ingenieur“ bleibt Absolventen erhalten

Am 11. Januar 2010 gab es eine Premiere in Köthen: Sechs Bachelorabsolventen erhielten sechs Urkunden der Ingenieurkammer Sachsen-Anhalt, die sie berechtigen, die Berufsbezeichnung „Ingenieur“ zu führen. Die Absolventen Nicole Graupner, Claudia Kerl, Jennifer Malig, Björn Erichson, Jonny Kaars und Martin Kietzmann erhielten mit dieser Bescheinigung eine zusätzliche Referenz zu ihren Bachelor-Abschlüssen. Sie dürfen sich ab sofort „Ingenieur“ nennen. Die Hochschule Anhalt ist die erste im Land, die in dieser Angelegenheit mit der Ingenieurkammer einen Vertrag geschlossen hat.

Erfolgreicher Berufseinstieg

Hintergrund der neuen Kooperation ist der Abschied vom akademischen Grad des Diplomingenieurs, der mit der Umstellung auf die Abschlüsse Bachelor und Master wegfällt. Mit dem Diplomingenieur verschwinde aber auch ein Markenzeichen, das deutsche Absolventen nicht nur im eigenen Land, sondern auch im Ausland zu geschätzten Arbeitnehmern gemacht habe, sagte der Präsident der Hochschule Anhalt, Prof. Dr. Dieter Orzessek, bei der Vertragsunterzeichnung. Die jetzt eingeführte Berechtigung, die Berufsbezeichnung „Ingenieur“ zu tragen, sei deshalb als Erleichterung für den Berufseinstieg gedacht, zumindest so lange, bis sich alle Unternehmen auf die Bezeichnung der neuen Abschlüsse Bachelor und Master eingestellt haben. Auch im Ausland könne die Urkunde eine wertvolle Referenz sein, betonte der Präsident, wenngleich er hoffe, dass viele Absolventen der Hochschule Anhalt in Sachsen-Anhalt eine Arbeit finden.

Ermöglicht hat die Kooperation zwischen Hochschule und Berufskammer das Ingenieurgesetz Sachsen-Anhalt. Es sieht vor, dass die Ingenieurkammer darüber entscheidet, wer die Berufsbezeichnung „Ingenieur“ tragen darf. Alle Absolventen naturwissenschaftlicher und technischer Studiengänge der Hochschule Anhalt, sowohl Bachelor als auch Master, können sich auf Antrag künftig die Urkunde ausstellen lassen. „Auf die Qualität der Absolventen von der Hochschule Anhalt können wir uns verlassen“, begründete der Vizepräsident der Ingenieurkammer, Diplom-Ingenieur Harald Rupprecht, dieses vereinfachte Verfahren. Für die Absolventen ist die Urkunde kostenlos. Die Verwaltung übernimmt die Hochschule.

Rupprecht betonte, dass die Vergabe der Berufsbezeichnung „Ingenieur“ nicht die Bolognareform in Frage stellen solle. Diese könne und wolle man nicht rückgängig machen. „Wir verbinden mit dem Erhalt des Ingenieurs als Berufsbezeichnung die Tradition mit dem Fortschritt“, so Rupprecht. Er gratulierte den Absolventen dazu, einen ingenieurwissenschaftlichen Studiengang gewählt zu haben. „Ingenieure sind die Kraft, die das Land stark gemacht haben.“ Der Kammervizepräsident betonte zudem, dass der Bachelor als erster Abschluss berufsbefähigend sei und die Absolventen in der Wirtschaft willkommen seien. Orzessek kündigte an, dass Hochschule und Berufskammer auch in der Weiterbildung noch enger zusammenarbeiten werden, denn es gebe einen steigenden Bedarf an Ingenieuren.

Hochschule Anhalt schließt Kooperationsvertrag mit Kreisvolkshochschule Anhalt-Bitterfeld

Die Hochschule Anhalt und die Kreisvolkshochschule Anhalt-Bitterfeld (KVHS) arbeiten zukünftig enger zusammen. Dazu unterschrieben Prof. Dr. Dieter Orzessek, Präsident der Hochschule Anhalt, und Klemens Gärtner, Leiter der Kreisvolkshochschule Anhalt-Bitterfeld, am 10. März 2010 eine Kooperationsvereinbarung.

Inhalt der Kooperation sind die gemeinsamen Angebote beider Bildungseinrichtungen, um qualifizierte Weiterbildung und lebenslanges Lernen zu fördern. Es soll ein „Erwachsenenstudium“ im Sinne einer nicht-akademischen Weiterbildung an der KVHS realisiert werden.

Weiterhin wird die Hochschule Anhalt die Seniorenakademie durch Vermittlung qualifizierter Referenten unterstützen. Den Mitgliedern der Seniorenakademie wird zudem die Möglichkeit geboten, die Angebote des Seniorenkollegs der Hochschule Anhalt zu nutzen. Darüber hinaus können die Teilnehmer der KVHS Lehrveranstaltungen der Hochschule Anhalt besuchen und Zugang zur Hochschulbibliothek erhalten. Ebenso wird den Lehrkräften der KHVS die Teilnahme an Lehrveranstaltungen der Hochschule Anhalt zur fachlichen Weiterbildung ermöglicht.

Auch die KVHS wird zukünftig für Studierende der Hochschule Anhalt ihre Türen öffnen. Dazu gehören „Aufholkurse“ im naturwissenschaftlich-mathematischen Bereich. Außerdem werden ausländischen Studierenden umgangssprachlich orientierte Deutschkurse angeboten.

Neue Lernmöglichkeiten für Schüler

Carolinum und Hochschule arbeiten enger zusammen

Am 27. Oktober 2009 schlossen die Hochschule Anhalt und das Gymnasium Carolinum in Bernburg einen Kooperationsvertrag ab. Der Präsident der Hochschule, Prof. Dr. Dieter Orzessek, und die Schulleiterin, Karla Reiter, unterzeichneten den Vertrag gemeinsam in einer feierlichen Zusammenkunft in der Aula des Gymnasiums. Prof. Orzessek betonte, wie wichtig eine gut ausgebildete Jugend für unsere gesellschaftliche Zukunft ist. Der bestehende Bildungsauftrag erfordert viel Engagement und große Nachhaltigkeit. Es müssen Bildungskonzepte verfolgt werden, die junge Menschen zu weiteren Studien motivieren und ihren Sinn für soziales und kulturelles Engagement wecken.

Zugang zu den Naturwissenschaften

Für die Schüler und angehenden Abiturienten eröffnen sich damit neue Möglichkeiten. Schon weit vor Beendigung der Schulzeit können sie in praktischen Projekten erlerntes Wissen anwenden, Fähigkeiten entwickeln und persönliche Präferenzen austesten. Die Lehrer des Gymnasiums freuen sich über die Zusammenarbeit mit der Hochschule, da hier der Zugang zu den Naturwissenschaften, insbesondere in den Bereichen Agrar, Ernährung, Umwelt und Biotechnologie eröffnet wird. Die Hochschule verfügt über eine exzellente technische Ausstattung und bietet den Schülern interessante Einblicke in die wissenschaftliche Tätigkeit durch Berufsorientierungsveranstaltungen, Projekttage und langfristige Arbeitsgemeinschaften.

Erster Besuch der Schüler

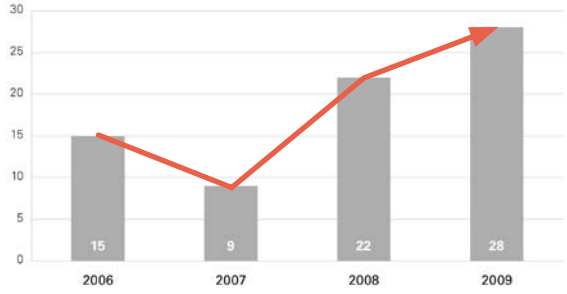
Am 19. November 2009 fanden sich die ersten Schülergruppen in den Laboren und auf dem Campus der Hochschule ein, um Praxisluft zu schnuppern. Die Schüler der höheren Klassenstufen umringten neugierig die Labortische und hörten den Betreuern aufmerksam zu. Nach den ersten Anleitungen nahmen sie Reagensgläser und Petrischalen selbst in die Hand und los gings. Im Mittelpunkt standen agrar- und lebensmittelchemische Labormethoden und Experimente. Die Schüler bestimmten die Masse- und Größenverhältnisse von Getreidekörnern und den Sedimentationswert von Mehl oder beschäftigten sich mit Lebensmittelsensorik. Sowohl Lehrer als auch Schüler begrüßen diese Art von Lernmöglichkeiten, denn die Theorie der Schule wird mit lebensnaher Praxis ergänzt. Interessant zu sehen ist, wie so ein modernes Forschungslabor von innen aussieht, welche Geräte es gibt und was man damit alles machen kann.

Arbeitsgemeinschaft Bioanalytik

Am 2. Februar 2010 fanden sich die Schüler der elften Klasse des Carolinum Bernburg zu einer zweiten Zusammenkunft im modernen Biotechnikum des Strenzfelder Hochschulcampus ein. Im Rahmen der von der Hochschule Anhalt und dem Gymnasium gemeinsam initiierten außerschulischen Arbeitsgemeinschaft Bioanalytik startete eine erste echte Experimentierarbeit zum Thema Pflanzenfarbstoffe. Nachdem die Schüler bereits theoretische Vorarbeit geleistet hatten, ging es unter der Leitung von Dr. Kabrodt vom Institute of Bioanalytical Sciences direkt an die Arbeit. Pflanzenfarbstoffe eignen sich sehr gut für das Erlernen qualitativer und quantitativer Analysemethoden. Sie gehören zu den bestuntersuchten und definierten Biomolekülen und lassen sich durch unterschiedliche Farbgebungen klar unterscheiden. Zunächst wurde von den Schülern Grasmaterial in Mörsern zerkleinert und durch Lösungsmittelextraktion, Filterung und Eindampfung ein Pflanzensubstrat hergestellt, das mit Hilfe der Dünnschicht- und Säulenchromatografie qualitativ untersucht wurde. Die Schüler führten in kleinen Gruppen jeden der einzelnen Schritte selbstständig aus und arbeiteten dabei konzentriert und zielgerichtet.

Zum Abschluss erfolgte eine quantitative Bestimmung der isolierten Carotin-, Chlorophyll- und Xanthophyll-Farbstoffmengen mit Hilfe von Lichtabsorptionsmessungen im Spektralphotometer. Nach drei Stunden intensiver Laborarbeit wurden die Experimente erfolgreich beendet und in einer abschließenden Auswertung besprochen. Dieser Auswertung folgte eine noch weiter vertiefende Protokollierung der Ergebnisse in der Schule.

Unternehmensgründungen an der Hochschule Anhalt 2009



2009 haben die Existenzgründungen an der Hochschule Anhalt ein neues Maximum erreicht. Insgesamt sind der Hochschule 28 Gründungen bis Dezember 2009 bekannt geworden. Es ist anzunehmen, dass noch weitere Studierende oder Absolventen den Weg in die Selbstständigkeit gefunden haben, jedoch haben diese Gründer dies dann ohne Unterstützung des Gründungsbeauftragten der Hochschule, Prof. Dr. Carsten Fussan, oder des Gründungsnetzwerkes Univations realisiert.

Unter den Gründern des Jahres 2009 waren besonders häufig Studierende der Fachbereiche Wirtschaft und Design. Einige interessante Gründungsprojekte des Fachbereich Design sind beispielsweise der Grafiker Mario Kemnitz mit seinem „mkemnitz.design", der Fotograf Jens Hocher mit seiner „photo.motion", die Kommunikationsdesignerin Claudia Müller mit ihrem „Studio Kniften" und die Grafikdesignerin Nadine Patzig mit dem Projekt „Tollpatzig". Wir wünschen diesen kreativen Gründern und auch allen andern selbstständig aktiven Studierenden unserer Hochschule ein erfolgreiches Gelingen ihrer Vorhaben.

Eine Erklärung für die gestiegenen Gründerzahlen des Jahres 2009 ist sicherlich der Ausbau der Gründungslehre an der Hochschule Anhalt. In den vergangenen beiden Semestern gab es beispielsweise sieben curricular eingebundene Gründungskurse an fünf Fachbereichen. In diesen Kursen planen die Studierenden eigene Geschäftsideen bezüglich zu erwartender Umsätze sowie Kosten und erhalten spezielle Informationen zu Erfolgsfaktoren und Risiken eigener wirtschaftlicher Tätigkeit. Der Vorteil dieser curricularen Veranstaltungen liegt in der Einbindung in die einzelnen Studiengänge. Das heißt, die Studierenden erhalten am Ende des Kurses Note und Credits, was die Teilnahmemotivation deutlich erhöht. Der Erfolg dieses curricularen Systems der Existenzgründungskurse wird bei Analyse der oben genannten Gründerzahlen der Hochschule deutlich: Vier der sieben curricularen Gründungskurse des Jahres 2009 fanden an den Fachbereichen Wirtschaft und Design statt – und genau aus diesen beiden Fachbereichen gingen 57% der bekannten Gründungsprojekte der Hochschule im Jahr 2009 hervor.

Außer den curricularen Angeboten gab es weitere 21 Veranstaltungen zum Thema Existenzgründung an der Hochschule Anhalt – durchgeführt von unserem Gründungsnetzwerk Univations/Scidea. Diese Angebote ergänzten das curriculare Modulsystem und informierten über vielfältige Spezialthemen der Selbstständigkeit.

Auch die individuellen Beratungsmöglichkeiten der Hochschule und ihrer Partner wurden häufiger als je zuvor von unseren Studierenden in Anspruch genommen. Im Jahr 2009 nahmen etwa 30 Studierende diese Angebote an. Zu den kostenfreien Möglichkeiten, sich über Existenzgründung zu informieren, zählen die Existenzgründungssprechstunde an der Hochschule Anhalt von Prof. Dr. Carsten Fussan und die Beratung durch die Partnernetzwerke Univations, Scidea sowie durch das ego.-Pilotennetzwerk.

Eine sehr attraktive Möglichkeit der Finanzierung der Anlaufphase von Gründungsprojekten ist das EXIST-Gründerstipendium. Studierende, die sich in die Selbstständigkeit entwickeln, erhalten bei Genehmigung des Vorhabens 800 Euro pro Monat und Absolventen 2.000 Euro pro Monat. Die Förderung ist auf ein Jahr beschränkt. Dabei wird davon ausgegangen, dass nach diesem Förderzeitraum die Realisierung des Gründungsprojektes gesichert ist.

Über sämtliche gründungsbezogene Aktivitäten und Beratungsmöglichkeiten an der Hochschule Anhalt informiert die Webseite der Hochschule:

www.hs-anhalt.de/nc/studium/existenzgruendung.html

Prof. Dr. Carsten Fussan
Gründungsbeauftragter der Hochschule Anhalt

Veränderung der Gründungsförderung

Die Betreuung und Unterstützung von Existenzgründern an deutschen Hochschulen folgt in ihrem Vorgehen einer primär passiven Struktur, d.h. Gründungswillige generieren Ideen oder kommen als Interessenten zu den hochschulinternen wie -externen Ansprechpartnern und werden dort bei der Realisierung der Vorhaben professionell betreut.
Diese bisher bereits gut funktionierende Vorgehensweise wird zukünftig an der Hochschule Anhalt durch aktive Initiativen ergänzt. Dabei entwickelt oder übernimmt das Gründungsteam der Hochschule (Prof. Dr. Carsten Fussan, Gründungsbeauftragter der Hochschule Anhalt, und Christian Schöne, Projektmitarbeiter) interessante Geschäftsideen und bietet diese aktiv den Studierenden zur Realisierung an. Ziel ist es, dass sich möglichst viele fachbereichsübergreifende Gründungsteams zusammenfinden. Eine aktive Gründersuche ist bisher an deutschen Hochschulen nicht üblich und stellt eine Innovation der Gründerförderung dar.

Ein aktuelles Beispiel für diese neue Vorgehensweise ist die Suche nach interessierten Studierenden oder Absolventen, welche ein neues Verfahren im Bereich der Kaltbindetechnik (Buchdruck/allgemeine Papierbindung) übernehmen könnten und damit einen selbstständigen Einstieg in ein wachstumsintensives internationales Geschäftsfeld realisieren könnten. Das Verfahren ist um ca. 80% kostengünstiger als bisherige Verfahren; die Produkte sind doppelt so haltbar. Im Raum Bernburg steht eine voll ausgestattete Fabrik zur Produktion der Bindemaschinen zur Verfügung, die sofort genutzt werden könnte. Die Einarbeitung in die Technologie und die Produktionsverfahren ist durch den Patentgeber gewährleistet. Investitionen in die Fertigungstechnologie müssten dabei kaum geleistet werden.

Es werden unternehmerisch interessierte und einsatzfreudige Studierende oder Absolventen der Hochschule Anhalt – bevorzugt aus den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaft – gesucht, die bereit sind, sich in diese chancenreiche, aber auch anspruchsvolle Aufgabenstellung einzuarbeiten und ein eigenes Unternehmen aufzubauen.

Interessenten melden sich bitte per E-Mail bei Prof. Dr. Carsten Fussan unter:

c.fussan@wi.hs-anhalt.de

Erfolgreiche Existenzgründer der Hochschule Anhalt

Im Gespräch mit Daniel Hannemann

Für diese Ausgabe des einblick interviewten wir Daniel Hannemann, Gründer der HANNI Sustainable Investments GmbH und Alumnus der Hochschule Anhalt. Hannemann studierte am Fachbereich Informatik und beendete sein Studium 2008. Das Interview führte Christian Schöne, Mitarbeiter im Existenzgründerbereich der Hochschule Anhalt.

ein*blick*: Herr Hannemann, bitte stellen Sie sich und Ihr Unternehmen vor.

Daniel Hannemann: Die Hanni Sustainable Investments GmbH projektiert und realisiert nachhaltige Investitionsprojekte insbesondere im Bereich der Solaranergie. Als nachhaltiges Unternehmen investiert, plant und betreut die Unternehmung für Privatpersonen, solvente Investoren und Generalunternehmen Photovoltaikanlagen.
Unsere Kerngeschäfte liegen in den Bereichen:

- Projektentwicklung,
- Realisierung,
- Handel mit Produkten für PV-Anlagen und
- Gutachten

Wann und wie reifte in Ihnen der Entschluss, ein eigenes Unternehmen zu gründen? Wie kamen Sie auf Ihre aktuelle Geschäftsidee?

Die Geschäftsidee kam mir während meines Studiums an der Hochschule Anhalt. In dieser Zeit wurden die gesetzlichen Weichen für die Förderungen in der Solarbranche gestellt. Parallel zu meinem Studium begann ich fachübergreifend mit anderen Studierenden an der Hochschule, aktuelle Fortschritte und Möglichkeiten der Solartechnik zu erörtern. Am Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen wurde das Solarauto entwickelt. Dabei kamen auch Solarzellen aus der Raumfahrt ins Gespräch. Es deutete sich an, dass sich hier ein Markt mit viel Potential entwickeln würde.

Sie betreiben ein stark kapitalabhängiges Gewerbe. Welche finanziellen Hürden mussten Sie überwinden, um den Start Ihres Gewerbes sicherstellen zu können?

Finanzielle Unterstützung erhielt ich keine, weder von Förderinstituten noch von Banken. Beide Institutionen habe ich jedoch nicht ernsthaft gefragt. Dadurch hat sich die Gründung zeitlich verzögert, denn vorerst mussten Nebenjobs das nötige Kapital einbringen. Dafür ist das Unternehmen bis heute schuldenfrei.

Wie stark ist Ihr Unternehmen von den gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängig? Würden Sie sagen, dass der Fortbestand Ihres Unternehmens substantiell vom Gesetzgeber bestimmt wird?

Wir sind stark von den gesetzlichen Änderungen abhängig. Dennoch haben wir einen Planungshorizont mit unseren Auftraggebern von bis zu zwei Jahren. Nachhaltigkeit steht für uns an oberster Stelle, wir planen langfristig. Die bevorstehenden gesetzlichen Änderungen zum 1. Juni 2010 in der Solarbranche werden uns nicht betreffen. Im Gegenteil, durch die politischen Diskussionen sind die Anfragen und Aufträge gestiegen, da jeder Kunde noch unbedingt die höhere Einspeisevergütung erhalten möchte. Nach der Senkung der Einspeisevergütung werden wir unsere Preise entsprechend anpassen müssen. Als herber Rückschlag trifft uns allerdings die Projektentwicklung von Freiflächen im Besonderen der Ackerflächen, die zum 1. Juli 2010 von Subventionen unberührt bleiben sollen. Bei einem Planungshorizont von ein bis zwei Jahren waren unsere getätigten Investitionen und intensiven Planungsarbeiten umsonst.

Sie sind jetzt Ihr eigener Chef: Käme ein Dasein als Angestellter überhaupt noch in Frage?

Ein Dasein als Angestellter kann ich mir nicht mehr vorstellen. Derzeit bilden wir unseren ersten Azubi aus und ab März 2010 eröffnen wir unsere neuen Niederlassungen in Berlin und München. Sicherlich erscheint einem das Leben als Angestellter unkomplizierter und sicherer, aber was ist in der heutigen Finanz- und Wirtschaftslage noch sicher?

Worauf sind Sie im Rückblick besonders stolz, was waren Ihre größten Erfolge im Hinblick auf die Selbstständigkeit?

Die Erfolge der harten Arbeit machen sich in diesem Jahr bemerkbar. Durch unsere Auftragslage in den Gebieten Berlin, München und Wittenberg erreichen wir ein breites Spektrum an finanzkräftigen Kunden für unsere deutschen Qualitätsprodukte. Bereits im 1. Quartal haben wir Aufträge im Gesamtwert von 1.6 Mio. Euro entgegengenommen. Dabei setzen wir auf regionale Produkte, die zum Beispiel in Thalheim produziert werden. Dies ist ein wichtiger Aspekt für unsere Kunden.

Können Sie noch allgemeine Tipps für interessierte Studierende und Absolventen geben, die ein Unternehmen gründen möchten?

Es gibt genau drei Dinge die ich als Grundsteine der Selbstständigkeit ansehe. Das sind Ehrgeiz und Ausdauer zum Einen, Kernkompetenzen zum Zweiten und unternehmensfördernde Kontakte zum Dritten. Werbemaßnahmen wie Flyer, Werbetafeln etc. haben wir seit Firmengründung nicht eingesetzt. Unsere Aufträge kommen durch Mundpropaganda und Empfehlungen (Kontakte) zustande.

Bereits an der Hochschule habe ich alle Angebote zur Existenzgründung genutzt. Dabei konnte der „Prime Exist Cup" – Theorie und ihre Anwendung in der Praxis am deutlichsten die Aufgaben als Unternehmer darstellen. Die Fachbewertungen durch Vorstände und Vertreter von Unternehmen und Konzerne trugen mit ihrem Feedback zur Weiterentwicklung und Motivation der eigenen Persönlichkeit bei.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg. Vielen Dank für das Interview.

Informationen zum Thema Existenzgründung sowie Kontaktdaten zu den Ansprechpartnern an der Hochschule Anhalt finden Sie unter:

www.hs-anhalt.de/nc/studium/existenzgruendung.html

Transferzentrum
der Hochschule Anhalt (FH)
Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte in KMU des Landes Sachsen-Anhalt

Nicht wie alle anderen Jobplattformen: www.nachwuchsmarkt.de

Auch und gerade bei der Stellenvermittlung ist das Internet aus Zeit- und Kostengründen nicht mehr wegzudenken. Um Unternehmen bei der Suche nach ihren Nachwuchsfachkräften zu unterstützen, nutzt das Transferzentrum für Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung der Hochschule Anhalt unter anderem eine Online-Jobvermittlungsplattform. Der so genannte Nachwuchsmarkt, zu finden unter www.nachwuchsmarkt.de, hebt sich dabei klar von den sonst bereits mannigfach im Internet verbreiteten Jobportalen ab. Denn hier wird die persönliche Betreuung, sowohl des Unternehmens als auch der Absolventen, großgeschrieben. Ermöglicht wird das durch die Spezialisierung auf regionale, vor allem kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), denen für eine umfangreiche Suche nach geeigneten Fachkräften in den meisten Fällen finanzielle Mittel und Personal fehlen. Sieben Hochschulen und Universitäten des Landes Sachsen-Anhalt sind im Nachwuchsmarkt vernetzt. Ein unkomplizierter Zugriff für über 45.000 jobsuchende Studierende und Absolventen ist dadurch beständig gewährleistet. Auch alle weiteren für Jobportale üblichen Annehmlichkeiten wie eine individuelle Profilerstellung, die Benachrichtigung über eingegangene Bewerbungen sowie die konkrete Unterstützung bei der Suche nach ganz bestimmten Bewerbern werden angeboten. Die Vermittlungszahlen steigen kontinuierlich. Allein im Zeitraum September 2009 bis Januar 2010 wurden vom Team des Transferzentrums der Hochschule Anhalt insgesamt 15 Absolventinnen und Absolventen durch persönliche Betreuung erfolgreich in die Unternehmen gebracht.

Absolventenmesse Mitteldeutschland

54 Studierende der Hochschule Anhalt konnte das Transferzentrum für Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte in KMU des Landes Sachsen-Anhalt für die Teilnahme an der Absolventenmesse Mitteldeutschland aktivieren. Am 3. November 2009 fuhr allein hierfür je ein Bus von zwei Hochschulstandorten, von Bernburg und Köthen, in das CongressCenter nach Leipzig. Die jungen Studierenden wurden von Personalleitern und Geschäftsführern aus mehr als 50 regionalen Unternehmen erwartet. Unter ihnen waren sowohl regionale Wirtschaftsgrößen wie DELL und Bosch als auch erfolgreiche kleine und mittelständische Unternehmen wie die GISA GmbH. In den über 5.000 offenen Stellenangeboten, die zur Messe veröffentlicht und von den Unternehmen präsentiert wurden, waren Stellen aus dem ingenieurwissenschaftlichen Bereich besonders stark vertreten.

Im Vorfeld der Messe hatte das Transferzentrum der Hochschule Anhalt spezielle Workshops organisiert. Von den Studierenden besonders interessiert aufgenommen wurde dabei die Veranstaltung „Messeknigge – so überzeuge ich Personalverantwortliche bei Absolventenmessen". 27 Teilnehmer nutzten hier die Gelegenheit, von den Erfahrungen Personalverantwortlicher aus regionalen Unternehmen zu profitieren. So ging es darum, welche Vorarbeiten für die Messe wichtig, welche Bekleidung und welches Auftreten angemessen und welche Unterlagen mitzubringen sind. Auch die Art und Weise der Unternehmensansprache und Methoden der professionellen Gesprächsführung wurden erarbeitet.

Angebot des Karrierezentrums stößt auf große Nachfrage

„Mit meinem Studienalltag hatte ich mich schnell arrangiert. Nicht nur meine Dozenten und Kommilitonen waren mir inzwischen bekannt, sondern auch der Zeitpunkt, wann es zum Lernen für die Prüfung noch nicht zu spät war. Das bevorstehende Praktikum lässt mich nun einerseits in Vorfreude verfallen, andererseits jedoch auch etwas nachdenklich werden: Wie finde ich die passende Stelle, wie vermeide ich Misserfolge bei meiner Bewerbung, aber vor allem, wie früh muss ich mich mit diesem Thema beschäftigen?"

In den letzten vier Monaten führte das Team des Karrierezentrums intensive persönliche Beratungsgespräche zu den unterschiedlichsten Themen mit insgesamt mehr als 70 Studierenden. Im Durchschnitt wurden dabei je Gespräch etwa 70 Minuten Beratungszeit in Anspruch genommen.
Die ständig steigenden Gesprächsanmeldungen zeigen, dass der Bedarf an Unterstützung im Bereich Karriereplanung, Bewerbung und Berufseinstieg groß ist und das Beratungsangebot des Transferzentrums sehr gut angenommen wird.
Das Team des Transferzentrums bietet in Bernburg, Dessau und Köthen jede Woche regelmäßige Sprechzeiten für alle Studierenden an. Jeweils montags in der Zeit von 9-15 Uhr können interessierte Studierende auch ohne Voranmeldung in den Räumen des Transferzentrums in Köthen erscheinen und einen ersten Eindruck erhalten sowie einen persönlichen Termin zu allen Karrierefragen vereinbaren. Wer lieber zum Hörer greift und sich telefonisch anmelden möchte, erreicht Susanne Mehliß bzw. Katrin Gruschka unter der Nummer 034 96 - 6710 -17 oder -19.

Wöchentliche Karrieresprechzeiten des Transferzentrums an allen drei Hochschulstandorten:

Bernburg:
Mittwoch, 9.00-15.00 Uhr auf dem Bernburger Campus im Putzhaus, Erdgeschoss links

Dessau:
Donnerstag, 9.00-15.00 Uhr auf dem Dessauer Campus im Gebäude M, Raum 203

Köthen:
Montag, 9.00-15.00 Uhr auf dem Köthener Campus im Technologiezentrum am Hubertus, Erdgeschoss, Raum 0.12

Transferzentrum stellt sich Unternehmen auf Messe in Magdeburg vor

Am 23. September 2009 stellte das Team des Transferzentrums für Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung der Hochschule Anhalt gemeinsam mit sechs weiteren Transferzentren des Landes Sachsen-Anhalt sein Angebot zum Thema „Zukunftsfaktor Weiterbildung – Kluge Konzepte aus der Hochschule" in Magdeburg vor über 300 anwesenden Geschäftsführern, Personalverantwortlichen und Mitarbeitern regionaler Unternehmen vor.

Bei seinem Besuch des Messestands der Hochschule Anhalt informierte sich Landeswirtschaftsminister, Dr. Reiner Haseloff, bei Dr. Katrin Kaftan, Projektleiterin des zuständigen Transferzentrums, über die Netzwerkarbeit und Bemühungen der letzten Monate. Er lobte das Vorankommen einzelner Projekte, wie zum Beispiel eines neu eingeführten dreistufigen Weiterbildungsprogramms. In speziellen Kursen werden Facharbeiterinnen und Facharbeiter aus dem ingenieurtechnischen Bereich gezielt auf die Feststellungsprüfung der Studienzulassung vorbereitet. Nach erfolgreicher Prüfung erfolgt die Immatrikulation für einen Zertifikatskurs oder ein Studium zum Bachelor of Engineering, an das sich wiederum ein Masterstudium Wirtschaftsingenieurwesen anschließen kann.

Dr. Reiner Haseloff am Stand des Transferzentrums für Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung der Hochschule Anhalt

Masterstudiengang Geoinformationssysteme

Neue berufsbegleitende Weiterbildung

Ab dem Wintersemester 2010/2011 startet der bundesweit erste weiterbildende Online-Masterstudiengang Geoinformationssysteme (GIS) an der Hochschule Anhalt. Dies ist Ergebnis der ministerialen Entscheidungsrunde über ursprünglich insgesamt 14 eingereichte Förderanträge von Hochschulen und Universitäten des Landes Sachsen-Anhalt, zu denen das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen der Förderausschreibung im Frühjahr 2009 zur Entwicklung onlinegestützter weiterbildender Masterstudiengänge aufgerufen hatte.

Der neue Masterstudiengang hebt sich klar von anderen Studienangeboten ab, weil hier das Erlernen der praktischen Anwendung von Geoinformationssystemen im Vordergrund steht. Denn die für die Aufbereitung von Geoinformationen erforderlichen Werkzeuge – spezielle computergestützte Programmsysteme – erfordern bestimmtes Hintergrund- und Handlungswissen, das im neuen Masterstudiengang GIS erworben werden kann. Dieses wird innerhalb von vier Semestern mit Hilfe der Kombination von E-Learning-Modulen, einer Sommerschule und einigen Präsenzphasen vermittelt. Studierende, die in ihrer beruflichen Tätigkeit im Umfeld von Geoinformationssystemen arbeiten, können für ihre praktischen Erfahrungen Studienleistungen anerkannt bekommen.

„Die enge Verzahnung mit der praktischen Tätigkeit der nebenberuflich Studierenden wird durch verschiedene Wahlmodule und berufsbezogene Praxisaufgaben erreicht. Kooperationen mit anderen deutschen Universitäten und Fachhochschulen sichern den hohen Qualitätsstandard der Ausbildung", fasst Prof. Dr. Holger Baumann den praktischen Anspruch an das Weiterbildungsangebot zusammen. Gemeinsam mit seinem Kollegen Prof. Dr. Lothar Koppers übernimmt er die Leitung des mit 284.000 Euro bis Ende des Jahres 2013 geförderten Projektes. Beide sind am Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation der Hochschule Anhalt tätig. Vor allem im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit werden die Professoren vom Transferzentrum für Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung unterstützt. Über den unter www.hs-anhalt.de/karriere bereit gestellten Informationsverteiler meldeten sich bisher bereits über 150 Interessenten aus ganz Deutschland an. Im Rahmen des 2. Geo-Fachtages Sachsen-Anhalt am 17. Februar 2010 wurde der Onlinestudiengang erstmalig öffentlichkeitswirksam präsentiert.

Ausgewählte Veranstaltungstermine im Sommersemester 2010

7. April 2010
„Präsentationstechniken - Sicher Auftreten" (Aufbaukurs)
Referentin: Claudia Gebauer
Ort: Dessau

19. April 2010
„Schreibwerkstatt für Design und Architektur-Studenten" Teil 1
Referent: Robert Schimke
Ort: Dessau

4. Mai 2010
„Ideenfindung: Von der Idee zur Bachelorarbeit" - Teil 1
Referentin: Franziska Wielepp
Ort: Bernburg

6. Mai 2010
„Change Management - Der erste Schritt ins Berufsleben"
Referent: Dr. Dirk Furchert
Ort: Dessau

2. Juni 2010
2. Firmenkontaktmesse
Ort: Köthen

Alle Termine, Themen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter:

www.hs-anhalt.de/karriere

Rinder und Pferde erhalten Lebensräume von Heidelerche und Rautenfarn

In diesem Jahr wird es spannend in der Oranienbaumer Heide. Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz zwischen Dessau und Oranienbaum starten Prof. Dr. Birgit Felinks und Prof. Dr. Sabine Tischew gemeinsam mit ihren Arbeitsgruppen die ersten Wiederholungsuntersuchungen. Der Vergleich mit den Status-Quo-Erhebungen aus den vorigen beiden Jahren wird zeigen, welche Veränderungen die extensive Beweidung der Flächen durch Heckrinder und Konik-Pferde bewirkt hat.

Ziel des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Projektes in der Oranienbaumer Heide sei es, kosteneffiziente Strategien zu entwickeln, wie FFH-Offenlandlebensräume auf großen Flächen erhalten werden können, erklärt Prof. Felinks das Vorhaben.

Entstanden ist der Offenlandlebensraum durch die militärische Nutzung des Geländes. Die Wissenschaftlerinnen haben hier verschiedene überregional bedeutsame Lebensräume auf relativ kleinem Raum vorgefunden. Dazu gehören trockene europäische Heiden, basenreiche Sandrasen, Heiden auf Binnendünen und Silbergraspionierfluren. „Ohne ein Pflegemanagement entwickeln sich solche Gebiete wieder zum Wald", erklärt Prof. Felinks. Damit würde jedoch ein Lebensraum für viele seltene Pflanzen- und Tierarten verloren gehen, die auf Heide- und Magerrasenflächen spezialisiert sind. So haben die Wissenschaftler bei ihren Untersuchungen in den Jahren 2008 und 2009 unter anderem Ziegenmelker, Sperbergrasmücken, Heidelerchen, Neuntöter und Braunkehlchen gefunden. Ebenso haben in der Heide zahlreiche Arten von Heuschrecken, Spinnen und Tagfalterarten einen geeigneten Lebensraum gefunden. Unter den Pflanzenarten konnten in der Oranienbaumer Heide unter anderem seltene Farne wie zum Beispiel Mondrautenfarne und sogar der ästige Rautenfarn nachgewiesen werden, der in Sachsen-Anhalt bereits als ausgestorben galt.

Um die Flächen kosteneffizient zu pflegen, setzten Prof. Tischew und Prof. Felinks auf die Beweidung durch Heckrinder und Konikpferde. „Die Heckrinder sind sehr robuste Abbildzüchtungen nach dem Vorbild des Auerochsen", erklärt Peter Poppe vom Projektpartner Primigenius gGmbH, der sich um die Herde kümmert. In diesem Winter sei wegen der hohen Schneedecke zugefüttert worden. Vor allem für die Kühe, die gerade Kälber haben, sei das wichtig. Eine Zufütterung sei aber die Ausnahme. Futterwertanalysen im Labor und Blutproben der Rinder und Pferde hätten ergeben, dass sie im Normalfall genügend Futter in der Heide finden. Bei der Nahrungssuche unterscheiden sich Rinder und Pferde teils erheblich. „Rinder rupfen eher, Pferde fressen dicht am Boden alles ab", erläuterte Prof. Felinks. Auch die Nutzung der Flächen sei verschieden. „Die Pferde haben einige bevorzugte Bereiche, zwischen denen sie wechseln. Die Rinder nutzen den Raum gleichmäßiger", so die Wissenschaftlerin. Genau untersucht wird das mit einem GPS-Halsband, mit dem je ein Pferd und ein Rind ausgestattet sind. Alle zehn Minuten wird die Position des Tieres gespeichert. Anschließend können die Daten auf Luftbilder oder Lebensraumtypenkarten projiziert werden. Die direkte Beobachtung der Tiere ersetze das jedoch nicht, sagt Prof. Felinks. Regelmäßig sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen in der Heide unterwegs, um die Wege und das Fressverhalten der Rinder und Pferde zu notieren.

Bisher leben die Tiere auf rund 300 Hektar Fläche. Das beweidete Gebiet soll jedoch auf 900 Hektar ausgeweitet werden. Auf dem Weidegebiet sind insgesamt 48, je 100 mal 100 Meter große, Flächen in unterschiedlichen Lebensraumtypen eingerichtet. 16 davon dienen als Vergleichsflächen und sind ausgezäunt, hier können die Tiere nicht weiden. In der Wiederholungsuntersuchung können diese Flächen einen Hinweis darauf geben, wie sich der Bewuchs ohne Beweidung entwickelt. Dabei sei der Erfolg des Flächenmanagements nicht ausschließlich daran zu messen, ob seltene Arten in dem Gebiet zugenommen haben, so Felinks. Es gehe vielmehr auch um die Strukturveränderung und die Artenzusammensetzung der Vegetationsbestände. Sowohl die Beobachtungen auf den Probeflächen als auch Luftbildaufnahmen aus dem Jahr 2009 lassen die Wissenschaftlerinnen in dieser Hinsicht hoffen. Die Streuschicht und die Höhe der Krautschicht hätten bereits sichtbar abgenommen, berichtet Antje Lorenz, eine der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Arbeitsgruppe.

Internationale Präsentation der Biomedizinischen Messtechnik in USA

Im Januar 2010 führte die „Society for Simulation in Healthcare"(Gesellschaft für Computersimulation in der Medizin), SSIH, ihr jährliches internationales Treffen für Computersimulation im Gesundheitswesen durch. Das diesjährige Treffen war das zehnjährige Jubiläum der Veranstaltung und fand in Phoenix, Arizona, USA statt. Die Gesellschaft beschäftigt sich mit der Förderung der Anwendung von Computersimulationen in der medizinischen Ausbildung, Praxis und Forschung.

Während des Treffens hielten hochkarätige Wissenschaftler wie der Präsident der American Medical Society, James Rohack MD, oder Professor Amy Edmondson PhD von der Harvard School of Business/USA Vorträge.
Daneben war die Biomedizinische Messtechnik der Hochschule Anhalt mit zwei Beiträgen vertreten. Ein von Liu Hong eingereichter Beitrag zum Thema Simulation der Strahlenbelastung bei der Krebstherapie wurde akzeptiert. Liu Hong ist der erste Doktorand in der Biomedizinischen Technik und hat 2009 seine Masterarbeit im Rahmen einer Kooperation der Hochschule Anhalt mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg geschrieben.

Ebenfalls ausgewählt wurde ein Projekt, das Martin Wittmann und Stefan Hanitsch 2009 im Fach Biomedizinische Messtechnik bearbeiteten und das in Kooperation mit der University of Idaho in Moscow, Idaho, USA entstand.
Bei diesem Projekt handelt es sich um einen Testaufbau zur Entwicklung und Evaluation von drahtlosen Netzwerken auf der Basis von Embedded Systems in der biomedizinischen Anwendung. Dieser Testaufbau wurde nach dem „Hardware-in-the-Loop"-Prinzip entwickelt. Hierbei werden computersimulierte Komponenten eines Systemmodells sukzessive durch reale Komponenten ersetzt, bis ein Prototyp des gewünschten Systems entstanden ist. Dadurch können Fehler früh und einfach erkannt werden. Simulationen und Modelle liefern bereits in frühen Stadien Daten über die Anwendung und Wirkung solcher Geräte und Prinzipien der Qualitätssicherung können einfacher in die Entwicklung eingeflochten werden. Darüber hinaus genießt auch die kabellose Übertragung von Daten im Gesundheitssektor zurzeit ein großes Entwicklungsinteresse. Beide Studentenarbeiten werden von Prof. Dr. Boris R. Bracio vom Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen betreut.

Neuer Vorstand des TIM e. V. gewählt

Die Mitglieder des An-Institutes TIM am Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen haben den bisherigen Vorständen Prof. Dr. Kaftan (Vorsitzender) sowie Prof. Dr. Dehr (Zweiter Vorsitzender) in der Wahlversammlung am 27. Januar 2010 für die nächsten drei Jahre erneut das Vertrauen geschenkt. Zum neuen Mitglied der Institutsleitung ist Prof. Dr. Jurisch gewählt worden. Auf der Grundlage einer Kooperationsvereinbarung zwischen Hochschule und Institut benannte das Präsidium als ständiges Mitglied des erweiterten Vorstandes Prof. Dr. Beyer vom Fachbereich Wirtschaft. Das Institut wurde im Jahr 1997 gegründet. Seit Juli 2000 hat es den Status eines An-Institutes. Die Unterstützung der akademischen Aus- und Weiterbildung gehört zu den Schwerpunkten seiner Arbeit. Darüber hinaus sieht das Institut seine Aufgabe in der Beratung und Qualifizierung des Managements der KMU sowie in der Förderung des Wissens- und Technologietransfers.

Weitere Informationen:
www.emw.hs-anhalt.de/tim

Überflieger – neue Fernerkundungstechniken in der Geoinformatik

Masterstudierende auf dem Flugplatz

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig, UFZ, konnten am 20. Oktober 2009 vierzehn Studierende des Masterstudiengangs Geoinformatik unter Leitung von Prof. Dr. Lutz Bannehr eine Premiere der besonderen Art erleben. Dabei gingen 500.000 Euro buchstäblich in die Luft: Diese hatte das UFZ in die Anschaffung von Aisa-Sensoren, zwei äußerst wertvollen Werkzeugen für die Fernerkundung, investiert.

Sie heißen Eagle und Hawk, sind Sensoren und werden eingesetzt, um Luftbilder im hyperspektralen Bereich zu gewinnen; sie sind in ihrer Konfiguration in Deutschland einmalig. Mit Hilfe der Sensoren kann von der Erdoberfläche reflektierte Strahlung im Spektralbereich von 400 bis 2500 Nanometer aufgezeichnet werden. Daraus lassen sich später verschiedenste Parameter und Eigenschaften der Erdoberfläche bestimmen, so beispielsweise Inhalts- oder Schadstoffe in Gewässern, Luftverschmutzung, Algenbildung in Seen, die Bewertung von städtischen Grünflächen oder auch Lecks in Ölpipelines. Das Modul Geodatenerfassung VI am Institut für Geoinformation und Vermessung der Hochschule Anhalt wird Studierenden mit den Aisa-Sensoren die Chance bieten, wertvolle Fernerkundungsdaten zu verarbeiten und zu analysieren. Im weiteren Verlauf des Semesters werden die Studierenden in Gruppen bestimmte Aspekte der Aisa-Daten analysieren sowie die theoretischen Hintergründe hyperspektraler Sensorik beleuchten.

Neben Einblicken in die technische Ausrüstung, Vorbereitung und Durchführung einer Befliegung hatten höhenangstfreie Teilnehmer des Tests die Möglichkeit, selbst für 15 Minuten eine Runde über der Umgebung zu drehen. So konnten sie ein erstes Gefühl dafür entwickeln, wie sich ein dreistündiger Flug im Kleinflugzeug anfühlt, in dessen Verlauf ständig Geräte und Werte überwacht werden müssen. Leider fand der Flug unter denkbar ungünstigen Bedingungen statt. Dichter Nebel und tief hängende Wolken machten eine optimale Datenerfassung unmöglich. So musste die Gruppe bereits kurz nach dem Start wieder auf den Flughafen zurückkehren. Dennoch gelang es, einzelne Flugstreifen aufzunehmen, sodass die Master-Studierenden genügend Material für eine Auswertung gewinnen konnten.

„Lightrider“ gewinnt in Abu Dhabi viele Fans

Einige Aufmerksamkeit erregte der Lightrider – das Solarcar der Hochschule Anhalt – beim Weltenergiegipfel World Future Summit (WFES) in Abu Dhabi. Am Stand des Solar Valley Mitteldeutschland präsentierten Prof. Dr. Marc Enzmann und der Student André Herzberg vom 18. bis 21. Januar 2010 Modelle des Solarautos. Prof. Enzmann zog eine sehr positive Bilanz des Besuchs in dem arabischen Land: „Es haben sich unheimlich viele Gespräche mit Messebesuchern und Messeteilnehmern ergeben. Unter anderem ein sehr interessanter Austausch über das Thema Automobiltechnik, der uns in Fragen der Anwendung der Solarzellen weiterhelfen könnte.“ Regelrecht für Furore sorgten Vorführungen mit dem funktionstüchtigen, ferngesteuerten Modell. „Das hat die Neugierde geweckt und sicher das ein oder andere zusätzliche Gespräch zustande gebracht“, sagte Prof. Enzmann. Für die Hochschule sei es sicherlich sehr gut gewesen, sich mit einem so interessanten Projekt im Ausland zu präsentieren.

Zu Hause bei den Wirtschaftsingenieuren, Elektrotechnikern und Maschinenbauern in Köthen und bei den Designern in Dessau geht derweil die interdisziplinäre Arbeit an dem mit Sonnenkraft betriebenen Fahrzeug gut voran.

Die Elektrotechniker bauen unter der Leitung von Prof. Enzmann den Antriebsstrang weiter aus. Mit Blick auf das Ziel der Arbeitsgruppe, nämlich den Lightrider beim australischen Wüstenrennen „Solar Challenge“ starten zu lassen, ist hier noch viel zu tun. Denn das 3000 Kilometer lange Rennen stellt einige Anforderungen an die Solarfahrzeuge. „Erfahrungsgemäß geht bei dem Rennen viel kaputt. Es kommt also erstens darauf an, einzelne Module des Ligthriders in den Wettbewerbspausen schnell tauschen zu können. Zweitens müssen wir Soft- und Hardware entwickeln, die den Antriebsstrang überwachen und Fehler zuverlässig melden“, sagt Prof. Enzmann. André Herzberg werde seine Bachelorarbeit im Fach Elektro- und Informationstechnik dem Test des Antriebsstrangs widmen. „Von der Solarzelle bis zum Motor müssen alle Komponenten genau aufeinander abgestimmt sein“, beschreibt Prof. Enzmann die Herausforderung.

Auch die Maschinenbauer sind fleißig. Im Wintersemester konnten sie eine eigene Werkstatt, eine kleine Halle am Hubertus beziehen. Hier galt es erst einmal, sich einzurichten. „Die Studierenden haben beim Ausbau der Halle selbst Hand angelegt. Für den Fußboden haben sie zum Beispiel acht Tonnen Beton gemischt“, lobt Prof. Dr. Ulrich Eisentraut, der Leiter des Solarcar-Projektes, das Engagement der Studierenden. „In der Halle ist jetzt auch die Konstruktion großer Bauteile möglich“, ergänzt er. Und so hat die Arbeit am Lightrider in Realgröße bereits begonnen. Die Computersimulationen des Solarautos werden in der Halle handwerklich in Gussformen umgesetzt.

Die „Solar Challenge“ 2011 habe die Projektgruppe jedenfalls fest im Blick, so Eisentraut. Vorausgesetzt, dass sich weiter so hochmotivierte Studierende finden, um ihren Teil zum Projekt beizutragen. Denn schließlich gehe es vor allem um zwei Dinge bei dem Projekt, so Eisentraut. „Wir wollen den Studierenden in einem interdisziplinären Vorhaben beibringen, wie ein Projekt in der Praxis realisiert wird. Und wir wollen die Solarindustrie in der Region ins Gespräch bringen.“

Hochschule Anhalt auf der Expo Real 2009

Studierende der Studiengänge Immobilienwirtschaft, Immobilienbewertung und Facility- und Immobilienmanagement der Hochschule Anhalt

Im Oktober 2009 fand auf dem Messegelände in München die Expo Real, die 12. Internationale Fachmesse für Gewerbeimmobilien, statt. Neben 21.000 Fachbesuchern aus 73 Ländern waren die ausstellenden Unternehmen mit 14.750 Repräsentanten vertreten.
Die Besucherseite setzt sich dagegen aus berufsorientierten Besuchern, Interessenten sowie Studierenden der Immobilienwirtschaft, des Facilty Managements und anderer Studiengänge zusammen.

Die Hochschule Anhalt war am Gemeinschaftsstand der Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung e. V. und der Hochschulen auch in diesem Jahr vertreten.
Vorgestellt wurden dabei aus der Perspektive der Hochschule Anhalt die Bachelorstudiengänge Immobilienwirtschaft und Facility Management sowie die Masterstudiengänge Immobilienbewertung und Facility- und Immobilienmanagement.
Zehn Studierende nahmen an der Exkursion zur Expo Real teil, die am 5. Oktober 2009 in Bernburg mit dem Hochschulbus startete. Die Studierenden nutzten die Messe, um Kontakte zu knüpfen, sich zu informieren und um potentielle Arbeitgeber zu finden.

Informatik und Gesellschaft

Verleihung des Infomationsmanagement-Preises 2009

Henrik Steudel nimmt den Preis entgegen

Im Rahmen der vom Fachbereich Informatik und der Evangelischen Erwachsenenbildung gemeinsam organisierten Vortragsreihe „Informatik und Gesellschaft" luden Vordenker bereits zum dritten Mal zum interdisziplinären Nachdenken über die gesellschaftlichen Folgen neuer Informationstechnologien ein. Zugleich wurde in diesem Rahmen die beste im Fachbereich Informatik verteidigte Abschlussarbeit des Jahres gewürdigt. Henrik Steudel nahm am Abend des 3. Dezembers den dafür gestifteten Informationsmanagement-Preis 2009 in Empfang. Mit seiner Arbeit: „Objektrelationale Persistenz in Java EE-Anwendungen im Zuge der Migration von EJB2 nach EJB3" zeigte er vorbildlich, wie der Übergang zu neuen Informationstechnologien gemeistert werden kann.

Zum Thema „Revolution 2.0: Netzwerktechnologien verändern die Gesellschaft" konnte in diesem Jahr Prof. Dr. Peter Kruse als Referent gewonnen werden. Als Psychologe erforscht er das enorme gesellschaftliche Veränderungspotential neuer Kommunikationstechnologien. Er entwickelt dazu computergestützte Werkzeuge zur Nutzung kollektiver Intelligenz in Wirtschaft und Gesellschaft.

Einfluss neuer Medien

In seinem Vortrag verdeutlichte Prof. Kruse, wie öffentliche Meinungsbildung und demokratische Entscheidungsfindungsprozesse bereits heute nachhaltig durch im Web 2.0 organisierte soziale Netzwerke beeinflusst werden. Am Beispiel sich im Internet spontan formierender, themenspezifischer Massenbewegungen erläuterte er die unkalkulierbar erscheinenden Aufschaukelungseffekte, die durch emotionale Resonanzpunkte in den kollektiven Wertemustern der vernetzten Akteure ausgelöst würden. Man könne sich dies gewissermaßen als „Gedanken des Netzes" vorstellen. Die Grundlagen solcher Dynamiken frühzeitig zu erkennen und zu verstehen, seien heute zentrale Voraussetzungen für erfolgreiches Handeln in Wirtschaft und Politik. Abschließend stellte Prof. Kruse dar, welche qualitativ orientierten Erhebungsverfahren und welche Hilfsmittel aus der Informatik beim Erforschen der Komplexitätsverarbeitung in intelligenten Netzwerken heute schon zur Verfügung stehen.

Anhaltender Applaus und die rege Diskussionsbeteiligung nach Prof. Kruses Vortrag zeugten von der Relevanz einer Veranstaltung, mit der Wissenschaftler sich und ihre Zuhörer schon heute für ihre zukünftige gesellschaftliche Verantwortung sensibilisieren.

Dimensions of Arbeit – Was kommt nach dem Designstudium?

Erfahrungsaustausch zum Berufsleben

Reger Andrang in der Aula des Bauhauses: Zum vierten Mal trafen sich am 8. Dezember 2009 Absolventen des Dessauer Designstudiengangs, um sich unter dem Titel „Dimensions of Arbeit" über Erfahrungen und Probleme des Berufseinstiegs auszutauschen. Neben einem stetig wachsenden Team von engagierten Studierenden, die sich in diesem Jahr zu einer Gruppe von etwa 20 Personen zusammengefunden hatten, stieg sowohl die Zahl der Redner als auch die der Zuschauer. Erstmals beschäftigte sich in diesem Jahr ein Team mit Themen wie Webseitengestaltung, Livestreaming, Trailern, Apps, Social Networking oder auch Interview und Film. Ein Livestream ermöglichte es allen Interessierten, die nicht anwesend sein konnten, den Konferenztag via Internet live zu verfolgen.

Der Alumnus Marcus Schagefer berichtete zunächst von der wachsenden Mobilität der Branche und der zunehmenden Verschmelzung von Freizeit und Arbeit. Andrea Mende, eine der ersten Dessauer Absolventinnen, sprach über die Leidenschaft für ihren Beruf als Designerin. Selbstverwirklichung und Selbstständigkeit waren die Kernpunkte des Vortrags von Adrian Shaughnessy und Tony Brook aus London. In Adrienne Matus Vortrag ging es vor allem um das Verhältnis von Qualität und Budget bei Projekten eines großen Musiksenders.

Prof. Torsten Stapelkamp aus Hof sprach über die Wichtigkeit einer Symbiose von Design und Wirtschaft. Ihm ging es vor allem darum, gängige Klischees über Bord zu werfen und die Herausforderung anzunehmen, dass die Bedeutung von Design für ein allgemeines Qualitätsbewusstsein und für die Wirtschaft immer offensichtlicher wird.

Humorvoll gab Michael Johne Anekdoten über seine Erfahrungen in einer großen Werbeagentur zum besten. Hannes Gieseler sprach über seine Reisen nach Afghanistan, dokumentarische Arbeiten und gescheiterte Projekte, doch leider nur wenig darüber, warum er das Designerleben letztlich gegen ein Medizinstudium eintauschte. Nina Wiedemeyer wiederum gab Einblicke in die unterschiedlichen Bedeutungen von Arbeit und die Herangehensweise an die thematische Ausstellung „Arbeit – Sinn und Sorge" im Dresdner Hygienemuseum. Abschließend vermittelte Ole Schäfer sein Wissen über die Typografiebranche, sprach über seine Erfolgsgeschichte trotz nicht abgeschlossenen Designstudiums und gab ein Resümee zum zuvor veranstalteten Workshop.

Mit einem Skype-Interview mit Nico Schminke, Dessauer Alumnus und inzwischen Senior Exterior Designer bei Fiat in Turin, und einer anschließenden Diskussion endete ein kurzweiliger und interessanter Konferenztag.

Die Folgen der Finanzkrise

Prof. Scott verliest Berliner Erklärung zur Finanzkrise auf dem 2. Internationalen Ökonomentag

Im Juni 2009 wurde Dr. Cornelia Scott, Professorin für International Management and Finance am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Anhalt, zur Präsidentin des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte, bdvb, gewählt. In ihre Amtszeit fielen die Folgen der weltweiten Bankenkrise, die ihren Anfang im Herbst 2007 genommen hatte. Kein Wunder also, dass auch auf dem von den drei deutschsprachigen Ökonomenverbänden bdvb, VÖWA und VAV ausgerichteten 2. Internationalen Ökonomentag die Finanzkrise das beherrschende Thema war. Unter dem Titel „Bestandsaufnahme und Konsequenzen" hatten rund 130 Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Möglichkeit, sich mit namhaften Vertretern aus Wirtschaft und Politik über die gegenwärtige Lage zu verständigen. Von der Hochschule Anhalt waren neben Prof. Scott, die auch Leiterin der Fachgruppe für Internationale Wirtschaft des bdvb ist, der Dekan des Fachbereichs Wirtschaft, Prof. Dr. Jörg Flemmig, und Studiendekan, Prof. Dr. Andreas Donner, angereist.

Zentraler Punkt der im Berliner Ulrich-von-Hassel-Haus durchgeführten Veranstaltung war die Verlesung der so genannten Berliner Erklärung der Ökonomenverbände durch Prof. Scott. Sie präsentierte den Teilnehmern ein eindringliches Plädoyer für einen verantwortungsvollen Liberalismus: „Die Erfahrung der Jahre zu Beginn dieses Jahrhunderts", so Prof. Scott, „in denen nach der Blase vor der Blase war, darf sich nicht wiederholen." Zwar gingen die Vertreter der Wirtschaftsverbände mittlerweile davon aus, dass die Talsohle der Krise durchschritten sei, sie warnten jedoch eindringlich davor, die zurückliegenden Entwicklungen zu verharmlosen und so die Verursacher der Krise aus ihrer Verantwortung zu entlassen. „Business as usual" dürfe nicht wieder zur Handlungsmaxime werden. So wie Erfolg belohnt, müssten auch Misserfolge der internationalen Wirtschaftsakteure sanktioniert werden. Deutliche Signale aus der Erklärung gingen auch an die Adresse der Politik: „Die Politik darf gegenwärtig noch vorhandene Chancen nicht ungenutzt verstreichen lassen, bevor sich das „window of opportunities" wieder schließt und der Reformeifer bei Stabilisierung von Wirtschaft und Finanzen wieder erlahmt."

Begleitet wurde Prof. Scott nach Berlin von der studentischen bdvb-Gruppe des Bernburger Hochschulstandortes. Für die Studierenden ergaben sich viele Gelegenheiten, prominente Vertreter der Wirtschaft zu befragen und an den angebotenen Diskussionsforen aktiv teilzunehmen.

Studierende aus Tokio am Fachbereich Design

Neue Entwürfe für das Auto der Zukunft

Am Tag der offenen Hochschultür der Hochschule Anhalt hatte der Fachbereich Design auch in diesem Jahr eine Studierendengruppe des Designers Gakuin aus Tokio unter Leitung von Prof. Fumio Honjo zu Gast. Die Studierenden präsentierten zusammen mit einer Dessauer Projektgruppe Entwürfe zum Automobil im Jahr 2030; sie wurden von Prof. Steffi Hußlein und Prof. Nicolai Neubert von der Hochschule Anhalt betreut. Diese Designstudie ist ein Kooperationsprojekt mit dem langjährigen Partner des Fachbereiches, der ACTS GmbH, welche für namhafte europäische Automobilhersteller modulare und funktionale Systeme entwickelt und in Simulationen testet. Gemischte Projektteams entwarfen Designkonzepte in den Disziplinen Produktdesign und Interfacedesign. Neben der Auseinandersetzung mit modernen Antriebstechnologien und „Zero Emission Fahrzeugen" standen das zielgruppenspezifische

Design von Cockpit und Interior im Fokus. Weiterführende Gestaltungsansätze beschäftigten sich mit der Modularisierung und Individualisierung der Fahrzeuge. Insbesondere die Vernetzung von Fahrzeug- und Verkehrsdaten mit der individuellen Kommunikationsumgebung führten zu vielen innovativen Lösungen.

Modelle, Daten, Zukunftsaussichten – Das GIS-Camp 2009

Studierende stellen interessante Arbeitsergebnisse vor

Bereits zum sechsten Mal in Folge wurde das GIS-Camp (Camp für Geografische Informationssysteme) veranstaltet. Mehr als 30 Studierende vom Hochschulstandort Dessau, aber auch von anderen Universitäten und Hochschulen aus Deutschland und Österreich präsentierten die Ergebnisse ihrer Arbeit Anfang August 2009. Im überfüllten Sitzungssaal des Rathauses Flossenbürg beeindruckten sie mit hohem fachlichen Niveau, das nicht nur die Veranstaltungsleiter Prof. Dr. Lothar Koppers und Prof. Dr. Holger Baumann staunen ließ.

Forschung mit Praxisnähe

Wie sehr es den jungen Leuten um Erfahrungen für den späteren Berufsalltag ging, zeigte sich an den behandelten Themen. So setzte sich eines der sechs Teams mit der gesplitteten Abwassergebühr auseinander. Dabei ging es darum, Kanalkosten nicht nur nach dem Frischwasserverbrauch abzurechnen, sondern teilweise auch die versiegelten Grundstücksflächen einzubeziehen. Übersichten und Tabellen räumten dabei mit einem Vorurteil auf: Das Gebührenaufkommen werde nicht größer, es verteile sich nur anders. Dies reiche von 50 Euro Einsparung für ein Einfamilienhaus bis hin zu einem Aufschlag von 50 % für das Rathaus.

Beeindruckend war auch das Fachwissen des Teams für die Entwicklung einer Datenbank für gewerbliche Immobilien: Diese ist verknüpft mit der „Open Street Map", einer kostenlos nutzbaren und weltweit umspannenden Karte. Weiterentwickelt und deutlich verbessert haben die Studierenden zudem das Vorjahresprojekt Baumkataster. Wo in Floss auf öffentlichen Flächen Bäume stehen, wie groß sie sind oder ob von ihnen eine Gefahr ausgeht, dies und vieles mehr ist für die Verwaltung durchaus von praktischem Nutzen.

Flossenbürg stand auch hinsichtlich der Wasserleitung im Blickpunkt. Das vorhandene Datenmaterial wurde noch genauer aufbereitet und ergänzt. Speziell ging es darum, dem Wasserwart auf einen Blick zu zeigen, an welchen Stellen bei einem Schaden abgesperrt werden muss, um Beeinträchtigungen gering zu halten. „Ausgezeichnet" lautete das Urteil zur Infrastruktur der Hydranten-Anschlüsse für die Feuerwehr. Eine weitere Gruppe stellte auf der Silberhütte die Weichen für einen künftigen Loipenplan, der sogar ein Modell der Landschaft beinhalten soll.

Errechnete Zukunft: Zwischen Prognosen und Konsequenzen

Einen Blick in die Zukunft wagte die „Klima-Gruppe": Auf der Basis langjähriger Wetteraufzeichnungen und eines dreidimensionalen Geländemodells wurden für die Landkreise Neustadt/WN und Tirschenreuth die Konsequenzen der zukünftigen Entwicklung von Temperaturen und Niederschlägen bis zum Jahr 2025 prognostiziert. Bei einer vorausgesagten Erwärmung von 0,7 Grad nehme der Regen vor allem im Frühjahr zu. Die Vegetationsperioden würden länger, gleichzeitig nehme dadurch jedoch die Pufferfähigkeit des Bodens ab.

Wie sich die Altersstruktur in Flossenbürg und Floss verändern wird, beschrieb die Gruppe „Demografischer Wandel". Zudem zeigten sie die langfristige Entwicklung der Bausubstanz und die damit verbundene Verlagerung der geografischen Mittelpunkte auf. Ein weiterer Gegenstand ihrer Ausführungen war die Problematik der Grundversorgung der Menschen, vom Bäcker, Metzger und Lebensmittelmarkt bis hin zum Personennahverkehr.

Gewürdigtes Engagement

Prof. Koppers dankte den Camp-Teilnehmern: „Die vorangegangenen fünf GIS-Camps waren bestimmt nicht schlecht. Was aber heute geboten wurde, überraschte in seiner Qualität enorm." Besonders erwähnenswert ist für ihn das Engagement der Mitarbeiter: „Mit insgesamt sechs Betreuern konnten optimale Verhältnisse in der Projektarbeit geschaffen werden. Markus Schaffert (Universität Darmstadt) und Uwe Pietzsch (K2 Computer, Quedlinburg) opferten als Lehrbeauftragte sogar ihren Jahresurlaub, um das GIS-Camp zu unterstützen. Dies zeigt, welchen Stellenwert das GIS-Camp als Denkfabrik genießt." Auch der Flossenbürger Bürgermeister Johann Kick und sein Kollege aus Floss waren begeistert. Besonderer Dank gilt der Unterstützung der mittlerweile international renommierten Veranstaltung durch die Hochschule Anhalt, dem Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation und dem Institut für Geoinformation und Vermessung.

Prof. Dr. Koppers, Detlef Wittig (Uni Salzburg), Daniel Bösecke, Jürgen Richter (Hochschule Anhalt) (hinten v. l. n. r), Nico Brademann und Christoph Ulrich (Hochschule Anhalt) (vorn v. l. n. r)

Neuerung am Sprachenzentrum

Ab sofort Englisch- und Französischtest möglich

Die ersten Studierenden legten im Januar 2010 am Sprachenzentrum (SPZ) unserer Hochschule den „Test of English for International Communication (TOEIC)" ab und erwarben damit ein international anerkanntes Zertifikat zum Nachweis ihrer Englischkenntnisse. Alle Testteilnehmer hatten zuvor bis Weihnachten 2009 an einem Vorbereitungskurs teilgenommen. Dr. Werner Hillebrand hatte die Studierenden an den Standorten Köthen und Bernburg gezielt auf die Prüfung vorbereitet. Er ist wie zwei weitere Mitarbeiter des Sprachenzentrums, Dr. Horst Seiler und Marie Mouton, zertifizierter Trainer und Prüfungsberechtigter.
Das Sprachenzentrum unserer Hochschule ist seit Sommer 2009 anerkanntes Testzentrum, das berechtigt ist, die Prüfungen für den „Test of English for International Communication" und neuerdings auch für den „Test de Français International (TFI)" anzubieten.

Auch im kommenden Sommersemester werden wieder Vorbereitungskurse stattfinden. „Wenn am Standort Dessau eine entsprechende Nachfrage besteht, werden wir auch dort einen Vorbereitungskurs einrichten", so Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg, Leiterin des Sprachenzentrums. Interessenten für den TOEIC setzen sich bitte mit Dr. Werner Hillebrand in Verbindung, für den TFI mit Marie Mouton.

Design-Studentinnen mit neuem Glanz-Fotomagazin aus Dessau

Dessau glänzt. Der Glanz aber will erst einmal gefunden und dann auch festgehalten werden. Dieser Aufgabe haben sich sieben Studentinnen um Stefan Berg, Dozent für Fotografie an der Hochschule Anhalt, gestellt. Das erste Projekt ist nach zehn Monaten Arbeit vollendet. Im Sommersemester 2009 begannen die fotografischen Arbeiten, im Wintersemester 2009/10 wurde dazu das Magazin kreiert. Entstanden ist ein insgesamt 170-seitiges Foto-Magazin.

Die Zeitschrift behandelt das Thema: Welche Gefühle bewegen die Fotografinnen, wenn sie durch die Innenstadt gehen und nach Glamour suchen. Wie und wo trifft man ihn an, den Glanz? Die Suche dauerte. Die Studentinnen beobachteten die Menschen, die ihnen entgegen kamen, und untersuchten dazu verschiedene Orte. Sie wendeten ihren Blick ab und schauten hinter die Fassaden, hinter die Tristesse der Stadt. „Man muss in die Herzen der Menschen schauen", bemerkte Sylvia Baumann, „dann findet man den Glamour." „Sobald ich jemanden anlächele, bekomme ich auch ein Lächeln zurück", berichtet die Leipzigerin Jana Eisenschmidt von ihren Erfahrungen.

Schöner Schein und Romantik

Im neuen Magazin „Studio 307" werden vier verschiedene Geschichten illustriert. Sie handeln vom schönen Schein, der Romantik und von großen Gefühlen. Die Fotografinnen wollten neben der Suche nach dem Glanz in der Bauhausstadt auch dem Geheimnis nachgehen, was für einen Glanz manch eine Person ausstrahlt, die schon beim ersten Blick sympathisch erscheint. Dafür porträtierten die Studentinnen ihre Freunde. „Wir wollen den inneren Glamour, das im Model steckt, ablichten", erzählt Michelle Günther. Viele Stunden verbrachten die Models und die Fotografinnen dafür im gleichnamigen Fotostudio „307" der Hochschule und setzten ausgefallene Ideen um. Entstanden sind ästhetische Schwarz-weiß- und Farbfotografien, die zum Teil digital, zum Teil analog aufgenommen und in der Dunkelkammer entwickelt wurden. Manchmal half die Nachahmung der Idole bei der Suche nach dem schönen Schein weiter: So erinnert eine Porträt-Fotografie prompt an Szenen aus einem Musikvideo der englischen Rockband „Joy Division". Vorgestellt wurde das neue Magazin im März 2010 auf der Leipziger Buchmesse. Es kostet 10 Euro.

Sylvia Baumann, Stefanie Schneider, Jana Eisenschmidt, Susann Lehmann und Michelle Günther mit dem Magazin

Best Poster Award für Marcel Banse und Lutz Grabow

Dessauer Absolventen des Vermessungswesens für Bachelorarbeit ausgezeichnet

ÖbVI Michael Petersen bei der Preisübergabe an Lutz Grabow

Die Absolventen des Dessauer Bachelorstudiengangs Vermessungswesen Marcel Banse und Lutz Grabow sind für die Präsentation ihrer Bachelorarbeit beim 5. DVW-Seminar für „Terrestrisches Laserscanning" am 19. und 20. November 2009 in Fulda mit dem „Best Poster Award" ausgezeichnet worden. Unter zehn Bewerbungen aus ganz Deutschland prämiert, teilen sich Banse und Grabow den mit 500 Euro dotierten Preis mit einem Absolventen der Universität Bonn. Der DVW – Gesellschaft für Geodäsie, Geoinformation und Landmanagement – hat sich zum Ziel gesetzt, den beruflichen Nachwuchs zu fördern und innovative Ansätze aus Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Marcel Banse und Lutz Grabow haben in ihrer Arbeit ein Mess- und Auswertungskonzept für die Deformationsanalyse von Tübbingelementen bei Brand- und Belastungsversuchen entwickelt. Unter Leitung von Prof. Dr. Heinz Runne vom Dessauer Institut für Geoinformation und Vermessung und in Zusammenarbeit mit Prof. Weferling von der Leipziger HTWK sowie der Forschungs- und Versuchsanstalt Laue gelang es ihnen, Wege zur Effizienzsteigerung der Auswertung von Versuchsreihen aufzuzeigen, in denen beispielsweise Brandkatastrophen in Tunneln simuliert werden. Mit modernen Messverfahren des terrestrischen Laserscannings und der digitalen Nahbereichsphotogrammetrie werden Verfahrenswege zur Bestimmung von Gestaltdeformationen und Ausbruchsmengen beschrieben und praktisch getestet.

In seiner Laudatio betonte Dipl.-Ing. Michael Petersen, dessen ÖbVI-Büro den Preis gestiftet hatte, die herausragende Qualität der Arbeit. Er bemerkte ferner, dass qualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchs im Bereich des Vermessungs- und Geoinformationswesens stärker denn je gefragt sei. Innovative Ansätze wie in den präsentierten Arbeiten stellten eine ausgezeichnete Grundlage für spätere berufliche Erfolge dar.

Sehr erfreulich sei, dass beide Absolventen nach Abschluss ihres Studiums direkt ins Berufsleben wechseln konnten und auch dem mitteldeutschen Raum erhalten bleiben. Marcel Banse wechselt zur GEO-METRIK AG nach Leipzig, einem der größten bundesdeutschen Dienstleister im Vermessungs- und Geoinformationswesen und Kooperationspartner des Instituts für Geoinformation und Vermessung. Lutz Grabow wird zukünftig bei der VEKTIS Industrial Measurement in Roitzsch, deren Geschäftsführer ebenfalls ein Absolvent des Vermessungswesens in Dessau ist, seine Kenntnisse in der Industrievermessung auf internationalem Parkett in die Praxis umsetzen.

Kooperationen in Nahost

Seminar über Membran- und Schalentechnologien in Teheran

Nach dem Internationalen Symposium für Architektur im Membranbau in Dubai ist das Seminar zu Membran- und Schalentechnologien, das vom 10.-12. November 2009 in Teheran stattfand, auf reges Interesse gestoßen: Selbst der größte Hörsaal der Teheran University reichte nicht aus, um die 300 Teilnehmer der von Prof. Dr. Robert Off und dem Dessauer An-Institut für Membran- und Schalentechnologien e. V. (IMS e. V.) mit ausgerichteten Seminaren und Workshops zu fassen. Mit Beamern musste die Veranstaltung in umliegende Hörsäle übertragen werden.

An jedem der Veranstaltungstage fand zunächst ein Symposium statt. Als Referenten waren neben Prof. Dr. Off auch Dr. Schiemann, Dr. Blum und Dr. Greiner vom IMS e. V. angereist. Regionale Vertreter des Instituts waren Shehzad Irani (Indien), Alireza Behzadi und Leila Araghian (beide Teheran) vom Kooperationspartner, der Dubaier Membranfirma DIBA. In den im Anschluss durchgeführten Workshops konnten die Teilnehmer Programme zur Berechnung und Formfindung von membranen Strukturen kennen und anwenden lernen. Zudem erhielten sie die Möglichkeit, selbst kleine Membranmodelle und -strukturen zu erstellen.

Für die Zukunft geplant ist eine langfristige Kooperation mit der Universität Teheran. So wurde auch der Masterstudiengang „Membrane Structures" vorgestellt, der als reguläres Modul in die Architektenausbildung an der Teheran University integriert werden wird. Das Center of Excellence, dem nunmehr auch Prof. Off als Mitglied angehört, soll zusammen mit dem IMS e. V. zur Prüf-und Zulassungsstelle für Membranbauten im Iran ausgebaut werden. Prof. Off wiederum verlieh Alireza Behzadi, dem Gründer der Firma DIBA und Repräsentanten des IMS in Teheran, den Titel des „Archineer h.c." für seine bisherigen Verdienste um den Membranbau im Iran.

Nicht unerwähnt bleiben darf die große Gastfreundlichkeit und Offenheit, mit der die Universität Teheran ihre Gastdozenten empfing. Neben den akademischen Veranstaltungen und der herausragenden Organisation von Seiten der DIBA stellten Ausflüge nach Isfahan und Persepolis Höhepunkte der Reise dar. Für die nächste aktive Woche dieses internationalen Studienganges kehrten die Teilnehmer wieder in heimische Gefilde zurück. Sie fand im März 2010 in Dessau statt.

„Licht an!" in Strenzfeld

Am Abend des 8. Dezember 2009 fand auf dem Campus Bernburg Strenzfeld der Hochschule Anhalt ein Rundgang der besonderen Art statt. In der Dunkelheit erstrahlten farbenfrohe und künstlerisch in Szene gesetzte Lichtinszenierungen. Studierende des Studienganges Landschaftsarchitektur und Umweltplanung arbeiteten unter Leitung von Prof. Einar Kretzler an dem Projekt „Licht an!" und präsentierten ihre Arbeiten vom 8. bis zum 20. Dezember 2009 auf dem Bernburger Campus.

„Licht an!" ist ein Gemeinschaftsprojekt der Hochschule Anhalt und des Vereins Freiraumkombinat. Idee der Aktion ist es, Räume, Orte oder Gegenstände durch Licht besonders in Szene zu setzen. Dabei kommt es hauptsächlich darauf an, dass das, was beleuchtet wird, zugleich auch einen praktischen Zweck erfüllt. Die Umsetzungsvarianten reichten dabei über farbig erleuchtete Innenräume, im Freiraum installierte Lichtsäulen und -bänder sowie beleuchtete Sitzbänke bis hin zu einem wandgroßen Internetradio, das jeden Tag die Musik eines neuen Senders übertrug. Mit Kreativität gingen die Studierenden an die Realisierung des Projektes und beschäftigten sich gleichzeitig mit der Integration von Lichtelementen in die Freiraumplanung. Weitere Landart-Installationen ließen sich vor dem Lehrgebäude „Römerhaus" der Hochschule Anhalt erleben. Hier wiesen beleuchtete Ruderalfluren auf das Thema der Renaturierung von Lebensräumen hin und ein Meer von Windrädchen ermöglichte dabei Assoziationen zum Strenzfelder Windpark.

Internationales Teamwork an der Hochschule Anhalt

Transatlantische Videokonferenz am Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung

Am 5. Oktober 2009 fand unter der Leitung von Prof. Dr. Elena Kashtanova, Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung, eine Videokonferenz zur Auswertung des Kurses „International Project Management and Global Teaming" statt. Dabei trafen sich Studierende der Hochschule Anhalt und der Kennesaw State University in den USA mit ihren Professoren am Bildschirm, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Sie hatten im Sommer 2009 an diesem Projekt teilgenommen, um sich – ausschließlich onlinebasiert – in den Bereichen internationales Business, Projektmanagement, E-Teaming und interkulturelle Kommunikation zu üben.

Als die amerikanische Gruppe auf dem Bildschirm erschien, wurde sie herzlich begrüßt. Die Studierenden tauschten die Ergebnisse ihrer Businesskonzepte aus, in denen es um Markteinführungsstrategien spezieller Produkte in verschiedenen Ländern ging, wie zum Beispiel den Verkauf von Biodiesel in Chile, die Vermarktung von Bionade in Südafrika oder die Etablierung einer Solarenergieproduktion in Indien. Die Konzepte wurden in kleinen Teams entwickelt, deren Mitglieder sich sowohl in Alter und Bildungshintergrund als auch kulturell und sprachlich zum Teil erheblich unterschieden. Ihre einzige gemeinsame Basis bildete ein vorausgegangenes Online-Studium über modernes Projektmanagement.

Nicht nur die intensive Auseinandersetzung mit komplexen Problemstellungen der globalen Wirtschaft und die Erstellung verwertbarer Konzepte, sondern auch Teambildungsprozesse und Kommunikationsorganisation bildeten besondere Herausforderungen des Kurses. Wie kommuniziert man etwa mit jemandem am anderen Ende der Welt, der schlafen geht, wenn man selbst gerade aufsteht?
Eine kontinuierliche Vorbereitung und beständiges Updating der Projektgegebenheiten waren nötig, um auch aus dem Augenblick heraus angemessen reagieren zu können. Prof. Dr. Elke Leeds von der Kennesaw State University begeisterte vor allem die gelungene Simulation lebensechter Business-Situationen, in der schnelle und qualitativ hochwertige Ergebnisse geliefert werden müssen. „On-the-fly-working – spontan und direkt – das gefiel mir!", lobte auch der Studierende Michael Kretzschmar.

Auch die sprachliche Verständigung in Projekt- und Fachsprache stellte einen wichtigen Diskussionspunkt der Abschlusskonferenz dar. Redewendungen und Slang-Elemente können zu lustigen Situationen und Aha-Effekten führen: Sie machen deutlich, dass Barrieren nicht nur durch konkrete sprachliche Kompetenz, sondern auch durch die gemeinsame Idee einer Kommunikation überwunden werden können.

Prof. Kashtanova fasste die Ergebnisse des Kurses wie folgt zusammen: „Über die zunehmende transatlantische Kooperation wird viel gesprochen. Dieses Projekt half uns dabei, bestehende Herausforderungen zu testen und in Vorteile umzuwandeln." Wie für die Studierenden hatte der Kurs auch für die betreuenden Professoren enorme Lerneffekte. Sheb True, Professor für Marketing und Associate und Dekan der Graduate Business & Executive Programs im Coles College of Business, betonte zudem, dass mit der Hochschule Anhalt als strategischer Partner der Universität Kennesaw neue, zukunftsorientierte Formen des Studiums geschaffen werden.

Dieses Pilotprojekt, das 2009 mit dem „Tommy and Beth Holder Faculty Award" an der Kennesaw State University für Innovationen in der Ausbildung ausgezeichnet wurde, stellt mit seinen Synergieeffekten einen weiteren Schritt zu einer unerlässlich gewordenen Internationalität an den Hochschuleinrichtungen dar.

Einblicke in den Berufsalltag eines Facility Managers

Für die Bachelor- und Masterstudierenden des Studienganges Facility Management ging es im November 2009 im Rahmen einer Exkursion nach München. Die BMW-Welt war die erste Station der Exkursion. Dabei erfuhren die Studierenden, wie anspruchsvoll der Berufsalltag eines Facility Managers bei BMW ist. Es muss konzentriert gearbeitet werden, wobei außerordentliches Organisationstalent erforderlich ist. Dabei sind sowohl Ausstellungen und wöchentliche Veranstaltungen zu planen als auch Tätigkeiten im Bereich der Gebäudetechnik durchzuführen. Dazu gehört beispielsweise die Organisation von Umbauten.

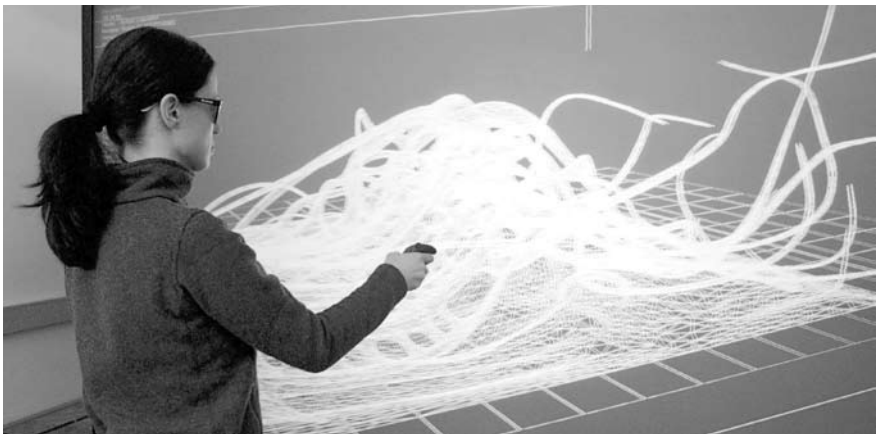
Die zweite Station war die DEGW Deutschland GmbH, ein internationales Architektur- und Beratungsunternehmen. Die Planungsbürogruppe vermittelte den Studierenden, wie die direkte Zusammenarbeit zwischen Architekten, Bauingenieuren, Facility Managern und anderen Berufszweigen erfolgreich verlaufen kann. Den Abschluss der Exkursion bildete der Besuch der Müchner Allianzarena. Das Stadion bietet für einen Facility Manager breitgefächerte Aufgabengebiete. Die Tätigkeiten reichen von der Koordination täglicher Besucherströme über die Durchführung anfallender Reparaturaufgaben bis hin zur Verwaltung des VIP-Bereiches. Die Verwaltung solch einer Anlage benötigt ein höchst engagiertes Team, das diese Aufgaben bewältigen kann.

Die Exkursion bot den Studierenden eine gute Gelegenheit, Vor- und Nachteile der einzelnen Berufszweige abzuwägen und je nach Fähigkeit und Interessengebiet die richtige Entscheidung bezüglich der Berufswahl zu treffen.

Neues Forschungsprojekt bewilligt

Vom Auslandsbüro des BMBF wurde Anfang 2010 ein neues Forschungsprojekt zwischen der Universität Santa Fe in Argentinien und der Hochschule Anhalt bewilligt. Gegenstand sind experimentelle und mathematische Arbeiten zu Verfahren der so genannten fortgeschrittenen Oxidation (Advanced Oxidation). Weitere Partner sind das TZW Dresden und die VSCHT Prag. Beteiligt sind in Köthen die Professoren Bergmann und Hartmann.

Neues Virtual-Reality-Labor für dreidimensionale Architekturvisualisierungen



Rückprojektionswand mit einem digitalen Modell

Der Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation verfügt über ein neues Virtual-Reality-Labor. Aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) konnten Hard- und Software für eine für stereoskopische Anwendungen ausgelegte Powerwall beschafft werden.

Virtual Reality – Wie Vorgestelltes sichtbar wird

Virtual-Reality-Labore erlauben ihren Anwendern interaktives Arbeiten in einer computersimulierten Umgebung. Großformatige Projektionen erzeugen für den Betrachter einen realitätsnahen Eindruck virtueller Szenarien und erlauben ein intuitives Eintauchen in die künstliche Welt. So können komplexe Zusammenhänge rascher und anschaulicher beurteilt werden als an herkömmlichen Projektionswänden oder Monitoren.

Das Dessauer Labor verfügt über eine als 3D-Rückwand-Projektionssystem ausgelegte Powerwall von 4,50 x 2,50 m. Dieses System basiert auf der Technologie des so genannten Passiv-Stereo-Sehens: Die Trennung der auf die Wand überlagert projizierten Ansichten für das rechte und linke Auge erfolgt mit Polfilter-Brillen. Eine zusätzliche Arbeitsstation ist mit einem Planar-Stereoskop-Display ausgestattet, das nach demselben Prinzip arbeitet. Das Labor wird ergänzt durch ein 3D-Scansystem. Auf der Basis von systematisch angefertigten Fotografien analoger Modelle aus Ton, Gips oder Holz wird so im Rechner ein digitales Netzmodell generiert, das weiter bearbeitet werden kann.

Die in dieser Weise berechneten Modelle werden aus 0,18 mm feinen Kunststoffsträngen Schicht für Schicht aufgebaut. So nehmen auch von Hand nicht zu fertigende Entwürfe Form an. Das Material erlaubt dabei unterschiedlichste Arten der späteren Modellbearbeitung, etwa Sägen, Schleifen, Bohren oder Lackieren.

Verbesserte Studienbedingungen durch die neue Technologie

Mit dem neuen Labor steht dem Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation und insbesondere seinen Studierenden ein innovatives Instrumentarium für den Einsatz in Forschung und Lehre zur Verfügung. Seine Anwendungsbereiche liegen neben der klassischen Visualisierung in Architektur und Städtebau im Bereich der Formfindung und Konzeptentwicklung im architektonischen Entwurf, der Analyse historischer Entwicklungen in Bauforschung und Denkmalpflege oder in der Planungssimulation im Stadtbaumanagement. Möglich werden ebenso Analysen von Prozessstrukturen im Facility Management oder die Visualisierung großer Datenmengen in der Geoinformation.

Eine hochschulinterne Kooperation mit dem Fachbereich Informatik verfolgt das Ziel, eine möglichst intuitive Navigation über die Einbindung einer Wii-Remote in das System zu ermöglichen. Erste Ergebnisse entstanden bereits zum Ende des Wintersemesters. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit ist vereinbart.

„Frug“ rettet die Welt

Steve Michaelis ist für sein Studienprojekt „Frug“ mehrfach ausgezeichnet worden. Das Projekt führte der am Fachbereich Design Studierende unter der Leitung von Professor Bernd Henning 2009 durch. Seine Arbeit wurde mit dem „Print Creativity Award“-Anerkennungspreis ausgezeichnet, welcher im Rahmen des „:output“-Wettbewerbs verliehen wird und in Kooperation mit der Sternburg-Stiftung ausgelobt wird. Des Weiteren erhielt er den vom Fachbereich Design verliehenen Studentenpreis.

Bei „Frug Nelson“ handelt es sich um einen geschlechtslosen Helden. An seinem Steiß besitzt er eine PS/3-Schnittstelle, mit der er Kontakt zu Computern herstellen kann. Ein Computernetzwerk bedroht die gesamte Menschheit und „Frug“ soll durch seine außergewöhnlichen Fähigkeiten zur Rettung der Menschheit beitragen. Steve Michaelis entwickelte, um die Geschichte von „Frug“ zu erzählen, eine neue Systemsprache. Dabei handelt es sich um eine optische Systemsprache, die auf Farbcodes basiert und nicht auf dem bekannten Binärcode. In der Welt von „Frug Nelson“ gibt es 16.777.216 verschiedene Farben und jede enthält eine Information. Diese Informationen werden in Blöcken zu je 16 Farbfeldern kombiniert. Steve Michaelis bietet in seinem 256 Seiten umfassenden Buch eine überaus anschauliche Möglichkeit der Umsetzung dieser Farbinformationen.

Studierende stellen Nutzungsmöglichkeiten für Brachfläche in Halle vor

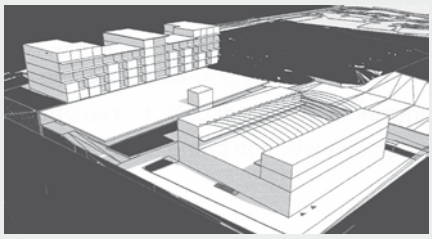
Gemeinschaftsprojekt der Hochschule mit der Stadt Halle

Im Jahr 2009 hatten Bernd Weisenburger, Eigentümer und Geschäftsführer der Weisenburger Bau und Grund AG Halle, und Prof. Dr. Robert Off von der Hochschule Anhalt die Idee, im Studiengang Master Facility- und Immobilienmanagement ein Gemeinschaftsprojekt durchzuführen.

Direkt in der Innenstadt von Halle, an der Schimmelstrasse, befindet sich eine mehr als 10.000 m² große Brachfläche, deren Eigentümer die Stadt ist. Seit Jahren lediglich als Parkfläche genutzt, wird das mögliche Potential dieser zentrumsnahen Fläche keinesfalls ausgeschöpft. Aufgabe der Studierenden der Hochschule Anhalt war es, wirtschaftlich tragfähige Nutzungsmodelle zu planen und zu entwickeln, die auf die Bedarfsdefizite der Stadt eingehen.

Die drei Studierenden-Teams mit den besten Arbeiten stellten ihre Ergebnisse am 25. Januar 2010 der Stadt Halle vor. Die Anwesenden, u. a. der Baubürgermeister der Stadt, Dr. Thomas Pohlack, diskutierten die Ergebnisse der Projekte, wogen Vor- und Nachteile gründlich ab und gaben den Studierenden Rückmeldungen. Alle drei Gruppen kamen zu ähnlichen Ansatzpunkten für die weitere Nutzung der Brache. In jedem Projekt war ein Gebäudekomplex für betreutes Wohnen im Alter vorgesehen; aber auch Wohnangebote in Form von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen für Familien spielten eine wichtige Rolle. Spielangebote wie ein Indoorspielplatz und Einkaufsmöglichkeiten für Waren des täglichen Bedarfs waren ebenso Teil der Umsetzungsideen. Zusätzlich soll entsprechend der Planung der Studierenden ein Parkplatzangebot entstehen, welches aber, im Gegensatz zu der jetzigen Nutzung, ähnlich einer Tiefgarage umgesetzt werden soll. Somit stehen nicht der Verkehr, sondern Grün- und Freiflächen im Vordergrund und es kann zudem Platz gespart werden. Der Komplex biete viele Vorteile für Jung und Alt, denn wegen der Zentrumsnähe stünden ausreichend Kitas, Schulen, Geschäfte und Freizeiteinrichtungen zur Verfügung.

Als Anerkennung überreichte Bernd Weisenburger jeder Gruppe am Ende einen Scheck über 300 Euro anstatt nur eine Arbeit zu prämieren. „Es fällt schwer, sich hier zu entscheiden, da jede Arbeit unterschiedliche Stärken hat. […] Daher haben wir uns von der Firma Weisenburger dazu entschlossen, das Preisgeld auf 900 Euro aufzustocken."



Studentin entwickelt neues User-Interface

Katrin Gerstäcker hat im Rahmen ihrer Diplomarbeit im Studiengang Interface Design der Hochschule Anhalt ein Konzept einer alternativen Benutzeroberfläche für Betriebssysteme entwickelt. Das Projekt „Pathfinder – Desktop Environment" wurde von Prof. Rochus Hartmann und Prof. Steffi Hußlein der Hochschule Anhalt betreut. Ziel des Konzeptes war die Distanzierung von auf Desktop-Metaphern basierten Systemen wie „Windows" und „Mac OS X". Sie bestimmen durch ihre Monopolstellung das bisherige Bild der Gestaltung von Desktop Environment-Systemen. Diese sind aber in ihrer Benutzerfreundlichkeit eingeschränkt und teilweise überholt. Der neue „Pathfinder" sollte daher eine innovative Lösung eines Interface-Konzeptes für Betriebssystemoberflächen darstellen. Sie zeichnet sich durch ein adäquates Maß an Verwendbarkeit sowie eine intelligente Informationsarchitektur und -visualisierung der Datenbestände aus und sorgt somit für neuartige Datenarchivierungs- und Navigationsprinzipien. Die Daten werden nach Typ und Nutzungsart differenziert und den verschiedenen Benutzern durch unterschiedliche Zugangs- und Aktionsbereiche zur Verfügung gestellt.

Der Fokus der alternativen Benutzeroberfläche richtet sich auf eine flexible Zeitlinie, in welcher die Daten nach chronologischen Gesichtspunkten eingeordnet und aufzufinden sind. Für die Aufgabenrealisierung stehen dem Benutzer keine konventionellen Anwendungen, sondern einzelne integrierbare Plug-in-Tools zur Verfügung. Diese können je nach Bedarf kombiniert werden.

Die Aktionsrealisierung vollzieht sich durch das entwickelte „Pipe-Prinzip". Dabei werden durch die Kombination von Interaktionsart und dazugehöriger Zielkomponente mittels Drag&Drop die Aktionen durchgeführt. Zusammen mit den Plug-in-Tools stellen sie den nötigen Funktionsumfang konventioneller Anwendungen bereit, ohne durch Dopplung von Werkzeugen, Menüs und Funktionen den Nutzer zu überfordern.

Die alternative Benutzeroberfläche ist durch die kombinierbaren Funktionen und Tools für die unterschiedlichsten Anwendungen bzw. Arbeitsplätze optimal geeignet. Nicht nur die Datenarchivierung und Stapelverarbeitung wird durch den „Pathfinder" erleichtert, sondern auch die Arbeit mit Browsern, Grafik- und Texteditoren und Music-Playern o. ä. wird durch die vereinfachte Navigation und Aktionsrealisierung benutzerfreundlich und individuell umsetzbar.

LEARNTEC

2. - 4. Februar 2010 - Messe Karlsruhe

Hochschule Anhalt auf der LEARNTEC vertreten

Vom 2. bis 4. Februar 2010 fand die LEARNTEC, die internationale Leitmesse für professionelle Bildung, Lernen und IT, in Karlsruhe statt. Mehr als 170 Anbieter präsentierten ihre Lösungen für betriebliche Weiterbildung, E-Learning und Wissensmanagement. Die Hochschule Anhalt war bereits zum 12. Mal auf der Messe vertreten und stellte zwei Exponaten aus.

Softwarelokalisierung

Wie können Computerprogramme an fremdsprachige Märkte und Kulturen angepasst werden? Dies zeigt ein Projekt der Softwarelokalisierung unter Leitung von Prof. Dr. Uta Seewald-Heeg vom Fachbereich Informatik der Hochschule Anhalt. Softwarelokalisierung beschreibt das Anpassen von Computerprogrammen an fremdsprachige Märkte. Damit die Programme, mit denen wir täglich auf unseren Computern arbeiten, auch in der richtigen Sprache vorliegen, müssen Softwarelokalisierer tätig werden. Sie sind gleichzeitig Sprach- und IT-Spezialisten. Ausgebildet werden diese Experten, die mit dem Aufbau der Software als auch mit der Anpassung an die Kultur eines Landes vertraut sind, im Studiengang Softwarelokalisierung der Hochschule Anhalt in Köthen. Mit welchen Werkzeugen Lokalisierer arbeiten und welche Kenntnisse im Umgang mit diesen Werkzeugen erforderlich sind, wird das Team um Seewald-Heeg auf der LEARNTEC anhand eines laufenden Lokalisierungsprojekts demonstrieren. Damit soll das interdisziplinäre Tätigkeitsfeld bekannter gemacht werden und potentielle Interessenten auf das in Deutschland einzigartige Studienangebot der Softwarelokalisierung an der Hochschule Anhalt aufmerksam gemacht werden.

Echtzeit – 3D – was kommt danach?

3D-Darstellungen sind für die Planung von Gebäuden und Grundstücksbebauungen von unbestrittenem Vorteil. Gerade in der rechtsverbindlichen Bebauungsplanung werden spezifische Parameter für ein geplantes Bebauungsgebiet vorgegeben wie beispielsweise die zulässige Geschosshöhe oder die Bebauungsgrenzen.

Echtzeit 3D – was kommt danach? Dieser Fragestellung gingen Prof. Einar Kretzler und seine Mitarbeiter nach. Im Gegensatz zum herkömmlichen Webservice entwickelten sie eine neue Technik, die potentiellen Grundstückskäufern die Möglichkeit bietet, das künftige Baugebiet und die vorhandenen festgesetzten Planungsparameter vorab zu betrachten. Per Tastatur kann an jeder beliebigen Stelle im Modell zwischen Fußgänger- und Vogelperspektivenmodus unterschieden werden. Dabei können beim Betreten im Fußgängermodus oder beim Anklicken des Grundstückes im Orbitmodus weitere Details eingeblendet werden, die über den Verkaufsstatus oder den Preis des Grundstücks informieren oder den Kunden gleich an die verkaufende Instanz weiterleiten. Der Kunde wird so optimal informiert und kann sich schon frühzeitig ein realistisches Bild seiner künftigen Umgebung machen.

Hochschule Anhalt auf der CeBIT

Die Hochschule Anhalt war vom 2. bis 6. März 2010 auf der CeBIT in Hannover vertreten. Ausgestellt wurde das Projekt von Prof. Einar Kretzler „Echtzeit – 3D – was kommt danach?".

Echtzeit 3D – was kommt danach? Dieser Fragestellung gingen Prof. Einar Kretzler und seine Mitarbeiter nach. Im Gegensatz zum herkömmlichen Webservice entwickelten sie eine neue Technik, die potentiellen Grundstückskäufern die Möglichkeit bietet, das künftige Baugebiet und die vorhandenen festgesetzten Planungsparameter vorab zu betrachten.

Christian Sander von der Hochschule Anhalt im Gespräch mit Thomas Reitmann, Referatsleiter im Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

CeBIT
HANNOVER
2.– 6. 3. 2010
cebit.com

2. Geofachtag Sachsen-Anhalts

Neue Herausforderung für die Nutzung von Geodaten

Der Verein netzwerk | GIS Sachsen-Anhalt veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt am 17. Februar 2010 den zweiten Geofachtag Sachsen-Anhalts. Dazu kamen über 120 Gäste aus Verwaltung, Wirtschaft und Forschung an den Hochschulstandort Dessau. Aufgezeigt und diskutiert wurden aktuelle Entwicklungen der Geodaten-Infrastruktur in Sachsen-Anhalt. Im vergangenen Jahr wurde das Geodateninfrastrukturgesetz des Landes verabschiedet, das erhebliche Auswirkungen auf die zukünftige Nutzung und Bereitstellung von Geodaten und -diensten hat. Hierzu wurden der gegenwärtige Stand sowie die Ergebnisse aus den durchgeführten Pilot- und Modellprojekten vorgestellt. Aufgrund der Tatsache, dass Unternehmen wie Google verstärkt den Geodatenmarkt für sich erobern und zunehmend hochauflösende Daten wie Luft- und Satellitenbilder im Netz frei verfügbar sind, rückt das Thema Datenschutz immer mehr ins öffentliche Interesse. Dazu wurden Hinweise speziell vor dem Hintergrund der Bereitstellung für die Wirtschaft erläutert. So wird die Nutzung freier Geodaten künftig neue Einsatzmöglichkeiten erlauben. In der abschließenden Diskussion wurde deutlich, dass zukünftig eine intensive Zusammenarbeit zwischen den Vertretern aus Verwaltung, Softwareunternehmen und Hochschulen notwendig ist. Das Zusammenwirken der Vertreter ist für den Aufbau einer effektiven und leistungsfähigen Geodateninfrastruktur besonders wichtig.

netzwerk | GIS Sachsen-Anhalt
c/o Matthias Pietsch
Hochschule Anhalt
E-Mail: m.pietsch@loel.hs-anhalt.de
Tel.: +49 (0) 3471 355 1140

Zweites Innovationsforum „All ‚bout Food“ in Bernburg

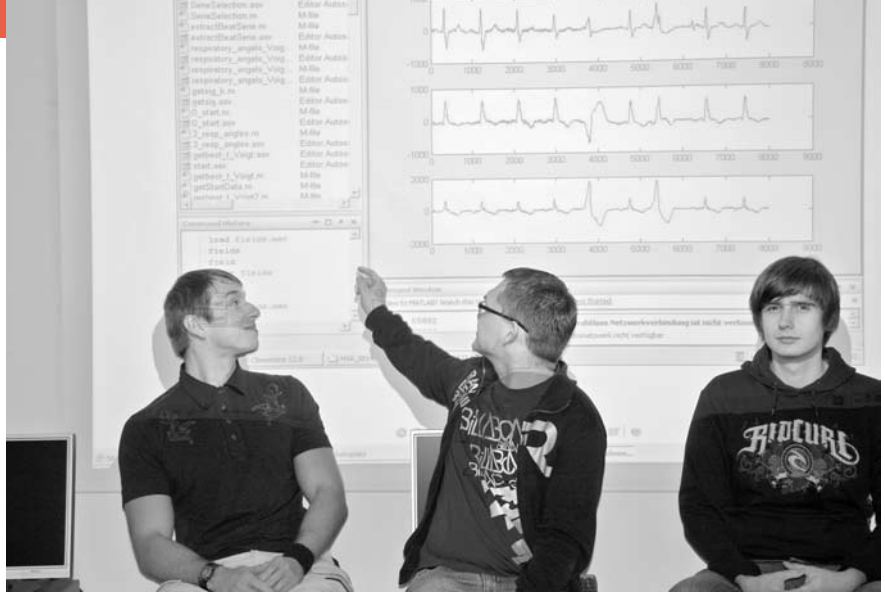
Marken, Markenstrategien und Marktforschung

Das Center of Life Sciences der Hochschule Anhalt und das Netzwerk Ernährungswirtschaft veranstalteten am 11. Februar 2010 das zweite Innovationsforum „All ‚bout Food“ in Bernburg. Die diesjährige Tagung befasste sich mit den Themen Marken und Markenstrategien sowie Marktforschung. Der dritte Schwerpunkt wurde auf einzelne Branchen der Lebensmittelindustrie und deren Entwicklung gelegt. Vertreten waren Firmen der Ernährungsbranche, Wissenschaftler verschiedener Hochschulen aus Sachsen-Anhalt sowie Wirtschaftsberater. Die Ernährungswirtschaft ist eine der umsatzstärksten Branchen in Sachsen-Anhalt. Referenten der Bereiche Marketing und Markenberatung berichteten über ihre Erfahrungen und darüber, wie diese Position gehalten werden kann.

Marken und Markenstrategien

Anhand von aktuellen Themen und Beispielen im Bereich der Lebensmittelproduktion und -vermarktung wurde das Potential von Marken und Markenstrategien diskutiert. So informierte u. a. Andreas Pogoda von der Brandmeyer Markenberatung GmbH & Co.KG über Erfolgsrezepte für starke Lebensmittelmarken. Prof. Dr. Elena Kashtanova und Prof. Dr. Ute Höper-Schmidt von der Hochschule Anhalt referierten über die Wahrnehmung deutscher Marken in Osteuropa und die Marktforschung als Instrument der Innovationsforschung. Prof. Dr. Wolfram Schnäckel von der Hochschule Anhalt stellte die Forschungsergebnisse innovativer Verfahren für die Fleischindustrie vor.

Auch 2011 wird das Center of Life Sciences der Hochschule Anhalt gemeinsam mit dem Netzwerk für Ernährungswirtschaft das dritte Innovationsforum mit anregenden Vorträgen zum Thema Entwicklungen in der Ernährungswirtschaft organisieren.



Forschungskooperation in der Informatik

Entwicklung neuer Software

Am 8. und 9. Oktober 2009 fand an der Hochschule Anhalt ein Workshop zur Entwicklung von Software für die kontextuelle Analyse von Langzeit-EKGs statt.

An dem Workshop nahmen Vertreter der Indiana University (USA), der Lund University (Schweden), des Universitätsklinikums Charité Berlin sowie der Hochschule Anhalt teil. Das Treffen erfolgte im Rahmen einer Forschungskooperation und hatte das Ziel, Patienten mit besonders hohem Risiko für plötzlichen Herztod identifizieren zu können. Präsentiert und diskutiert wurden erste Ergebnisse dieser Kooperation zur Etablierung einer Multicenter-Datenbank, die die Identifikation ermöglichen soll. Studierende des Fachbereiches Informatik der Hochschule Anhalt sind an der Forschungskooperation beteiligt und wirken bei der Realisierung dieses gemeinnützigen Projektes mit.

Masterstudierende entwickeln Konzept zur Verbesserung der Wohnqualität in Löderburg

Im Rahmen einer Projektarbeit erarbeiteten Studierende des dritten Semesters des Masterstudienganges Facility- und Immobilienmanagement ein Konzept zur Verbesserung der Wohnqualität in Staßfurt-Löderburg. Im Auftrag der Umland Wohnungsbau GmbH befassten sich insgesamt sechs Studierende mit einem Wohngebiet in Löderburg, in dem das Unternehmen mehr als 400 Wohnungen vermietet. Neben Überlegungen zur Verminderung des Leerstandes ging es hierbei darum Anreize zu schaffen, um das Wohngebiet für junge Leute attraktiv zu gestalten. Aufgrund des hohen Altersdurchschnittes in diesem Gebiet wurden ebenfalls Vorschläge für Wohnformen im Alter erarbeitet. Weiterhin gab es Umsetzungsideen für die Modernisierung der Gebäude. Durch die Nutzung erneuerbarer Energien sollen Kosten eingespart werden.
Auf der Grundlage mehrerer Ortsbesichtigungen, Mieterbefragungen und technischer Aufnahmen in Form von Wärmebildern und U-Wert-Messungen beschäftigten sich die Studierenden mit der Ausarbeitung eines tragfähigen Konzeptes, das von der Umland Wohnungsbau GmbH im März 2010 präsentiert wurde. Neben der Verschönerung der Außenanlagen und Veränderungen an Gebäuden in Form von Abtragungen und Grundrissänderungen sowie möglichen Neubauten wurden zudem Fördermöglichkeiten für solche Sanierungsmaßnahmen ausgearbeitet.

Maret Römmling, Maik Sommerfeld, René Mitzschka, André König, Wiebke Kruse und Nico Ruhmer (v. l. n. r.)

Projekt zum Kinderschutz

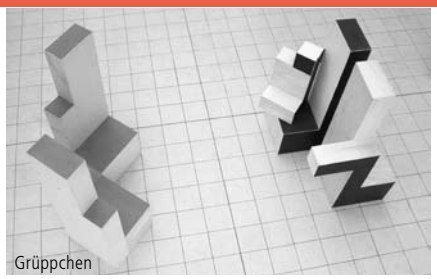
Der Fachbereich Design der Hochschule Anhalt startete gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Kinderschutz des Institutes für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf ein Projekt zum Kinderschutz. Durch diese Kooperation soll ein Beitrag zur Aufklärung über Kindeswohlgefährdung geleistet werden. Im Wintersemester 2009/2010 beschäftigte sich ein Projektteam, bestehend aus den Masterstudierenden Tina Marschner, Sindy Bräuling und Kathleen Krahl, mit dem Thema und half bei ersten Schritten zur Umsetzung des Projektziels.

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Die Kooperationspartnerin Claudia Maria Schmidt, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, betreute das Projekt und informierte die Studierenden über richtiges Verhalten bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Pädagogische Fachkräfte seien dazu verpflichtet, entsprechende Schritte einzuleiten, würden aber durch ihre eigene Unsicherheit im Erkennen und Bewerten von Symptomen oft falsch oder gar nicht reagieren. Das konkrete Projektziel bestand darin, ein Informationsmedium in Form einer DVD für Pädagogen zu erstellen, die dazu beitragen soll, Situationen richtig einzuschätzen und entsprechend zu handeln. Die Studierenden konnten somit ihr Wissen praxisorientiert anwenden und ein umfassendes gestalterisches Grundkonzept erstellen. Dazu gehörte die Einbindung von interaktiven Grafiken und Modellen, Flussdiagrammen zu Handlungsabläufen sowie die filmische Umsetzung von Interviewszenen mit Fachleuten. Auf diese Weise konnten wichtige Fragen aufgegriffen werden, die die Pädagogen beschäftigen: Wie reagiert man in einem Verdachtsfall? Welche Schritte sind einzuleiten und an welche Institutionen kann man sich wenden?

Finanziert wurde das Projekt über Sponsorengelder.

Ansprache


Grüppchen

Auszeichnung

Strukturlehre

Neues Modul für Architektur- und Facility Management-Studierende

An der Hochschule Anhalt gibt es ein neu gestaltetes Modul im Studiengang Architektur und Facility Management, die Strukturlehre. Im Wintersemester 2009/2010 wurde dieses Modul unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Haase, Prof. Dr. Omar Akbar sowie Prof. Dr. Gerd Förster eingeführt und gelehrt. Es besteht insgesamt aus drei Vorlesungsblöcken: Ästhetik des Materials, Handwerk der Baustofftechnologie und Methoden der Strukturierung. Die Studierenden sollen erfahren, wie Elemente einerseits durch ihre innere Beschaffenheit bestimmt sind und andererseits durch äußere Einflüsse, wie die Verwendung im Alltag, beeinflusst werden. Diese daraus resultierenden Wirkungsgefüge bieten den Studierenden die Chance zu mehrdimensionalem Denken und Arbeiten, mit Bezug zu Handwerk, Kunst, Wissenschaft und Technologie sowie Raum und Gesellschaft. Der dritte Vorlesungsblock besteht aus den Themengebieten Strukturen und Elemente, Kriterien der Raumbildung und Wandel im Hinblick auf die Stadt Magdeburg. Darüber hinaus spielte das Themengebiet des Wandels der Stadt Dessau und die Möglichkeiten der Einflussnahme eine besondere Rolle. Hier sollten sich die Studierenden in Gruppenarbeiten mit der Markierung von Orten in Dessau beschäftigen, die durch Wandel gekennzeichnet sind und die für die Menschen eine bestimmte Bedeutung haben. Für die Hervorhebung der Orte wurden aus Sperrholz nach Vorgaben des Dessauer Künstlers und Architekten Dieter Bankert „Figurinen" gebaut und bemalt.

Figurinen

Dieses Kunstwerk soll Mittel der Demonstration für den Zusammenhang von Gestalt, Bedeutung und Geometrie darstellen. Die vier Figurinen ergänzen sich in ihrer Unterschiedlichkeit und bilden dadurch eine Einheit. Sie wurden in der Tradition des Bauhauses in einem Spiel von Volumen, Richtung und hintergründiger Bedeutung entworfen. An dem „richtigen" Ort platziert, sollen sie Menschen ansprechen und zu Äußerungen zum Ort veranlassen. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten wurden Ende Januar 2010 in einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung in Dessau präsentiert. Dabei rückte zunächst die Bedeutung des Bahnhofs für die Stadt in den Mittelpunkt, wo die Figurinen zum Einsatz kommen sollten. Dies ließ sich jedoch wegen der dortigen Baustellen und möglichen Behinderungen der Reisegäste nicht realisieren. Übrig blieb der Transport der Figurinen und das Filmen dieser Aktivität auf dem Weg vom Ort ihrer Herstellung zur ersten Ausstellung im Gebäude 08.

Studierende entwerfen Loipenkarte

Dessauer Studierende präsentieren Loipenkarte für Skilanglaufzentrum

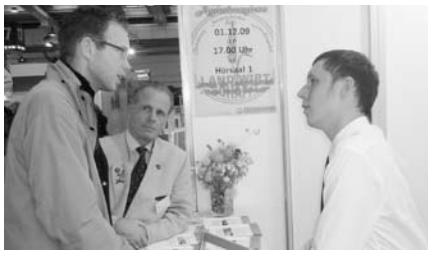
Am 8. Februar 2010 stellten Studierende des Masterstudienganges Geoinformatik den Entwurf für eine Loipenkarte des Skigebietes Silberhütte vor, der von sechs Entwürfen als bester bewertet wurde. Rudi Pannrucker, Vorsitzender des Förderkreises für das Langlaufzentrum Silberhütte, trug seine Idee einer Übersichtskarte für das attraktive Skigebiet am Fuß des Entenbühls an Prof. Dr. Koppers heran. Aus dieser Idee entwickelte sich ein Projekt, für dessen Umsetzung die Geoinformatikstudierenden unter Leitung von Prof. Koppers verantwortlich waren.

Auf fast 900m Höhe trafen sich die Studierenden mit den Verantwortlichen des Förderkreises für das Skilanglaufzentrum Silberhütte.

Die Loipenkarte soll es den Sportlern, Wanderern und Spaziergängern ermöglichen, eine geeignete Übersicht über das Skigebiet zu erhalten. Damit die Karte entstehen konnte, gab es zahlreiche Aufgaben zu erledigen. Das Skilanglaufzentrum wurde per Quad und GPS erkundet und Präsentationsmöglichkeiten, Designfragen sowie technische Details wurden diskutiert. Dabei rückte die Frage, wie sich Landschaft, Loipen oder Höhenunterschiede am übersichtlichsten darstellen lassen und am besten vom Betrachter zu erfassen sind, in den Mittelpunkt. Das Ergebnis der sich über Monate erstreckenden Arbeit wird im Skilanglaufzentrum auf einer 4 m² großen Informationstafel zu sehen sein. Die Zusammenarbeit ist damit aber noch nicht beendet. Für den Internetauftritt des Skilanglaufzentrums sollen in Zukunft zusätzliche Angebote entstehen.

Düngen via Satellit

Hochschule Anhalt stellt auf der AGRITECHNICA aus



Prof. Dr. Bernd Dohmen und Michael Kretzschmar im Gespräch

Vom 8. bis 14. November 2009 fand die AGRITECHNICA, die weltweit größte Landtechnikausstellung, in Hannover statt. 18 Ausstellungshallen mit über 320.000 m² Ausstellungsfläche und mehr als 2.300 Ausstellern bilden eine wichtige Plattform für die Landtechnik-Branche. Die DLG e. V. (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) richtete in Halle 17 den Schwerpunkt Wissenschaft und Forschung ein. Auf dem Stand C21 präsentierte der Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung der Hochschule Anhalt Innovationen und Ergebnisse aktueller Projekte der anwendungsorientierten Forschung sowie die vielfältigen Studienangebote.

Düngemittel kosten viel. Im Verhältnis ist der Preis für Düngemittel heutzutage viel höher als für Getreide, Mais und Raps. Viele Landwirte suchen kostengünstige Varianten. Die Technik kann Abhilfe schaffen.

Im Rahmen einer Kooperation mit dem anhaltischen Dienstleistungsunternehmen AGRO-SAT war die Hochschule Anhalt unter der Leitung von Prof. Dr. Bernd Dohmen maßgeblich an der Entwicklung einer Software beteiligt, die es ermöglicht Düngemittel, ortsspezifisch über GPS einzusetzen. Mithilfe einer digitalen Steuerung kann Festdünger gezielt und zonenspezifisch gestreut werden. Gesteuert werden die Streuer über preiswerte PDAs (Taschen- bzw. Pocketcomputer). Diese sind ausgestattet mit GPS und Bluetooth und teilen nach Aufruf der Software über das Steuerterminal dem entsprechenden Streuer Befehle aus einer Streukarte mit, die zuvor durch die Nutzung moderner Informationstechnologien wie Ertragskartierung und Satellitenbeobachtung erstellt worden ist. Diese Methode ermöglicht einen kostengünstigen Einsatz von Düngemitteln.

Neben den Forschungsergebnissen wurden auch die Studienangebote des Bereiches Landwirtschaft, die als Präsenz- oder Fernstudium absolviert werden können, vorgestellt. In der Bachelorausbildung werden die klassischen Module unterrichtet: Pflanzen- und Tierproduktion, Bodenkunde, landwirtschaftliche Betriebslehre, Landtechnik, Agrarchemie, internationaler Agrarhandel und Marketing.

Darüber hinaus werden auch Einblicke in Themen der Biotechnologie, des ökologischen Landbaus, der nachwachsenden Rohstoffe bis hin zur Rhetorik, Personalführung, Unternehmensplanung und dem Rechnungs- und Steuerwesen angeboten. Eine neue Entwicklungsrichtung in der ackerbaulichen Prozessoptimierung wird durch die Vermittlung von Aspekten des „Precision Farming" verfolgt. Im Rahmen von Fernstudiengängen soll speziell dem zunehmenden Bedarf an Führungskräften Rechnung getragen werden. Anwärter dieser Fernstudiengänge haben die Möglichkeit, am Standort Bernburg Bachelor- und Masterabschlüsse zu erwerben.

Ausstellung im Klinikum Dessau-Alten

Studierende des Fachbereiches Architektur, Facility Management und Geoinformation der Hochschule Anhalt stellten bereits im Jahr 2005 ein Projekt zur Farbkonzeption der sich noch im Umbau befindlichen Station 06 des städtischen Klinikums Dessau-Alten vor. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit Ärzten, Krankenschwestern und Architekten diskutiert und schließlich realisiert.

Das Thema des Entwurfs lautete: „Farbe gegen Krebs". Die Leitung hatte Prof. Angelika-Christina Brzóska. Dieses Projekt war für sie Auslöser, sich dem Thema auch wissenschaftlich zu nähern. Wie wirkt sich Farbe auf die Befindlichkeit aus und lässt sich die Farbwirkung von Architektur und Raum auf den Menschen bestätigen?

Die feierliche Übergabe der Station wurde durch ein Versprechen begleitet: Prof. Angelika-Christina Brzóska erklärte sich bereit, dafür zu sorgen, dass die Wechselausstellung in den Gängen der Station kontinuierlich erneuert werde. Die Patienten sollten so durch die ausgestellten Bilder Ablenkung und auch Freude erfahren. Seitdem hat es eine Vielzahl von Ausstellungen gegeben.

Besondere Beachtung und Anerkennung findet seit Dezember 2009 eine Fotoausstellung von Annemarie Reimann. Nicht nur die Patienten, auch das Klinikpersonal und die Besucher sind beeindruckt von der hohen Qualität und der künstlerischen Ausstrahlung der Bilder.

Neuer Vorstand für Erwachsenenbildung

Prof. Dr. Kaftan wurde am 29. September 2009 vom Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Jan-Hendrik Olbertz, für die kommenden vier Jahre in den Landesausschuss für Erwachsenenbildung (LAEB) berufen. Der Landesausschuss fördert die Entwicklung der Erwachsenenbildung durch Empfehlungen und berät die Landesregierung, insbesondere das Kultusministerium. In diesem Gremium arbeiten Vertreter der Zusammenschlüsse und Verbände der als förderungsfähig anerkannten Einrichtungen oder deren Träger, der kommunalen Spitzenverbände sowie der Landesrektorenkonferenz mit.

Designstudien zu neuem Grillprinzip

Auf der Grundlage eines Grillsystems, dessen Erfinder Lothar Wedermann aus Leipzig ist, entstand in einem Kooperationsprojekt im Sommersemester 2009 eine große Bandbreite erster Designstudien. Die Studierenden untersuchten dabei die Bedürfnisse und Ansprüche unterschiedlicher Nutzergruppen und erstellten daraus technische, gebrauchsorientierte und ästhetische Anforderungsprofile. In der Konzeptionsphase wurden erste Ideen mit Hilfe von Volumenmodellen auf Proportion und Handhabung geprüft. Im Anschluss erfolgte die Erarbeitung der Formsprache, die anhand charakteristischer Merkmale prägnante Designkonzepte schuf. Der finale Entwurf wurde mittels werkstatt- und rechnergestützter Modellverfahren visualisiert.

Am Ziel

E.ON-Mitarbeiter schließen „Ing.on"-Programm erfolgreich ab

Nach über zwei Jahren Anstrengung darf nun gefeiert werden: die Ing.on-Absolventen bei der Feierstunde in Würzburg

In der historischen Gaststätte „Alte Mainmühle" in Würzburg wurde der erfolgreiche Abschluss des „Ing.on"-Programms feierlich begangen. Branko Rakidzija, Geschäftsführer für Personal und kaufmännische Aufgaben der E.ON Netz GmbH übergab zusammen mit dem Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Anhalt, Prof. Dr. Jürgen Schwarz, den acht erfolgreichen Mitarbeitern ihr Zeugnis.

Zweijähriges Ausbildungsprogramm

Ing.on – hinter diesem Begriff verbirgt sich ein gemeinsam von der Hochschule Anhalt und der E.ON entwickeltes zweijähriges Ausbildungsprogramm für E.ON-Mitarbeiter, dessen Ziel es ist, geeignete Meister und Techniker zur Übernahme von Ingenieurstätigkeiten weiterzubilden. Startschuss des Programms war im Juli 2007. „Wir haben fortwährend Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern im technischen Bereich. Dieser wird nur bedingt vom Arbeitsmarkt gedeckt", so der bei E.ON für das Ing.on-Programm zuständige Klaus Fischer. Zudem will E.ON engagierten Mitarbeitern die Chance geben, sich beruflich weiterzuentwickeln.

Im Rahmen dieser Fern- und Präsenzweiterbildung wurden Teilbereiche eines elektrotechnischen Studiums vermittelt. Das bedeutet, dass sich die Ing.on-Teilnehmer zusätzlich zu ihrer laufenden Arbeit auf Hochschulniveau qualifizierten. Allein der zeitliche Aufwand für die Vorbereitung lag pro Woche bei beachtlichen 25 bis 30 Stunden. Die Veranstaltungen in Köthen waren in das reguläre Fernstudium Elektrotechnik integriert und fanden einmal im Monat am Wochenende und zusätzlich eine Woche pro Semester statt.

„Sie haben im wahrsten Sinne des Wortes die Fähigkeiten und die Motivation von Marathonläufern entwickelt, haben eine lange Strecke zurück gelegt, ehe sie das Ziel schließlich vor Augen hatten", zollte Branko Rakidzija den erfolgreichen Absolventen Respekt für das Geleistete. Und Prof. Schwarz betonte: „Die Firma E.ON Netz und die Hochschule Anhalt haben ein Weiterbildungsprogramm konzipiert und umgesetzt, das sich in das Prinzip des lebenslangen Lernens einreiht. Vieles, beispielsweise die Informatik und die Steuerungstechnik zur Automatisierung ihrer Netze ist einer stetigen Weiterentwicklung unterworfen. Deshalb ist es das Wichtigste, dass sie ingenieurswissenschaftliches Denken erlernt haben und damit in der Lage sind, sich neuen technischen Herausforderungen zu stellen."

Mitarbeiter mit Ingenieurfähigkeiten

Der Konzern E.ON hat nach dem erfolgreichen Abschluss zwar nun acht Meister weniger, dafür aber acht Mitarbeiter mit Ingenieursfähigkeiten mehr. Die Hochschule Anhalt ihrerseits hat bewiesen, dass sie sich Aufgaben der Weiterbildung stellt und damit einen wichtigen Beitrag für ihre Zukunftsfähigkeit leistet. Eine besondere Freude: Drei der Teilnehmer werden ihr Fernstudium an der Hochschule Anhalt bis zum Bachelor-Abschluss als Ingenieur für Elektrotechnik fortsetzen.

Landwirtschaftsstudierende organisieren 3. Agrarkongress

Das Image der deutschen Landwirtschaft – Wege für die Zukunft

Welchen Einfluss nehmen Massenmedien auf das Image der Landwirtschaft und wie geht man daher am besten mit der Presse um? Ungefähr 245 Milliarden Euro werden jährlich allein in Deutschland für Lebens- und Genussmittel ausgegeben. Die Verbraucher möchten wissen, wo und wie produziert wird und ob die Lebensmittel, die sie konsumieren, auch ökologisch nachhaltig erzeugt wurden. Diese Informationen beziehen die Verbraucher zumeist aus den Massenmedien.

Ideen zur Einflussnahme gab Prof. Dr. Klaus Böhme am 1. Dezember 2009 beim 3. Bernburger Agrarkongress, der auf dem Bernburger Campus stattfand. Böhme, Chefredakteur der Zeitschrift „Neue Landwirtschaft", unterschied zwischen der Arbeitsweise der Fachpresse, die fokussiert und detailliert über neue Technologien, Tierproduktion und Züchtungsforschung berichtet, und der Arbeitsweise üblicher Massenmedien. Redakteure großer Tageszeitungen hätten keine Zeit, sich mit komplexen Fachthemen auseinander zusetzen. Ihre Berichterstattung sei auf die kurze Aufmerksamkeitsspanne einer täglichen Leserschaft ausgerichtet.

Dort könne und müsse man anknüpfen, indem sinnvolle und nachhaltige Kommunikationsstrategien geplant werden. Prof. Dr. Böhme nannte gängige PR-Strategien: „Positive Inhalte können vermittelt werden, indem dafür geeignete Themen publiziert und offensive, pfiffige Kampagnen gestartet werden." Somit wird für eine zumeist positive Berichterstattung in den hiesigen Massenmedien gesorgt.

Christian Schulze, Leiter des niedersächsischen Familienbetriebes „Schloss Ippenburg", beschrieb, wie sich normal gebildete Verbraucher die Landwirtschaft bisweilen vorstellen: „Sie denken nach wie vor an eine romantische Bauernhofidylle. Sie meinen, dass moderne Landwirtschaftsbetriebe einen eher geringen Tierbestand haben und durchweg ökologische Produktionsverfahren nutzen."

Böhme nannte als eine weitere unabdingbare Wichtigkeit für die Imagepflege die Transparenz. Er sagte: „Zusammenhänge müssen wir bewusst darstellen. Wir müssen verdeutlichen, dass weniger Bauernidylle, sondern hochmoderne Produktionsanlagen zur Lebensmittelerzeugung benötigt werden und dass sich unternehmerisches Denken vordergründig mit Effizienzgewinnen auseinander setzt."

Um dieses Bild positiv zu vermitteln, müsse man sich eben zusammenschließen. Angefangen beim örtlichen Zusammenschluss einiger Landwirte bis hin zum Bauernverband sei es notwendig, eine Interessenvertretung zu haben, die kontinuierlich und verbindlich arbeitet. Deren Ziel müsse sein, so Böhme, die Schlüsseleigenschaften der deutschen Landwirtschaft – Qualität, Sicherheit und Zuverlässigkeit – nachhaltig im Bewusstsein der Menschen zu verankern.

Masterstudierende erarbeiten Lösungsvorschläge für Unternehmen

Betriebswirtschaft und Unternehmensführung

Studierende des Masterstudienganges Betriebswirtschaft und Unternehmensführung aus Bernburg hatten im Sommersemester 2009 die Möglichkeit, Lösungsvorschläge für wirtschaftliche Probleme realer Unternehmen zu erarbeiten. Die Projekte wurden in insgesamt vier Arbeitsgruppen bearbeitet. In der Marketingvorlesung von Dr. Daniel Michelis wurde den Studierenden vermittelt, wie man mit begrenzten Ressourcen und einer klaren Zielvorgabe eine Aufgabenstellung lösungsorientiert bearbeitet und dem Auftraggeber professionell präsentiert.

Social-Marketing-Strategie

Eines der Projekte beschäftigte sich mit der Entwicklung einer Social-Marketing-Strategie für die Fußball-Weltmeisterschaft 2010. Matthias Drinkmann und Mathias Hoberück entwarfen eine plattformübergreifende Strategie mit dem Ziel, die Reichweite für die WM-Berichterstattung auf BILD.de zu erweitern. Dabei wurde insbesondere die Bedeutung der Social Networks beachtet, denn für viele Nutzer sind Internetseiten wie Facebook oder studiVZ die Startseite in das Internet. Ziel von Content-Anbietern muss es sein, diese Nutzer direkt aus den Social Networks abzuholen und auf die eigene Seite zu bringen.

Außenwerbung

Evgenia Kostina, Przemyslaw Rozalowski und Nikita Smirnov präsentierten ihr Konzept für die Bespielung einer Außen-LED-Wand an der Hauptstadtrepräsentanz von EnBW in Berlin. Die EnBW AG betreibt am Schiffbauerdamm ein LED-Band für Außenwerbung, das bisher im Wesentlichen textbasiert bespielt wurde. Im Rahmen des Projektes waren Ideen zu entwickeln, das Band sowohl grafisch als auch textuell zu bespielen. Dabei konnten Aspekte wie Interaktionen mit den Passanten und Web 2.0-Elemente mit einbezogen werden.

Projekt mit UNICEF

Stefanie Funke, Lutz Schirrmeister, Markus Korbien und Fabian Greskamp entwickelten eine Strategie zur Nutzung von sozialen Netzwerken für UNICEF. Als Kinderrechts- und Spendenorganisation ist es für UNICEF zum einen wichtig, auf Kinderrechtsverletzungen aufmerksam zu machen, und zum anderen, Spendengelder für die Arbeit in den Projektländern zu generieren. Bei der Ausarbeitung einer Social-Media-Strategie sollen diese beiden Zielsetzungen von UNICEF im Fokus stehen. Insbesondere die großen Social-Media-Plattformen wie studiVZ und facebook wurden in die Strategie einbezogen.

TV-Formate für den Online-Markt

Alexander Kain präsentierte die Ergebnisse einer Analyse von TV-Formaten im Internet. Die Analyse zog in Betracht, welche Online-Formate es bereits gibt und welche davon erfolgreich funktionieren. Darauf aufbauend wurde ein Konzept zum gezielten Einsatz von Bewegtbildinhalten, von Spielfilmen bis hin zu Mini-Serien und einzelnen benutzergenerierten Videos mit interaktiven Funktionen präsentiert.

Lichtspiele im Westwerk Leipzig

„Von Schattenjägern und Lichtsammlern" – so nannte sich die viertägige Ausstellung der fünf Masterstudierenden des Fachbereiches Design der Hochschule Anhalt in Dessau. Um die Arbeiten der Studierenden in das rechte Licht zu rücken, wurde ein ganz besonderer Ausstellungsort gewählt. Die alte Mensa der ehemaligen Armaturenfabrik in Leipzig-Plagwitz verfügt über den besonderen Charme, um die Exponate eindrucksvoll zu präsentieren. Die 500 m² umfassende Halle besitzt aufgrund ihrer industriellen Vergangenheit eine spannungsvolle Projektionsfläche. Zudem bietet der Leipziger Westen mit seiner ausgeprägten Kunst- und Kulturszene eine perfekte Plattform für die Realisierung des Projektes. Neben Installationen und Filmen gab es vom 25. bis 28. Februar 2010 zudem auch kleine interaktive Überraschungen, die die Besucher animierten, das Licht zu erleben. Die Frage, wie Licht eingefangen und reflektiert werden kann, bildete einen weiteren Themenpunkt der Ausstellung. Die Besucher bekamen so die Gelegenheit, das Licht auf ganz besondere Weise wahrzunehmen. Unterstützt wurde das Team u. a. von der Hochschule Anhalt, dem Westwerk Leipzig, der ERCO Leuchten GmbH und der Stiftung Bauhaus Dessau.

Dokumentation des Projektes unter:

http://756lux.wordpress.com/

Prof. Sanjay Nene als Gast am Lehrstuhl für Bioprozesstechnik

Prof. Pätz und Prof. Nene im Labor (v. l. n. r.)

Seit 2007 gibt es einen Kooperationsvertrag unserer Hochschule mit der Abteilung für Biochemische Verfahrenstechnik der Nationalen Chemischen Forschungsinstitution in Pune, Indien. Beinhaltete die Zusammenarbeit zuerst den Austausch von Studierenden im Rahmen ihrer Praktika, so existiert seit 2009 ein Projekt zur gemeinsamen Forschung auf dem Gebiet der komplexometrischen Bindung von Spurenelementen und deren Einsatz in Biogasanlagen. Im Rahmen dieses Projektes besuchte Prof. Nene innerhalb eines Arbeitsaufenthaltes die Hochschule Anhalt. Es wurden die nächsten Schritte besprochen. So wird Michael Engelhardt, Masterstudent der Biotechnologie einen Teil seiner Masterarbeit in Pune absolvieren. Im Gegenzug werden im Juli und August 2010 zwei indische Masterstudierende in Köthen ihre Forschungsarbeiten durchführen. Wie eine rege Diskussion während eines Kolloquiums von Prof. Nene zeigte, gibt es noch eine Vielzahl weiterer Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Kamerafahrten auf unebenem Boden möglich

Hochschule Anhalt präsentiert sich mit Neuheit auf der EuroMold

Vom 2. bis 5. Dezember 2009 fand die Weltmesse EuroMold in Frankfurt am Main statt. Mit neuen Sonderthemen und Sonderschauen, Foren und Workshops baute die 16. EuroMold ihre Position als internationale Leitmesse der Produktentwicklung weiter aus. Die Hochschule Anhalt, vertreten auf dem Gemeinschaftsstand Forschung für die Zukunft, präsentierte sich in der neu errichteten Halle 11/Stand A 70.

Vorgestellt wurde in diesem Jahr das von Marcel Günther im Rahmen seiner Diplomarbeit entwickelte Modell eines Skater Dolly. Ursprünglich ist ein Cam-Skater ein Kamerawagen, mit dem sich ruckfreie weiche Kamerafahrten, selbst auf unebenen Untergründen, realisieren lassen. Dollys haben drei oder vier Räder für eine Vorrichtung für die Befestigung einer Kamera. Die Idee, die dem Konzept von Marcel Günther zugrunde liegt, sieht vor, schnell und effizient auf Gegebenheiten am Drehort reagieren zu können. Technisch ist der Skater Dolly so vorgerüstet, dass er sowohl auf festen als auch auf flexiblen Schienen fahren kann. Der Elektromotor in Kombination mit einer Funkfernsteuerung erlaubt Kamerafahrten mit kontinuierlicher Geschwindigkeit, was Effekte wie Morphing oder das Duplizieren von Subjekten und Objekten in der Kamerabewegung ermöglicht.

Der Skater Dolly ist ideal geeignet für Drehs mit ständig wechselnden Kameraeinstellungen. Seine robuste Konstruktion garantiert eine hohe Belastbarkeit. Die V-Stellung der Rollen gewährleistet eine präzise Spurlage und ruckfreie Fahrten bei geringem Rollwiderstand. Durch parallele Ausrichtung der Stege erreicht der Cam-Skater einen schmalen Radstand, so dass er sich auch für Fahrten in schmalem Gelände eignet. Es ist ein Skater Dolly für den unbemannten Einsatz auf engstem Raum mit großer Mobilität bei geringem Platzbedarf.

Der Skater Dolly ist für Leichtkameras mit einem Gewicht bis zu 5 kg vorgesehen. Die Gestaltung des Cam-Skater bietet dem Anwender eine ergonomisch günstige Anordnung der Bedienelemente für eine leichte einhändige Bedienung. Feste Kunststoffteile, Edelstahlelemente und die Basis aus leichtem, eloxierten Aluminium verleihen dem markanten Design eine hochwertige Erscheinung.
Die im Fachbereich Design entstandene Diplomarbeit wurde von Prof. Angela Zumpe und Diplom-Formgestalter Klaus Heller betreut.

Hochschule Anhalt präsentiert sich auf der BIOTECHNICA 2009

Vom 6. bis 8. Oktober 2009 fand in Hannover die BIOTECHNICA statt, die größte Messe der europäischen Biotech-Branche. Alle Sparten der Biotechnologie – von Biotechnik über Laborgeräte, Bioinformatik und Dienstleistungen bis zu den fünf Anwendungsbereichen Pharma/Medizin, Industrie, Ernährung, Landwirtschaft und Umwelt – werden hier präsentiert. Die Wissenschaftler der Hochschule Anhalt nutzten diese wichtige Plattform, um mit Praxis- und Kooperationspartnern ins Gespräch zu kommen, Ergebnisse und Erfahrungen auszutauschen und neue Projekte zu akquirieren.

Selbstreinigende und Easy-to-Clean-Beschichtungen – Wunschtraum oder Realität?

Zunehmend werden für alle Lebensbereiche funktionale Oberflächen mit „Easy-to-Clean" Beschichtungen mit selbstreinigender bzw. antimikrobieller Wirkung angeboten. Eine wissenschaftliche Bewertung dieser „funktionalen Oberflächen" wird durch ungenaue Begriffe und fehlende Wirksamkeitsmessverfahren erschwert. Mit den von Prof. Junghannß und Mitarbeitern neu entwickelten Nachweisverfahren, die verschiedene Parameter wie die Wechselwirkung zwischen den Beschichtungen, Substrateigenschaften, Reinigungsarten und Umgebungsbedingungen einbeziehen, können neben der Wirksamkeit auch die Einsatzmöglichkeiten solcher Oberflächen getestet werden.

Gewinnung und Anwendung bioaktiver Substanzen aus der Balsampappel

Im Rahmen des vom Land Sachsen-Anhalt geförderten Verbundprojektes „Gewinnung und Anwendung bioaktiver Substanzen aus der Balsampappel – Produktgewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen" erfolgen in den Fachbereichen Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung und Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik Versuche zur Kopplung von stofflicher und energetischer Nutzung der Balsampappel. Ziel dieser Untersuchungen ist die Gewinnung antiinflammatorischer und antimikrobieller Inhaltsstoffe aus Rinde, Blättern und Knospen. Neben der Untersuchung verschiedener Pappelsorten, Düngungsvarianten, Pflanzabständen und Erntezeitpunkte für die Ermittlung der Erträge und der biologischen Wirksamkeit werden vor allem die Inhaltsstoffe der Rohextrakte erforscht. Im Ergebnis der bisherigen Forschungsarbeiten konnte nachgewiesen werden, dass die Extrakte aus Pappelknospen deutlich antimikrobiell wirken, also auch sehr gut für kosmetische Produkte einsetzbar sind.

Biologische CO_2-Fixierung durch coccale Grünalgen

Der Einsatz von Algen zur Minderung des Treibhausgases Kohlendioxid und als Alternative zu fossilen Energieträgern gewinnt vor dem Hintergrund steigender Rohstoffpreise und ökologischer Probleme zunehmend an Bedeutung. Denn Mikroalgen betreiben die Photosynthese mit einem hohen Wirkungsgrad und sind deshalb besonders geeignet. Ziel der aktuellen Forschungsarbeiten ist neben der Reduzierung industrieller CO_2-Emissionen die effektive Gewinnung von chemisch-pharmazeutischen Wertstoffen (Lipide, Carotinoide). Prof. Dr. Carola Griehl und ihr Team konnten im Rahmen ihrer Untersuchungen nachweisen, dass eine Kultivierung der Mikroalgen bei hohen CO_2-Konzentrationen möglich ist und dass eine Zunahme der Biomasseproduktivität verbunden mit einer Erhöhung des Lipidgehaltes verzeichnet werden kann.

Scale-up-Versuche zur Luteingewinnung

Das Primärcarotinoid Lutein ist ein gelb-oranger Farbstoff, der in höheren Pflanzen und Algen gebildet wird und vor allem in der Lebensmittel-, Futtermittel- sowie Kosmetik- und Pharmaindustrie verwendet wird. Die zunehmende Nachfrage erfordert die Entwicklung und den Einsatz effektiver Produktionsverfahren im großtechnischen Maßstab. Das Wissenschaftlerteam um Prof. Griehl beschäftigt sich mit der Gewinnung von Lutein aus Mikroalgen, da diese ertragreiche Produzenten von Carotinoiden sind. Derzeit wird das Lutein in einem aufwendigen Verfahren vorrangig aus der Studentenblume Tagetes erecta L. gewonnen. Die untersuchten Mikroalgen produzieren im Gegensatz dazu deutlich höhere Mengen an Lutein und können in Photobioreaktoren (saison- und) witterungsunabhängig unter sterilen Bedingungen kultiviert werden.

Sprecherwahlen der Regionalgruppe Sachsen-Anhalt der Bundesvereinigung Logistik (BVL)

Im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Wahlen des ehrenamtlichen Sprecherteams der BVL-Regionalgruppe Sachsen-Anhalt wurde Prof. Dr. Kaftan am 13. Januar 2010 in Magdeburg für weitere zwei Jahre in seinem Amt als stellvertretender Vorsitzender bestätigt. Die Bundesvereinigung Logistik ist eine neutrale Plattform für Manager der Logistik aus den Führungsebenen von Industrie, Handel, Dienstleistung und Wissenschaft. Die Mitglieder der BVL sind deutschlandweit in insgesamt 28 Regionalgruppen organisiert. Zum Netzwerk der Regionalgruppe Sachsen-Anhalt gehören derzeit 96 Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft des Landes. Um den Dialog zwischen Hochschule und Wirtschaft zum Thema Logistik zu fördern sowie das Netzwerk der Logistikakteure enger zu knüpfen, wird die BVL-Regionalgruppe Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Hochschule Anhalt und der Wirtschaftsförderung des Landkreises am 11. Juni 2010 das 2. Logistikforum Anhalt-Bitterfeld veranstalten.

Weitere Informationen unter:

www.bvl.de/anhalt

Weiterbildung und Networking

Softwarelokalisierer besuchen Jahrestagung

Studierende des Masterstudiengangs Softwarelokalisierung besuchten die Jahrestagung der tekom in Wiesbaden. Die Veranstaltung des Fachverbands Technische Kommunikation (tekom), die vom 4.-6. November 2009 durchgeführt wurde, fand bereits zum zehnten Mal statt und gilt mittlerweile weltweit als Leitveranstaltung in der technischen Kommunikation.

Für acht Studierende aus dem Masterstudiengang Softwarelokalisierung, die die Tagung besuchten, bot sich die Möglichkeit, sich über neue Produkte und Techniken zu informieren, Anwendungen von bereits theoretisch behandeltem Stoff zu erleben, Anregungen für neue Projekte zu finden und vor allem auch Kontakte mit potentiellen Arbeitgebern zu knüpfen. Unter den über 180 Ausstellern befanden sich ebenfalls viele internationale Firmen und Institutionen. Auch waren Fachverbände zur technischen Kommunikation aus China, Japan, Korea, Indien, Italien, Irland und Großbritannien vertreten.

Auch wenn, oder gerade weil man als freiberuflicher Lokalisierer viel allein arbeitet, ist es wichtig, ein Netzwerk von Kontakten aufzubauen oder zu pflegen. Auf der Tagung bot sich dazu eine ideale Gelegenheit. Dabei erwies sich das Namensschild, auf dem auch der Name der Hochschule genannt war, als nützlich, da einige Unternehmen bereits gute Erfahrungen mit Absolventen der Hochschule Anhalt gemacht haben.

Echsenforscher prämiert

Forschungspreis für herpetologische Arbeiten an Absolventen verliehen

Bereits zum zweiten Mal in Folge wurde der 1. Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT) an einen Absolventen unserer Hochschule vergeben. Sebastian Kirchhof erhielt ihn für seine Arbeit „The Reptiles of the Inselberg Soutpansberg (Limpopo Province, South Africa) with special consideration of Australolacerta rupicola (Fitzsimons 1933) (Reptilia: Lacertidae)". Die Arbeit wurde von der DGHT und dem Professor-Hellriegel-Institut e. V. der Hochschule Anhalt gefördert und von Prof. Dr. Klaus Richter gemeinsam mit Dr. Nettmann von der Universität Bremen betreut.
Bereits im Jahr 2008 waren Philipp Herrmann und Michael Stadler für ihre grundlegende Diplomarbeit über den Gesprenkelten Schlangenskink (Ophiomorus punctatissimus), eine Unterart der Glattechsen, im Studiengang Naturschutz und Landschaftsplanung am Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung mit dem Preis ausgezeichnet worden.

Sebastian Kirchhof konnte mit seiner viel beachteten Arbeit umfangreiche Daten zur Biologie einer extrem seltenen und weitgehend unbekannten Eidechse vorlegen, aber auch wesentliche Erkenntnisse zur Phylogenie der Familie der Halsbandeidechsen und zur Biogeografie von Inselbergen gewinnen. Ausgangspunkt für die Arbeit war die seit mehreren Jahren bestehende Kooperation Prof. Richters mit Dr. Gaigher vom Soutpansberg Biosphere Reserve Project. Am Zustandekommen des von der Studienstiftung des Deutschen Volkes und vom Professor-Hellriegel-Institut geförderten Projektes waren unter anderem die Universität Stellenbosch und das Naturhistorische Museum Wien beteiligt.

Feierstunde in der Mensa

Fröhliches und erwartungsvolles Stimmengewirr herrschte am Abend des 27. November 2009 in der Mensa des Bernburger Campus, denn auf dem Programm stand die feierliche Verabschiedung der Absolventen, die in diesem Jahr ihr Studium an den Fachbereichen Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung und Wirtschaft der Hochschule Anhalt erfolgreich beendet hatten.

Die Eröffnungsrede wurde von Prof. Einar Kretzler gehalten. Er würdigte die von den Studierenden erbrachten Leistungen und wies auf die bestehenden Zukunftspotentiale hin. Es gelte, mit den an der Hochschule erlernten Fähigkeiten, sich im weiteren Leben bietende Chancen und Möglichkeiten zu nutzen, um sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. Nach der Gratulation aller Absolventinnen und Absolventen durch den Präsidenten der Hochschule, Prof. Dr. Dieter Orzessek, erfolgten neben der Übergabe der Master-Hüte zusätzliche Preisverleihungen für besonders herausragende Leistungen.

Preisverleihungen

Vergeben wurde unter anderem der von der Sparkasse des Salzlandkreises gestiftete Carl-Wessel-Preis an Denis Rohrbach und Herbert Weiss, Studenten des Fachbereiches Wirtschaft. Sie etablierten im Rahmen ihrer Abschlussarbeit ein Qualitätsmanagement-System, das zu hoher Kostenersparnis für eine regionale Medizintechnikfirma führte. Der Hermann-Hellriegel-Preis ging an Mario Reinhold vom Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung für seine Bachelorarbeit zur Biogaserzeugung. Weitere Ehrungen erfolgten für Absolventen von Bachelor- und Masterstudiengängen, die ihr Studium mit guten und sehr guten Noten beendet hatten. Die Abschlüsse nun endlich in ihren Taschen, feierten die Studenten den Abend ausgelassen mit Musik, Buffet und Tanz.

VDE-Preis an Absolventen der Elektrotechnik verliehen

Werner John, VDE Magdeburg, Prof. Dr. Jürgen Schwarz, Herr Wiegand und Dr. Voß (v. l. n. r.).

Jörg Wiegand, Absolvent des Fernstudiengangs Elektrotechnik, wurde mit dem VDE (Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik)-Preis 2009 des VDE-Bezirksvereins Magdeburg ausgezeichnet. Die Ehrung fand in der Denkfabrik am IBA-Schauplatz Wissenschaftshafen in Magdeburg statt. Dort erhielt er für seine exzellente Diplomarbeit die Auszeichnung. Der Preis wurde von Dipl.-Ing. Werner John, Vorsitzender des VDE-Vorstandes, verliehen. Zuvor hielt Dr. Wilfried Voß von der Hochschule Anhalt eine Laudatio auf den Preisträger.

Die Diplomarbeit befasste sich mit der Entwicklung und Programmierung eines Videoscankonverters. Bei älteren CNC (Computerized Numerical Control)-Maschinen aus DDR-Produktion kamen Schwarz-Weiß-Textbildschirme zur Anwendung, die jetzt nach sehr langer Lebensdauer ausfallen. Ersatz oder Ersatzteile sind heutzutage nicht mehr erhältlich. Handelsübliche Monitore sind aufgrund ihrer inkompatiblen elektrischen Anschlüsse und verschiedenen Videostandards nicht verwendbar. Zur Lösung dieses Problems hat Jörg Wiegand in seiner Diplomarbeit einen Videoscankonverter entworfen, konstruiert und erfolgreich getestet. Diese Baugruppe tastet das vorhandene Signal des alten Monitorinterfaces ab und passt das Übertragungsformat durch Umformung und Skalierung der Auflösung dem aktuellen SVGA-Videostandard an. Durch die aus heutiger Sicht niedrige Übertragungsrate des monochromen Videosignals konnte auf den Einsatz eines Digitalen Signalprozessors (DSP) verzichtet werden. Jörg Wiegand hat in seiner Schaltung einen kostengünstigen programmierbaren Logikbaustein (CPLD) verwendet. In seiner Arbeit hat er eine innovative Lösung entworfen, um kostengünstig zu einer praktikablen Lösung zu gelangen.

Zu neu um wahr zu sein

Im Pflichtmodul „Mensch-Computer-Interaktion" des Studiengangs Informatik an der Hochschule Anhalt geht es um die Optimierung der Schnittstelle zwischen Mensch und Computer. Wie diese in der Zukunft aussehen könnte, haben Studierende des ersten Semesters am letzten Studientag des Jahres 2009 eindrucksvoll demonstriert.

Unter dem Motto „Zu neu um wahr zu sein" entwickelten die Studierenden fantasievolle Ideen für die Umsetzung von interaktiven Systemen bezüglich ihrer benutzergerechten Gestaltung. Mehr als 30 „Erfindungen" für die Schnittstelle der Zukunft kamen so zusammen. Die angehenden Informatiker durften in dieser kreativen Übung ihren Wünschen und Visionen freien Lauf lassen und konnten dabei sowohl die technische Machbarkeit als auch die Vermarktung außer Acht lassen. Auf diese Weise entwickelten sich die unterschiedlichsten Vorstellungen in den Köpfen der Studierenden. Und wer weiß – möglicherweise wird sich die ein oder andere Erfindung in der Zukunft durchsetzen. So wird sich zeigen, ob unseren Kindern zukünftig der „Rechtschreibstift" bei Rechtschreibfehlern aufleuchtet und das korrekte Wort anzeigt, der „Fußball der Zukunft" durch einen integrierten Chip ein Handspiel signalisiert oder uns sogar das Büro den Arbeitsplatz individuell einrichtet.

Studierende betrachten die Brille der Zukunft.

Studierende der Architektur-Studiengänge feierlich verabschiedet

Carl-Fieger-Preis verliehen

Am 29. Januar 2010 wurden die Absolventen der Studiengänge Bachelor Architektur und Master of Architecture (DIA) in der Aula des Bauhauses feierlich verabschiedet.
An der Veranstaltung wurde Erik Zein für seine Bachelorthese „Porta Aurea - Quartier am Nordhafen in Berlin" mit dem Carl-Fieger-Preis ausgezeichnet. Die Arbeit wurde von Prof. Johannes Kister und Dipl.-Ing. Stefan Jäckel betreut. Der Preis wird jährlich vom Bauhaus Dessau e. V. an den Absolventen mit der besten Abschlussarbeit vergeben. Die Arbeiten von Wladimir Milanov und Alexander Schlee erhielten Anerkennungen.

Der Studentenpreis ging an Alexander Schlee für seine Arbeit „Ein neues Bauderzernat für Magdeburg", betreut von Prof. Johannes Kister und Prof. Carl Constantin Weber.

Feierliche Immatrikulation 2009 in Bernburg

Am 14. Oktober 2009 wurden im Rahmen der Feierlichen Immatrikulation an der Hochschule Anhalt in Bernburg-Strenzfeld alle neuen Studierenden herzlich begrüßt und willkommen geheißen.

Zahl der Studienanfänger weiter gestiegen

Mit 733 Immatrikulationen wurden 2009 fast 70 Studierende mehr aufgenommen als im Jahr 2008. Diese positive Entwicklung führte der Vizepräsident für Forschung und Auslandsbeziehungen, Prof. Dr. Rudolf Lückmann, in seiner Begrüßungsansprache auf die guten Studienbedingungen mit ihrer ausgeprägten Praxisnähe zurück. Große Zufriedenheit bestehe auch über die Entscheidung vieler ausländischer Studierender, ihr Studium an der Hochschule Anhalt zu absolvieren.

Bernburger Standortfaktoren

Dr. Silvia Ristow, Dezernentin für Finanzen, Organisation und Personal der Stadt Bernburg, und Ulrich Reder, Wirtschaftsdezernent und stellvertretender Landrat des Salzlandkreises, gaben im Anschluss einen Ausblick, was die Stadt Bernburg ihren Neuankömmlingen noch alles zu bieten hat. Der mittelalterliche Stadtkern mit zahlreichen Cafés, den Märkten und dem Schloss, das grüne Saaleaue-Tal mit vielen Radwegen, Sport- und Freizeitangebote und nicht zuletzt vielfältige Industrie- und Wirtschaftszweige mit einem beständigen Bedarf an neuen Fachkräften unterstreichen die Attraktivität des Studienstandortes.

Vor neuen Aufgaben

Abgerundet wurde das Programm durch die Vorstellung der Bernburger Fachschaft und einen Auftritt des Bernburger Chors der Hochschule, der die neuen Studierenden bei dieser Gelegenheit herzlich zur Mitwirkung einlud. Auch den Jahrgang 2009 erwartet also viel Neues. Alle Mitwirkenden hoffen, dass jeder seine Chancen nutzen und dem hohen Bildungsanspruch einer jahrzehntelang gewachsenen Hochschuleinrichtung gerecht werden kann. So könne eines Tages, so Dr. Ristow, wenn das Studium beendet ist, auch die Kunde über die Stadt Bernburg in die Welt hinausgetragen werden.

Erster Master-Abschluss am Fachbereich Informatik

Kristine Gehlert hält den ersten Master-Abschluss am Fachbereich Informatik in den Händen. Die Absolventin des Master-Studiengangs Softwarelokalisierung verteidigte am 15. Dezember 2009 erfolgreich ihre Abschlussarbeit und ist damit die erste Absolventin, die den Master Titel in diesem Fach erhält.
In ihrer Masterarbeit beschäftigte sich die Softwarelokalisiererin mit „Kontrollierter Sprache", einer in Lexik und Grammatik eingeschränkten Untermenge einer natürlichen Sprache. Stilvorgaben und lexikalische Festlegungen, wie sie in kontrollierten Sprachen getroffen werden, werden im Bereich der Technischen Redaktion in immer größerem Umfang eingesetzt. Kristine Gehlert ist seit Jahresbeginn in Leipzig auf diesem Gebiet beruflich tätig.

Prof. Dr. Fissgus (Mitglied des Prüfungskommission), Kristine Gehlert (Masterabsolventin), Dr. Seiler (Zweitbetreuer) und Prof. Dr. Seewald-Heeg (Erstbetreuerin)

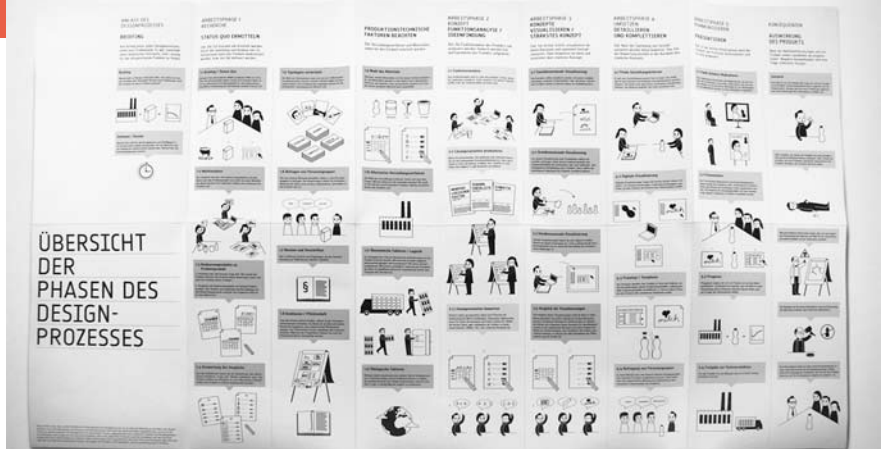
Lennart-Bernadotte-Preis verliehen

Mit dem Lennart-Bernadotte-Preis werden hervorragende Doktorarbeiten auf dem Gebiet der Landespflege ausgezeichnet. Im Zusammenhang mit der 1961 beschlossenen „Grünen Charta von der Mainau" werden Arbeiten geehrt, die einen bedeutenden Beitrag zum erforderlichen Ausgleich zwischen Technik, Wirtschaft und Natur leisten.

Dr. Mareike Conrad erhielt den mit 5000 Euro dotierten Lennart-Bernadotte-Preis für ihre Dissertation „Zielerreichung und Kosten von Maßnahmen zur Etablierung artenreicher Grünländer: Entwicklung und Anwendung eines Verfahrens für Effizienzkontrollen".

Effiziente Landschaftspflegemaßnahmen

Das kooperative Promotionsverfahren wurde von Prof. Dr. Sabine Tischew, Hochschule Anhalt, und Prof. Dr. Johann Köppel, Technische Universität Berlin, betreut. Der Preis wurde am 14. November 2009 im Rahmen eines Festaktes im Weißen Saal des Schlosses auf der Insel Mainau im Bodensee verliehen. Die Arbeit von Dr. Conrad schafft die methodischen Voraussetzungen dafür, dass Landschaftspflegemaßnahmen effizient und mit überschaubarem Kosteneinsatz erbracht werden können. Darüber hinaus stellt sie mit ihrer Arbeit die häufig unreflektierte Praxis bei der Begründung von Kompensationsmaßnahmen in Frage, indem sie empirisch nachweist, dass diese nicht nur vom ökologischen, sondern auch vom ökonomischen Standpunkt aus nicht hinreichend ist.



Designstudierender mit Carl Fieger Preis geehrt

Für seine ausgezeichnete Masterarbeit wurde Tobias Fronsdorf vom Fachbereich Design am 12. Februar 2010 mit dem Carl Fieger Preis 2010 geehrt. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Joachim Krausse und Prof. Dieter Raffler von der Hochschule Anhalt.

Fronsdorf entwickelte ein Programm für einen Workshop, in dem die Teilnehmer selbst aktiv werden und spielerisch methodische Grundlagen vermittelt bekommen. Die Idee des Workshops ist, durch gute Strukturierung des Designprozesses Zeit einzusparen, die dann für effektive Problemlösung genutzt werden kann. „Ich wollte etwas erschaffen, das es Designern ermöglicht, ihre Arbeitsweise effizient zu gestalten", so Fronsdorf. Kernthema seiner Masterarbeit war, die Methodik, die Lehre über die Vorgehensweise, im Designprozess darzustellen. Da diese allerdings oft wenig praxisbezogen vermittelt wird, wollte Fronsdorf ein Konzept entwickeln, um das „Imageproblem" der Methodik zu lösen. So entstand der Gedanke für einen Workshop.

Jeweils eine Anerkennung erhielten Pascal Matthäi und Marvel Günther vom Fachbereich Design für ihre Abschlussarbeiten.

Der Carl Fieger Preis ist ein vom Bauhaus Dessau e. V. gestifteter Förderpreis. Mit dieser Auszeichnung werden jährlich hervorragende Abschlussarbeiten aus den Studiengängen Architektur und Design geehrt. Bei der Übergabe der Urkunde erhielten die Studierenden Preisgelder, die vom Bauhaus Dessau e. V. über eine Stiftung „Bauhaus und Gegenwart" zur Verfügung gestellt werden.

Agrarmanagement-Studierende in Schweden

Studierende des Fernstudienganges Agrarmanagement im Fachbereich Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung nahmen vom 7. Juni bis 10. Juni 2009 an einer Exkursion nach Schweden teil. Ziel der Exkursion war es, landwirtschaftliche Unternehmen in Schweden zu besichtigen und im Hinblick auf deren Management- und Arbeitspraktiken zu begutachten. Mit auf der Besuchliste standen u. a. die Versuchsfarm Hamra der Firma DeLaval, deren Innovationen auf dem Gebiet der Melkroboter bekannt sind. Selbst beim Mittagessen konnten die Studierenden noch etwas lernen. So wurde das Restaurant in Norsholm eröffnet, um durch Selbstvermarktung den Absatz eigener Produkte wie Milch und Käse zu verbessern. Die Studierenden hatten darüber hinaus während der Exkursion die Möglichkeit, sich über die Strategien der Unternehmen im Bereich der Landwirtschaft und über Umsetzungsprobleme zu informieren und somit ihren Horizont zu erweitern.

Anzeige

seidenmatt®
visuelle kommunikation

seidenmatt - visuelle kommunikation
Sandra Chwalek & Monique Tomesch GbR

ADRESSE Kaulenberg 01, 06108 Halle (S.)
TELEFON +49 (0)345.2046908
FAX +49 (0)345.2046920
E-MAIL kontakt@seidenmatt-design.de
WEBSITE www.seidenmatt-design.de

GESTALTUNG MIT FUNDAMENT

Corporate Design | Kommunikationsdesign | Grafik-Design | Digitale Medien
Illustration | Fotografie | Orientierungssysteme

Neues Kooperationsabkommen mit der Southwest Jiatong Universität in Chengdu

Im Rahmen der im Mai 2004 geschlossenen Kooperationsvereinbarung zwischen der Southwest Jiatong Universität in Chengdu und der Hochschule Anhalt besuchten der Dekan des Fachbereiches Wirtschaft, Prof. Dr. Dr. Flemmig, und der Studiendekan, Prof. Dr. Donner, im Mai 2009 den Partner in China. Der Schwerpunkt lag dabei im Ausbau der Beziehungen. Durch im Vorfeld stattfindende Verhandlungen seitens des Kooperationsbetreuers, Prof. Dr. Sonnenberg mit den Kollegen in China wurde eine erweiterte Zusammenarbeit zwischen der Universität in Chengdu und der Hochschule Anhalt vorbereitet. Das Ergebnis mündete in ein neues Kooperationsabkommen, das nunmehr unterzeichnet werden konnte. Dadurch wird es möglich, dass Studierende in Chengdu ab dem Wintersemester 2009/2010 am Standort Bernburg den Studiengang Wirtschaftsrecht belegen und mit dem Titel Bachelor Of Laws (LL.B.) abschließen können. Dabei studieren die chinesischen Studierenden zunächst zwei Jahre in Chengdu und belegen dort Fächer, die sie sich im Rahmen des Bachelorstudiums in Bernburg anrechnen lassen können. Anschließend erfolgt ein zweijähriges Studium an der Hochschule Anhalt, an dessen Ende sie den Bachelorabschluss machen. Dieser Grad wird gleichzeitig sowohl von der Hochschule Anhalt als auch von der Southwest Jiatong Universität in Chengdu verliehen. Anschließend sind die Absolventen berechtigt, sich an der Hochschule Anhalt oder an anderen deutschen Hochschulen um ein Studium im Master-Studiengang zu bewerben.

Vizepräsidenten Yun´an He, Southwest Jiatong Universität in Chengdu mit dem Dekan und dem Studiendekan sowie chinesische Kolleginnen und Kollegen

Studienkolleg besucht Hochschule

Seit vielen Jahren ist es Tradition, dass die Studierenden, die im Technikkurs im Studienkolleg unserer Hochschule studieren, den Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen und das Technologiezentrum besuchen. In Vorbereitung auf ein technisches Studium beschäftigen sich die ausländischen Studierenden im Deutschunterricht sowie im Fach Technologie mit dem Thema Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien sowie mit der Maschinenkunde. Da im Mittelpunkt dieser Unterrichtsfächer neben der Vermittlung des Fachwortschatzes auch grundlegende Kenntnisse aus der Energietechnik und dem Maschinenbau stehen, ist es für die Studierenden immer wieder interessant, die Praxis zu erleben. Interessiert folgten sie im Technologiezentrum den Ausführungen von Dr. Rittel, Laboringenieur für Elektrotechnologien an der Hochschule Anhalt, zu den Themen Photovoltaik und Solarthermie.

Die meisten Studierenden sahen zum ersten Mal eine Solaranlage ganz aus der Nähe. Yiyin aus China war von der Größe der Solaranlagen so beeindruckt, dass sie dachte, die gesamte Stadt Köthen würde vom Technologiezentrum mit Strom und Warmwasser versorgt. Beeindruckt waren sie auch von der Halle 61 des Fachbereichs Maschinenbau, findet doch dort für die Studierenden des Fachbereichs eine gezielte Verbindung von Theorie und Praxis statt.

Interessant war es für die Studierenden zu erfahren, dass zwei Bleche, die vom Schweißroboter in einem Punkt zusammengeschweißt wurden, eine hohe Festigkeit aufweisen. Die Studierenden Xialong und Hamza aus China wurden durch den Besuch der Maschinenbauhalle in ihrem Wunsch bestärkt, Maschinenbau zu studieren.

Lehrtätigkeit in Jordanien verstärkt

Prof. Dr. Jens Hartmann war vom 5. bis 18. Februar 2010 als Gastdozent an der School for Applied Medical Sciences der Deutsch-Jordanischen Universität (GJU) in der Hauptstadt Amman tätig.

Neben Vorlesungen im Fach Pharmazeutische Chemie hielt er einen Gastvortrag über seine Forschungsaktivitäten: Reduction of Pharmaceutical Residues in Water by Photocatalysis. Erste Reaktionen und die Bereitschaft zur kooperativen Zusammenarbeit durch zwei Arbeitsgruppen aus Jordanien lägen nun bereits vor, so Prof. Hartmann. Zusammen mit Prof. Dr. Henry Bergmann, Hochschule Anhalt, sollen solare Reinigungsstrategien zur Detoxifizierung, Desinfektion und Wiedernutzung von Wasser weiter entwickelt werden. Gerade im Mittleren Osten stellt die Wasserknappheit ein großes Problem dar, insbesondere bei der Herstellung hochwertiger Produkte wie Lebensmittel und Arzneimittel.

Prof. Hartmann zeigte sich begeistert von der Qualität der Lehre an der GJU. Die Fachhochschule arbeite auf hohem internationalen Niveau und biete den Studierenden in insgesamt zehn Semestern Lehre eine hervorragende Ausbildung.

Prof. Dr. Hartmann mit seinen jordanischen Studierenden aus dem Studiengang Chemisch-Pharmazeutische Technik

Internationaler Studententag in der Köthener Martinskirche

Unter dem Motto „Die Welt ist bunt" fand am 5. November 2009 in der Köthener Martinskirche zum neunten Mal der Internationale Studententag statt. Zur Vorstellung am Vormittag waren die Schülerinnen und Schüler der Köthener Schulen eingeladen. Die späte Vorstellung richtete sich an alle Bewohner von Köthen und Umgebung.

Internationales Programm

Die ausländischen Studierenden der Hochschule Anhalt präsentierten, vor allem die des Landesstudienkollegs, ein umfangreiches Programm. Zum Thema „Internationale Lieder und Tänze" gestalteten die einzelnen Ländergruppen interessante Programmpunkte. Dabei wurden u. a. der indonesische Hochzeitstanz, marokkanische Folklore und Popmusik aus China aufgeführt. Unterstützt wurden die Studierenden von der Tanzgruppe des Ludwigsgymnasiums. Außerdem war eine Ausstellung von Fotos berühmter Persönlichkeiten aus aller Welt zu sehen. „Der Internationale Studententag ist die größte Veranstaltung ausländischer Studierender in Sachsen-Anhalt", sagt die Organisatorin Christine Krull. „Wir sind sehr froh, den Besuchern, ob Jung oder Alt, die große Begeisterung der Studierenden für ihr Land im Programm näher zu bringen."

Die internationalen Studierenden, die aus vielen verschiedenen Ländern kommen, bereichern nicht nur den Alltag der Hochschule, sondern prägen auch das Stadtbild in hohem Maße. Insgesamt sind derzeit etwa 1300 internationale Studierende an der Hochschule Anhalt eingeschrieben.

Internationale Woche in Finnland

Moderner Hochschulcampus in Mikkeli

Vom 18. bis 22. Januar 2010 fand die Internationale Woche an der Universität für angewandte Wissenschaften Mikkeli in Finnland statt. Auch die Hochschule Anhalt war mit Mitarbeitern des Fachbereiches Informatik vertreten. In gut organisierten Workshops und Veranstaltungen erhielten die Gäste Einblicke in das finnische Bildungs- und Hochschulsystem. Thematisiert wurden ebenfalls Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit, die zukünftig gestärkt und erweitert werden soll. Die an der Internationalen Woche teilnehmenden Hochschulvertreter aus Österreich, Belgien, Frankreich, Tschechien, Polen, Litauen, Estland, den Niederlanden, Spanien, Portugal und Deutschland konnten sich außerdem von der modernen technischen Ausstattung der beiden Hochschulstandorte Mikkeli und Savonlinna überzeugen.

In dieser Woche wurden ebenfalls konkrete Vorbereitungen für ein Projekt im Rahmen des Erasmus-Intensiv-Programms getroffen, an dem sich Projektpartner aus sieben Ländern beteiligen werden, darunter auch Studierende der Hochschule Anhalt. Die Studierenden werden anhand des Projektes „International Opera Media Experience" ihre Kenntnisse in der Konzeption, Aufbereitung, Entwicklung und multimedialen Darstellung von Informationen in der Praxis unter Beweis stellen und gemeinsam weiterentwickeln.

Grafische Gemeinsamkeiten – Von Ländern und Familien

Erste Hochschulkontakte mit China und dessen Geschichte

Im Jahre 1984 bereiste Prof. Dr. Helmut Strehl die chinesische Stadt Xi´an. Seine Frau durchstöberte während der Dienstgeschäfte ihres Mannes Geschäfte und Ausstellungen – und verliebte sich in ein Aquarell. Bald war der Maler des Bildes, Prof. Zhai Rongquiang, ermittelt, das Bild wurde gekauft. Es folgten Gespräche, Einladungen und schließlich sogar Ausstellungen in Aachen.

Im Frühjahr 1990 ging Prof. Strehl zum Aufbau der Hochschule nach Dessau. So kam es, dass auch Prof. Zhai, Präsident der Akademie für traditionelle Malerei und Vorsitzender der Paeonien-Gesellschaft, nachdem er bereits ein Semester in Aachen gelehrt hatte, 1999 in Dessau mit einer Ausstellung geehrt wurde. Vizepräsident Prof. Dr. Rudolf Lückmann führte in der Folge den freundschaftlichen Kontakt fort, indem er Zhai im Jahre 2000 zur Wahrnehmung einer Gastprofessur einlud.

Dessen Lehrtätigkeit begann mit einem dreiwöchigen Zeichenkurs. Große Filzmatten wurden als Malunterlagen gekauft; Prof. Zhai brachte Chinapapier, Tusche und Pinsel mit nach Deutschland, um den Studierenden die Kunst der chinesischen Tuschemalerei näher zu bringen. Sie lernten, dass die Saugfähigkeit des Pinsels, seine Haltung und Führung, die Dauer des Farbauftrags und die Konsistenz des Papieres für das Ergebnis der Arbeiten entscheidend sind. Der rege Austausch über die gemeinsame Arbeit zeigte bald, dass bei aller kulturellen Verschiedenheit das bildnerische Wollen und die Grundanliegen der Lehre weitgehend übereinstimmten.

Zahlreiche Ausstellungen folgten: 2000 in der Dessauer Stadtsparkasse und am Dessauer Standort der Hochschule, 2001 im Rathaus in Achern und 2007 in der Stadtsparkasse Köthen. Schon zu dieser Zeit plante Prof. Zhai eine gemeinsame Ausstellung unter dem Titel „Drei Länder, drei Familien". Sie wurde im August 2009 im Kulturhistorischen Museum von Xi´an eröffnet. Vertreten waren neben Prof. Zhai und seinem Sohn, dem Maler Zhai Jianqun, auch der japanische Grafiker Lguchi Seiji und seine Tochter Lguchi Kazuko, Hochschullehrerin für Kalligraphie, sowie Dr. Bodo Brzóska und Prof. Angelika-Christina Brzóska.

Erstaunlich war es, dass eine so international besetzte Ausstellung trotz der Individualität der einzelnen Künstler von einer großen Vertrautheit der Arbeiten getragen war. So standen etwa die Arbeiten der Lguchis in der Sprache ihrer Schriftaussage und -form in großer Nähe zu den Arbeiten von Bodo Brzóskas „Schriftzeichen". Die Arbeiten von Zhai Jianqun und Bodo Brzóska trafen sich in dem formalen Anliegen, offene Texturen in strenger Ordnung zu halten. Und schließlich überraschte die Auseinandersetzung mit ähnlichen Thematiken bei Zhai Rongquiang und Angelika-Christina Brzóska.

Sowohl unter Künstlerkollegen, als auch in der Öffentlichkeit fand die Ausstellung große Anerkennung. Fernsehen, Zeitungen und Fachzeitschriften berichteten ausführlich. Sie wird 2011 im japanischen Kyoto zu sehen sein, ab 2013 dann in Deutschland. Ein Katalog erinnert an dieses gemeinsame Projekt, das sowohl die freundschaftlichen Beziehungen zu Prof. Zhai als auch die Beschäftigung mit der ostasiatischen Grafiktradition noch weiter vertiefte.

Stuba – Studentische Unternehmensberatung Anhalt

Die studentische Unternehmensberatung Anhalt ist eine Initiative von Studenten der Betriebswirtschaft der Hochschule Anhalt am Standort Bernburg. Diese Studenten haben sich zum Ziel gesetzt, eine Brücke von der theoretischen Basis des Studiums in die real existierende Praxis zu schlagen. Dabei gehören sowohl kleine und mittelständische Unternehmen als auch Privatpersonen oder öffentliche Einrichtungen zum Kundenkreis der stuba. Neben den offensichtlichen Vorteilen für die Unternehmen der Umgebung, nämlich die Zusammenarbeit mit jungen, dynamischen und jederzeit auf dem neusten Stand befindlichen Studenten zu unschlagbar günstigen Preisen, bietet sich auch den Studenten selbst die einzigartige Möglichkeit Praxislust zu schnuppern. Auf der Suche nach motivierten und fähigen Beratern für Ihre betrieblichen Probleme sind Sie bei uns genau richtig. Für ein Gesprächstermin einfach eine e-Mail an Kontakt@stubanhalt.de .

Anzeige

Neue Mitarbeiterin am Sprachenzentrum

Am 1. März 2010 nahm Steffi Konzalla am Sprachenzentrum unserer Hochschule ihre Tätigkeit als Lehrkraft für besondere Aufgaben (Deutsch als Fremdsprache) auf. Konzalla hat Deutsch als Fremdsprache, Germanistik/Sprachwissenschaft und Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Technischen Universität Dresden studiert und das Studium mit dem Magister Artium abgeschlossen. Studienbegleitend absolvierte sie Auslandspraktika in Plovdiv/Bulgarien und Brno/Tschechische Republik. Im Anschluss daran arbeitete sie von 2005 bis 2010 als pädagogische Leitung an einem Spracheninstitut in Hamburg und bereitete angehende Studierende auf ein Hochschulstudium in Deutschland vor. Darüber hinaus war sie im universitären Bereich an der Technischen Universität Hamburg Harburg tätig und vermittelte Fachsprachenunterricht.

Steffi Konzalla betreut vom Sommersemester 2010 an ausländische Studierende in Deutsch als Fremdsprache an allen drei Standorten. Sie wird über die studiengangspezifischen Inhalte hinaus die ausländischen Studierenden beim Abfassen von Abschlussarbeiten, Bewerbungsschreiben und Praktikumsberichten sowie beim Erstellen und Halten von Referaten und Vorträgen unterstützen. Sie ist zudem die Programmkoordinatorin für den am 10. März 2010 geschlossenen Kooperationsvertrag zwischen der Kreisvolkshochschule Anhalt-Bitterfeld und der Hochschule Anhalt.

Bernburger Professor wird neuer Vorsitzender im europäischen Rat für Landschaftsarchitektur

Prof. Erich Buhmann, Hochschule Anhalt, ist neuer Chairman des Komitees „Accreditation System" der European Council of Landscape Architecture Schools (ECLAS). Er wurde vom „General Assembly" in Genua zum Chairman gewählt. Die ECLAS vertritt über 100 europäische Hochschulen mit einem Programmangebot in der Landschaftsarchitektur. Dass die Verantwortung für eine zukünftige Koordination der Anerkennung aller europäischen Studiengänge der Landschaftsarchitektur an einen Vertreter der Hochschule Anhalt übertragen wurde, zeigt den hohen Stellenwert, den die internationale Hochschulausbildung der anhaltischen Hochschule in vielen Bereichen, wie dem „grünen Bereich", erreicht hat. Derzeit werden in Europa etwa 150 Studiengänge in Landschaftsarchitektur angeboten, mit einer steigenden Tendenz, sodass eine einheitliche Qualitätssicherung in Kooperation mit den Berufsverbänden eine dringende Aufgabe ist, die aber einen sehr langen Atem benötigt.

Diesen langen Atem hat Prof. Erich Buhmann in seinem eigenen Lehrgebiet bewiesen. Er baute bereits vor Jahren den ersten englischsprachigen Masterstudiengang für Landschaftsarchitekten in Deutschland auf. Für seine langjährige internationale Arbeit wurde er gleichzeitig zum ECLAS Vorsitzenden für „Digital Technology" gewählt. Hier wird er seine Arbeit mit den Kollegen aus aller Welt unter anderem mit der Ausrichtung der elften internationalen Tagung „Digital Landscape Architecture 2010" im Mai 2010 im Rahmen der Landesgartenschau Aschersleben fortsetzen.

Neue Berufung am Fachbereich Design

Katja Thoring studierte Industrial Design an der Universität der Künste Berlin und am California College of Arts and Crafts in San Francisco. Nach einem Abstecher als Interface Designerin bei „frogdesign" gründete sie ihr Berliner Designbüro „Thoring Design", in dem sie seit 2002 schwerpunktmäßig in den Bereichen Produktgestaltung, Corporate Design und Webdesign tätig ist. Auch die strategische Designberatung und das Innovationsmanagement für Unternehmen gehört mit zu ihren Leistungen. Zu ihren Auftraggebern zählen hier beispielsweise Gravis, Berlin Partner und weitere z.T. internationale Kunden.

Von 2005 bis 2009 war sie als Künstlerische Mitarbeiterin an der Universität der Künste Berlin tätig. Hier betreute sie vor allem die Design-Grundlagen, aber auch Drittmittelprojekte im Hauptstudium – beispielsweise mit der Opel GmbH. Einer ihrer Schwerpunkte in Lehre und Forschung ist das nutzerorientierte Design, das sie auch als Gast-Dozentin an der School of Design Thinking am Hasso-Plattner-Institut der Universität Potsdam unterrichtete. Sie ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Designtheorie und -forschung und hält Vorträge auf Fachkonferenzen, beispielsweise 2006 auf der TYPO Designkonferenz in Berlin.

Im Oktober 2009 nahm Katja Thoring den Ruf als Professorin für 2- und 3-dimensionale Grundlagen am Fachbereich Design am Standort Dessau der Hochschule Anhalt an. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Lehre im Bachelor-Studiengang Integriertes Design ist der Bereich Experimentelles Gestalten, und im Master-Studiengang bietet sie projektbegleitende Kurse mit den Schwerpunkten Design Management, Design Thinking und Nutzerorientiertes Design an.

Personalia

Wir gratulieren:

25-jähriges Dienstjubiläum

Ute Rezmann
03.09.2009
Hochschulbibliothek

Marina Krietzsch
12.09.2009
Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation

Dagmar Becker
02.12.2009
Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen

Uta Gallrein
01.02.2010
Sprachenzentrum

Sabine Winterfeld
01.02.2010
Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik

Hanjo Todte
01.03.2010
Abteilung Studentische Angelegenheiten

Kathrin Behrend
04.03.2010
Verwaltung

Andrea Bilek
04.03.2010
Technische Verwaltung

Karl-Heinz Fröhlich
04.03.2010
Technische Verwaltung

Olaf Hoffmann
04.03.2010
Hochschulsport

Maik Schüler
04.03.2010
Fachbereich Architektur, Facility Management und Geoinformation

Marion Weise
04.05.2010
Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik

Petra Neumann
03.07.2010
Haushaltsdezernat

Neuer Professor für Technologien der Photovoltaik

Zum 1. Oktober 2009 wurde Dr. Norbert Bernhard vom Kultusministerium Sachsen-Anhalt zum Professor für Technologien der Photovoltaik am Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen der Hochschule Anhalt berufen.

Prof. Dr. Bernhard studierte Physik an der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Oxford und schloss sein Studium in München mit einer Diplomarbeit auf dem Gebiet der experimentellen Festkörperphysik ab. Anschließend forschte er als wissenschaftlicher Angestellter mehrere Jahre an der TU München, der Universität Stuttgart und am Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung in Stuttgart auf dem Gebiet der Dünnschicht-Photovoltaik mit dem Schwerpunkt Halbleiter-Heterostrukturen auf der Basis amorphen Siliziums. Mit einer Dissertation auf diesem Gebiet hat er an der Fakultät für Elektrotechnik der Universität Stuttgart promoviert.

In einer mehrjährigen Industrietätigkeit in Entwicklung und Prozesstechnik bei Siemens, Infineon und Qimonda in Dresden lernte Prof. Bernhard die kristalline Siliziumtechnologie für die Herstellung höchstintegrierter Halbleiterbausteine von den verschiedensten Aspekten her kennen. Er begann als Projektingenieur in der Einzelprozessentwicklung, leitete dann die Prozesstechnik Plasma-Ätzen und war schließlich Projektleiter in der Technologieentwicklung für Speicherbausteine.

Prof. Dr. Bernhard wird an der Hochschule Anhalt im Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen das Fach Technologien der Photovoltaik im dualen Studiengang Solartechnik in Lehre und Forschung vertreten. Seine Hauptaufgabe sieht er zunächst im weiteren Aufbau und der Ausgestaltung des Studiengangs Solartechnik, dessen erster Jahrgang von Studierenden im Wintersemester 2009/2010 das zweite Studienjahr begonnen hat. Die Forschungsinteressen von Prof. Bernhard betreffen vorrangig Dünnschicht-Technologien, die außer für die Herstellung innovativer Dünnschicht-Solarzellen auch in der klassischen kristallinen Silizium-Photovoltaik für Antireflexschichten oder die Oberflächenpassivierung von Bedeutung sind. Sein Ziel ist, in enger Zusammenarbeit mit externen Forschungsinstituten und der Industrie entsprechende Forschungsschwerpunkte an der Hochschule Anhalt aufzubauen.

Russische Universität ehrt Präsident der Hochschule Anhalt

Die Staatliche Agraruniversität Wolgograd ehrt Prof. Dr. Dieter Orzessek, Präsident der Hochschule Anhalt. Bei seinem Besuch am 17. September 2009 in Wolgograd wurde er zum Honorarprofessor der wichtigen russischen Universität ernannt. Hintergrund ist die intensive Zusammenarbeit der beiden Hochschulen und das persönliche Engagement des Hochschulpräsidenten für diese Kooperation.

Die fachlichen Gemeinsamkeiten sind groß. An beiden Hochschulen werden agrar- und landwirtschaftliche Forschungsprojekte durchgeführt. Seit Jahren findet ein wichtiger Wissenstransfer zwischen beiden Hochschulen statt. Mehrfach nahmen Wissenschaftler und Studierende an gegenseitigen Konferenzen und Workshops teil. Prof. Orzessek selbst leitet ein gemeinsames Forschungsprojekt zu Sommerraps und betreut gemeinsam mit einem russischen Kollegen einen Aspiranten aus Wolgograd.

Für Prof. Orzessek hat die Zusammenarbeit aber auch symbolischen Wert. Er sagt: „Gerade Wolgograd, das im 2. Weltkrieg fast völlig zerstört wurde und wo die Wende des Krieges eingeleitet wurde, bietet die richtige Plattform für deutsche und russische Studierende, gemeinsam für eine friedliche Zukunft zu arbeiten." Auch deshalb wird nach Aussage von Prof. Orzessek diese Kooperation weiter ausgebaut.

Neuer Professor für Wirtschaftsinformatik

Zum 1. Oktober 2009 wurde Dr. rer. nat. Martin Kütz zum Professor für Wirtschaftsinformatik am Fachbereich Informatik der Hochschule Anhalt berufen.

Martin Kütz hat an der TU Braunschweig Mathematik studiert und anschließend dort auch in diesem Fach promoviert. Wie viele Mathematiker wechselte er nach dem Verlassen der Hochschule in die Informationsverarbeitung und arbeitete von 1982 bis 1995 in mehreren Unternehmen als Systemanalytiker, Projektleiter, Leiter des Rechenzentrums, Leiter der EDV-Organisation und Leiter der Informationsverarbeitung/Organisation. 1995 wechselte er in die Beratung, war zunächst als Seniorberater für eine Managementberatung tätig, danach als Geschäftsführer bei einem IT-Beratungsunternehmen und gründete 2002 ein eigenes Beratungsunternehmen. Hier hat er sich konsequent auf IT-Controlling spezialisiert. In diesem Fachgebiet hat er nicht nur beratend, sondern auch theoretisch gearbeitet und mehrere Fachbücher geschrieben. Sechs Jahre lang war er zudem Sprecher der Fachgruppe IT-Controlling in der Gesellschaft für Informatik. Der Hochschule Anhalt ist Martin Kütz schon seit 2006 über einen Lehrauftrag (für IT-Controlling natürlich) verbunden.

Seine Ziele als nunmehr hauptamtlicher Hochschullehrer umreißt er wie folgt: „Ich möchte das Hochschullehrerteam der Informatik verstärken und gemeinsam mit den Kollegen eine qualitativ hochwertige Informatikausbildung unserer Studierenden sichern. Ein Abschluss in Köthen sollte ein Synonym für Qualität sein. Als langjähriger Praktiker und begeisterter IT-Controller möchte ich Brückenbauer sein zwischen Hochschule und Praxis, zwischen Management und Informationstechnik, zwischen Wirtschaft und Informatik. Über meine vielfältigen beruflichen Kontakte möchte ich dazu beitragen, die Informatik an der Hochschule Anhalt weiter mit Praxis und Wirtschaft zu vernetzen und die Hochschule über die Region hinaus bekannter zu machen. Im fachlichen Bereich möchte ich das Controlling der Informatik methodisch weiter ausbauen, in anderen Feldern bewährte Ansätze und Methoden der Steuerung in die Informatik übertragen. Es ist eine nach wie vor aktuelle und immer noch nicht zufriedenstellend gelöste Aufgabe, Leistung und Wertbeitrag der Informatik messbar zu machen und in der betrieblichen Praxis auch zu messen. Ich möchte für die Informatik Controlling zu einer zentralen Managementdisziplin entwickeln und so einen Beitrag leisten, dass Informatik in Unternehmen und Öffentlichkeit nicht nur als Kostenfaktor, sondern vor allem als Leistungsfaktor wahrgenommen wird."

Die Arbeit an den genannten Zielsetzungen will Martin Kütz mit konkreten Maßnahmen und Projekten vorantreiben. So sind Buchprojekte über Projekt- und Multiprojektcontrolling und ein Lexikon IT-Management in Arbeit; Veranstaltungen mit Praxisvertretern sind angedacht und ein Kompetenzzentrum für IT-Controlling soll aufgebaut werden.

Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Jörg Schmidt verliehen

Prof. Dr. Jörg Schmidt wurde am 24. Februar 2010 zum Ehrendoktor der Technischen Universität Perm in Russland ernannt. Im Anschluss an seinen Vortrag zur Realisierung des Bologna-Prozesses in den europäischen Hochschulen und Universitäten, überreichte ihm der Rektor der TU Perm, Prof. Dr. Wasilij Petrow, die Ehrenurkunde. Mit dieser Auszeichnung wurden seine jahrelangen Verdienste in der Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen der Hochschule Anhalt und der TU Perm gewürdigt. Die Kooperation beinhaltet insbesondere die gemeinsame Durchführung eines integrierten deutsch-russischen Bachelor-Studienganges innerhalb des International Business Programs, der einen Doppelabschluss an beiden Partnereinrichtungen vorsieht. Ein weiterer gemeinsamer Studiengang mit möglichem Doppelabschluss ist bereits in Planung. Dabei geht es um den Masterstudiengang Betriebswirtschaft/Management. Weiterhin wollen beide Bildungseinrichtungen jährlich jeweils abwechselnd internationale Projektwochen durchführen. Die Zusammenarbeit schließt auch die Betreuung russischer Professoren, Mitarbeiter und Studierenden während ihres Gastaufenthaltes am Hochschulstandort Bernburg mit ein.

Personalia

Wir gratulieren:

40-jähriges Dienstjubiläum

Hartmut Rudat
17.07.2009
Technische Verwaltung

Gerhard Kreisel
07.08.2009
Fachbereich Wirtschaft

Barbara Franz
04.09.2009
Fachbereich Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik

Reinhard Krahl
24.02.2010
Technische Verwaltung

Hiltrud Biemann
04.03.2010
Fachbereich Informatik

Manfred Dietz
04.03.2010
Zentrum für Informations- und Kommunikationstechnologien

Klaus Mehner
04.03.2010
Akademisches Auslandsamt

Christine Macziek
10.03.2010
Haushaltsdezernat

Berufung von Dr. Jörg Bagdahn

Fraunhofer IWM

Dr. Jörg Bagdahn wurde zum 1. Oktober 2009 als Professor für das Gebiet „Werkstoffe der Photovoltaik" im Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen an die Hochschule Anhalt in Köthen berufen. Bagdahn wird die Stelle in Personalunion mit der Leitung des Fraunhofer-Center für Silizium-Photovoltaik wahrnehmen.

Der 38-jährige Ingenieur promovierte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg über das atomare Bonden von einkristallinen Siliziumwafern und forschte nachfolgend an der Johns Hopkins University in Baltimore zu Themen der Langzeitzuverlässigkeit von polykristallinen Siliziumschichten. Nach Leitungsaufgaben im Fraunhofer Institut für Werkstoffmechanik (IWM) übernahm er 2008 die Leitung des Fraunhofer-Center für Silizium-Photovoltaik (CSP) in Halle. Das Fraunhofer CSP ist eine gemeinsame Einrichtung der Fraunhofer-Institute für Werkstoffmechanik IWM und Solare Energiesysteme (ISE).
Mit seiner neuen Tätigkeit an der Hochschule Anhalt hofft er, Forschung und Lehre ideal kombinieren zu können. Die bereits bestehende Kooperation zwischen der Hochschule Anhalt und der Fraunhofer-Gesellschaft wird so weiter gefestigt und bietet zukünftigem Ingenieurnachwuchs interessante Möglichkeiten praxisnaher Ausbildung. Die bisherige Zusammenarbeit trägt bereits Früchte: Der im Wintersemester 2008/2009 an der Hochschule Anhalt gestartete duale Studiengang Solartechnik zeichnet sich durch die Verknüpfung der theoretischen Grundlagen an der Hochschule und deren praktischer Anwendung im Fraunhofer CSP aus.

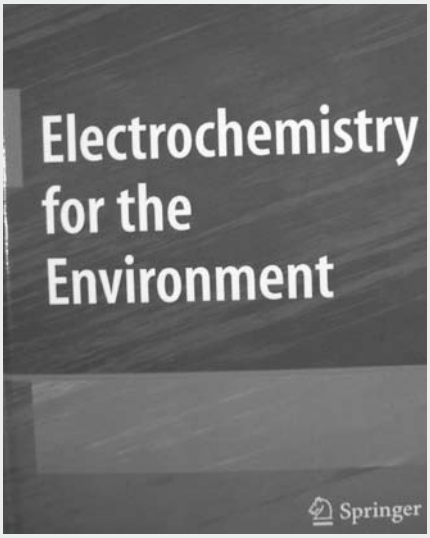
Mit der Berufung Dr. Bagdahns wird zwischen der Hochschule Anhalt und der Fraunhofer-Gesellschaft eine noch engere wissenschaftliche Verbindung geschaffen. „Es ist eine optimale Kombination für uns wie für die Studierenden, anwendungsorientierte Lehre mit ebensolcher Forschung durch eine gemeinsame Berufung zu verbinden", begrüßt Professor Ralf B. Wehrspohn, Leiter des Fraunhofer IWM, die Professur Bagdahns. Professor Dieter Orzessek, Präsident der Hochschule Anhalt, ergänzt: „Wir freuen uns über den unmittelbaren Wissenstransfer aktueller Forschungsergebnisse direkt in die Lehre."

Neues Handbuch „Naturschutzgebiete in Sachsen“

Am 23. Januar 2010 wurde von Staatsminister F. Kupfer das Handbuch „Naturschutzgebiete in Sachsen“ feierlich der Öffentlichkeit präsentiert, in dem auf über 700 Seiten sämtliche Naturschutzgebiete des benachbarten Bundeslandes in umfassender und moderner Form abgehandelt werden – ein Buch, das zweifellos für viele Jahre eines der wesentlichsten Standardwerke für den sächsischen Naturschutz darstellen wird. Gleich vier Mitarbeiter der Hochschule Anhalt und des Professor Hellriegel Institutes trugen als Mitautoren zum Gelingen bei: Dipl.-Ing. Michael Makala, Prof. Dr. Klaus Richter, Dipl.-Ing. Hendrik Teubert sowie Dr. Friederike Zinner. Die Einladung zur Mitwirkung an diesem Werk zeugt auch von der Außenwirkung unserer Hochschule über die Landesgrenzen Sachsen-Anhalts hinaus. Seit mehr als 10 Jahren werden über das Professor Hellriegel Institut zahlreiche naturschutzfachliche Forschungsvorhaben im Freistaat Sachsen, insbesondere im Auftrag des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie bearbeitet. Im Mittelpunkt stehen dabei u.a. auch Naturschutzgebiete, wie z. B. das größte NSG Sachsens, die Königsbrücker Heide, in dem bereits seit 2000 ein umfangreiches Monitoring im Vergleich von Management vs. Prozessschutz durchgeführt wird.

Electrochemistry for the Environment

Im November 2009 erschien im Wissenschaftsverlag Springer das Buch „Electrochemistry for the Environment“, in dem international anerkannte Autoren den Wissensstand zu verschiedenen Gebieten zusammenfassen. Der zweitgrößte Beitrag zur Produkt und Nebenproduktbildung bei der Trinkwasserelektrolyse entstammt der Arbeitsgruppe von Prof. Bergmann (Fachbereich Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen und Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik), die mehrere Forschungsprojekte mit der Industrie und anderen Universitäten zu diesem Thema realisieren konnte. Ein Teil der Arbeiten wurde von Hochschulgruppen um Prof. J- Rollin und U. Junghannß geleistet.



Neuauflage des Taschenbuchs für Lebensmittelchemiker

Das von Lebensmittelchemikern, Lebensmitteltechnologen und Studierenden geschätzte „Taschenbuch für Lebensmittelchemiker“ ist vor kurzem in seiner dritten Auflage im Springer Verlag Heidelberg erschienen.

Die europäische und nationale Entwicklung im gesundheitlichen Verbraucherschutz machte eine Neuauflage des Taschenbuchs und dessen Wandlung zum Handbuch erforderlich. Um die Sicherheit der Lebensmittel gewährleisten zu können, müssen nach Vorstellung der Europäischen Union alle Aspekte der Kette der Lebensmittelherstellung als Kontinuum betrachtet werden, denn jedes Glied kann potentielle Auswirkungen auf die Lebensmittelsicherheit haben. Die Kette reicht von der Produktion, Herstellung und Verarbeitung der Lebensmittel bis hin zum Verkauf bzw. Abgabe an den Verbraucher.

Am Handbuch wirkten zahlreiche Autoren aus Industrie, Lebensmittelkontrolle, Forschung und Lehre mit. Thematisch gliedert sich das Buch in sechs Bereiche, die die Interdisziplinarität der Lebensmittelwissenschaft widerspiegeln. Das Einführungskapitel „Lebensmittelinhaltsstoffe“ wurde von Prof. Dr. Renate Richter, Fachbereich für Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik der Hochschule Anhalt, verfasst und neu gestaltet. Hervorzuheben ist die grafische Darstellung des „Lebensmittelkreises“, welche einen geeigneten Überblick über die vielfältige Zusammensetzung von Lebensmitteln gibt.

Antike Weinproduktion auf dem Prüfstand

Weinbau in Georgien

Zur Vorbereitung eines Projektes und der zukünftigen engeren Zusammenarbeit der Hochschule Anhalt mit georgischen Fachkollegen waren Prof. Dr. Thomas Kleinschmidt und Dr. Klaus Epperlein im September 2009 in Georgien.

Der Weinbau in Georgien hat eine lange Tradition, die schätzungsweise bis zu 5.000 Jahre zurückreicht. Funde von etwa 4.000 Jahre alten Traubenkernen in Tongefäßen und Reste von Werkzeugen lassen darauf schließen. In Georgien gibt es heute vier große Weinbauregionen mit ca. 60.000 ha Rebfläche. Die größte Fläche nimmt Kachetien im Südosten ein, dessen Hauptsstadt Telavi eine Universität hat, deren Fakultät für Lebensmitteltechnologie den georgischen Weinbau wissenschaftlich begleitet. Weiterhin gibt es die Region Kartelien sowie Imertien im Osten und Ratscha-Letschchu im Nordosten des Landes. Überall in Georgien stößt man noch auf Zeugen der archaischen Weinproduktion in Tongefäßen, den Kvevri, die über 2.000 Liter Wein fassen konnten. Die Art der Weinherstellung erfolgte nach der so genannten Kartuli-Methode.
Die im Boden eingegrabenen Kvevri blieben während der Gärung, die mehrere Monate dauerte, versiegelt. Nach der Lese gab man die Weintrauben in einen Bottich oder Steintrog. Die Lesehelfer stampften dann die Trauben mit ihren Füßen. Der so gewonne Most kam in die in der Erde eingegrabenen Kvevri. In diesen Tongefäßen blieb der Wein, bis er ausgereift war. Das hatte den Effekt, dass die Weine den außergewöhnlichen Gerbstoffgeschmack annahmen. Diese Methode wurde jedoch durch Verfahren der Massenproduktion Ende des 20. Jahrhunderts abgelöst, wo gerade einmal 1% der Weinherstellung noch nach antikem Vorbild durchgeführt wurde. Nur private Hausweinbereitungen und einzelne Betriebe folgten diesem Prinzip. Zunehmend besinnen sich jedoch auch „große Produzenten" und beginnen wieder, zumindest einen Teil der Produktion umzustellen. Auch die georgisch-orthodoxe Kirche restauriert historische Anlagen, da immer mehr Touristen Interesse an dieser antiken Weinproduktion zeigen. Diese besondere Art der Weinherstellung findet auch bei einigen Winzern in Europa Beachtung, denn der Wein gärt langsam und natürlich ohne Zugabe von Sulfit oder Hefen. Die Kellereien, die mit Kvevri arbeiten, haben gezeigt, dass ihre Weine sehr erfolgreich auf dem Markt sind und dass ihre Qualität von Weinexperten anerkannt wird.

Zusammen mit dem Sächsischen Staatsweingut Schloss Wackerbarth plant die Hochschule Anhalt, die Tauglichkeit der Methode für heimische Weine zu untersuchen.

Damwildgehege am Standort Bernburg

Seit dem 1. Dezember 2009 besitzt die Hochschule Anhalt am Standort Bernburg ein Damwildgehege mit derzeit fünf weiblichen Tieren und einem Hirsch. In die Planung und Projektierung waren alle Studienrichtungen des Fachbereiches Landwirtschaft, Ökotrophologie und Landschaftsentwicklung einbezogen. Die Errichtung des Geheges sowie der Inneneinrichtungen erfolgte durch die Studierenden der Landwirtschaft, denen hier nochmals ein herzlicher Dank ausgesprochen werden soll. Die Planung und Umsetzung der Außenanlagen werden die Studierenden der Landschaftsentwicklung übernehmen. Sie können hier praxisorientiert ausgebildet werden. Gleichzeitig haben sie so die Möglichkeit, Anregungen für die Erarbeitung von Projekt- und Abschlussarbeiten zu finden.

Ökomenta Kunst an der Hochschule Anhalt

Studierende zeigen Entwürfe für Krosigk

Patrick Krone, Thilo Nerger und Fabian Gold-Schmidt (v. l. n. r.) während der Präsentation

Im Rahmen des Kunstprojektes „Ökomenta 09" erarbeiteten Studierende der Landschaftsarchitektur der Hochschule Anhalt kreative Arbeiten zum Thema Ökomenta-Dörfer. Diese wurden in einer Ausstellung in Köthen präsentiert. Zu sehen waren großformatige Computerzeichnungen und Projektionen. Zu Beginn der Ausstellung am 27. Oktober 2009 stellten die Studierenden ihre Arbeiten einzeln vor. Danach verlieh der Landesbauernverband Sachsen-Anhalt e. V. den Preis des Wettbewerbs für Ökomenta-Dörfer an die Studierenden. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und ging an drei Studenten zu gleichen Teilen.

Das Projekt „Ökomenta 09" steht für Kunst im ländlichen Raum. Analog zu den Inhalten im Europäischen Landwirtschaftsfond und im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum sowie dessen Umsetzung in Sachsen-Anhalt wurde es vom Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt mit dem Landesbauernverband verwirklicht. Idee und Konzeption stammen von Prof. Bernhard Matthes, einem bildenden Künstler, der für die Kunstaktion „Köthener Quadrate" 2007 verantwortlich war. Ziel der „Ökomenta 09" ist es, ganz Sachsen-Anhalt zu einer „Projektionsfläche" zu gestalten. Die Besonderheit liegt darin, dass die Landwirte selbst die Künstler sind, die auf ihren landwirtschaftlichen Flächen Kunstwerke gestalten. Bei einem Ökomenta-Dorf geht es um die gesamte Dorfgemeinde. Ein Bauer beispielsweise nimmt am Projekt „Ökomenta 09" teil und versieht eine Feld- oder Flurlandschaft mit temporären Quadraten. Es muss eine Fläche von mindestens 1.000 qm Fläche zur Verfügung gestellt werden, zum Beispiel für die nachhaltige Gestaltung von Dorfplätzen und weiteren Bereichen.

Den Studierenden der Hochschule Anhalt geht es in erster Linie um die Historie eines Dorfes. Es entstehen dabei interessante Zeichnungen. Die Arbeiten werden dann in den Dörfern gezeigt. Die Bürgermeister ihrerseits stellen die notwendige Ausrüstung für die spätere Umsetzung zur Verfügung. Bislang umgesetzt wurde das Projekt für das Dorf Krosigk, dessen Entwürfe in der Ausstellung zu sehen sind.

Team erkämpft Bronzemedaille bei der deutschen Hochschulmeisterschaft im Hallenhockey

Das Sportreferat der Universität Göttingen versuchte für einen sportlichen Start ins Jahr 2010 die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Schneetreiben, klirrende Kälte, vereiste Autobahnen und verspätete Züge rüttelten zwar am Zeitplan der DHM im Hallenhockey 2010. Dennoch schafften es alle gemeldeten Mannschaften frühzeitig genug in Göttingen einzutreffen.

Sechs Damen- und 14 Herrenmannschaften spielten in zwei Hallen. Gleich am ersten Turniertag war die Mannschaft der Hochschule Anhalt in der Gruppenphase sehr erfolgreich gegen „Kaiserslautern 2" und das Team der Universität Stuttgart. Am zweiten Tag wurde der Gruppensieg gegen den Gastgeber der Universität Göttingen ausgespielt. Dieses Spiel gewann das Team der Hochschule Anhalt mit 9:3.

Die Finalrunden der Herren waren an Spannung kaum zu überbieten. Die bisher äußerst souverän auftretenden Spieler der Hochschule Anhalt mussten in der letzten Sekunde des Halbfinales den Ausgleich durch das Team „TU Kaiserslautern 1" hinnehmen und verloren anschließend im Siebenmeterschießen. Topfavorit Frankfurt tat sich im Halbfinale ebenfalls sehr schwer. Gegen die kämpferisch und defensiv sehr starken Karlsruher gewannen die Frankfurter ebenfalls erst im Siebenmeterschießen. Das Team der Hochschule Anhalt beendete im kleinen Finale das Spiel gegen Karlsruhe siegreich und sicherte sich dadurch den dritten Platz.

Kaiserslautern 1 hielt gegen den Gegner aus Frankfurt lange mit, blieb vor dem gegnerischen Tor aber ohne Durchschlagkraft. So setzte sich auch bei den Herren mit den Frankfurtern das – über den Turnierverlauf betrachtet – stärkste Team durch.

Planungsphase zur 2. Firmenkontaktmesse läuft auf Hochtouren

Die zweite Firmenkontaktmesse der Hochschule Anhalt steht bevor und lässt tolle Aktionen erwarten. Zum 2. Juni 2010 werden sich dieses Jahr noch mehr interessante Unternehmen beteiligen als letztes Jahr, so dass es für die Studierenden und Absolventen aller Fachbereiche Angebote geben wird. Auch ein Transfer von den Hochschulstandorten Bernburg und Dessau wird eingerichtet, um die Anfahrt zu erleichtern.

Ein Messehighlight soll an dieser Stelle schon verraten werden: Während der Messezeit wird ein professioneller Fotograf bei Interesse kostenfreie Bewerbungsfotos anfertigen – es lohnt sich also doppelt, im Businessoutfit zu erscheinen. Die Gutscheine für den Fototermin wird das Karriereteam des Transferzentrums in begrenzter Auflage in den nächsten Wochen ausgeben.

Details darüber sowie über die Organisation der Firmenkontaktmesse finden Sie zu gegebener Zeit unter:

www.hs-anhalt.de/karriere

Wer außerdem Interesse hat, das Karriereteam am Messetag zu unterstützen, meldet sich bitte bei Katrin Gruschka unter:
k.gruschka@praes.hs-anhalt.de

Tel.: +49 (0) 3496 - 67 1019

Mit dem Solarexpress an die Hochschule Anhalt

„Mit dem Solarexpress in den Orient" heißt eine neue Kampagne der Hochschule Anhalt und der Stadt Köthen.

Was verbirgt sich hinter der Aktion? Ein speziell eingesetzter Sonderzug, der Solarexpress, wird technisch interessierte Abiturientinnen und Abiturienten aus Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein an die Hochschule Anhalt bringen, um ihnen eine kontrastreiche und interessante Welt zwischen Praxis und Wissenschaft zu zeigen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Solarenergie, die ein wichtiges Forschungsgebiet der Hochschule Anhalt ist und zu dem die Verbundenheit mit Mitteldeutschland als Solarregion zum Ausdruck bringt. Der Zug startet in Lübeck und fährt über Hamburg, Lüneburg, Celle und Braunschweig nach Köthen.

Themenbotschafterin Wissenschaftsjahr 2010 „Zukunft der Energie"

Die Kampagne knüpft außerdem inhaltlich an das Wissenschaftsjahr 2010 an, das derzeit unter dem Motto „Zukunft der Energie" durchgeführt wird. Im Rahmen des Wissenschaftsjahres wurde Prof. Dr. Carola Griehl zur Themenbotschafterin vom Bundesministerium für Bildung und Forschung benannt. Sie forscht und lehrt an der Hochschule Anhalt und begeistert so junge Leute für regenerative Energien. Ihr liegt sehr daran, das Bewusstsein für neue Energieformen an junge Menschen heranzutragen.

Zweitägige Schnuppertour zur Hochschule Anhalt und nach Köthen

Wir bieten am 28. und 29. Mai 2010 eine zweitägige Schnuppertour zur Hochschule Anhalt und nach Köthen an. Interessierte Schülerinnen und Schüler können alles Wissenswerte über regenerative Energien, insbesondere Solarenergie, erfahren und mit ProfessorInnen darüber diskutieren. Am 28. Mai 2010 findet an der Hochschule gleichzeitig der Tag der offenen Hochschultür und die Lange Nacht der Wissenschaften mit vielen interessanten Phänomenen aus Naturwissenschaft und Technik sowie eine Stadtrallye durch Köthen statt.

Tag der offenen Hochschultür und Lange Nacht der Wissenschaften

Ab 14.00 Uhr geben die drei Fachbereiche in Köthen zum Tag der offenen Tür und zur Langen Nacht der Wissenschaften Einblicke in ihre vielfältigen Forschungsangebote. Die Gäste erfahren durch anschauliche Experimente und interessante Vorträge, was am Standort Köthen gelehrt und geforscht wird und erhalten hilfreiche Tipps und Tricks für den eigenen Alltag.

Was gibt es zu erleben? Die Gäste erfahren, was Chemie mit Magie zu tun hat oder wie Solarzellen gebaut werden. Wie „denken" unsere Autos? Ein Vortrag gibt Aufschluss darüber wie ein Auto wirklich funktioniert. Kann man Liebe riechen? Pheromone sind der Schlüssel dazu. Was haben Roboter, Bankautomaten und Kaffeemaschinen gemeinsam? Es wird gezeigt, wo überall Mikrocontroller eingesetzt werden. Alle sprechen über globale Räume – wir zeigen, wie wichtig das Wissen über fremde Kulturen in der Wirtschaft ist. Ein studentisches Projekt präsentiert, wie man mit Sonnenkraft durch Australien fahren kann. In der „blauen Höhle" findet eine Liveproduktion im virtuellen Studio statt. Mit anderen Worten – wir bieten Wissenschaft zum Anfassen

Impressum

Herausgeber:
Präsident der Hochschule Anhalt

Redaktion:
Eileen Klötzer, M.A.
Telefon: +49 (0) 3496 67 1010
presse@hs-anhalt.de

Layout:
Dipl. Des. Caterina Wilhelm
Telefon: +49 (0) 3496 67 1014
c.wilhelm@praes.hs-anhalt.de

Postanschrift:
Hochschule Anhalt,
Bernburger Str. 55,
06366 Köthen

Druck:
druckhaus köthen GmbH

Hinweis:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen ausschließlich unter der Verantwortung der Autoren und geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Kürzungen eingesandter Manuskripte behält sich die Redaktion vor.

ein*blick*

www.hs-anhalt.de